



**Der christlich Eestand. : von der heiligen Ee harkum[m]en,
wenn, wo, wie, vnnd von wa?m sy vfgesetzt, vnd was sy sye,
wie sy recht bezogen werde, was jro Vrsachen frucht vnd eer,
dargegen wie vneerlich die hu?ry vnd d'Eebruch sye : Ouch
wie man ein kom[m]lichen Eegmahel erkiesen, eeliche liebe,
tru?w vnd pflicht halten vnd meeren, vnd die kinder wol vnd
recht vfziehen so?lle**

<https://hdl.handle.net/1874/453126>

pe 4

Der Christlich Zustand.

Von der heiligen Ehe kummen/
wenn/wo/wie/vnnd von wäm sy vff-
gesetzt/ vnd was sy sye/ wie sy recht bezogen
werde/was jro vrsachen frucht vnd eer: dar-
gegen wie vneerlich die hury vnd d' Ehebruch
sy. Auch wie man ein kornlichen Legmabel
erkiesen/eeliche liebe trüw vnd pflicht hal-
ten vnd meeren/vnd die kinder wol
vnd recht vffziehen solle/durch
Henrychen Bullingern
Beschriben.

I E S V S.

Das ist min lieber Sun/in dem ich ver-
sonet bin/im sind gehödig.
Matthai XVII.

M. D. XL.

Der Ertzherzog

Erst

Wunder der Natur
In der Natur
Wunder der Natur
In der Natur
Wunder der Natur
In der Natur
Wunder der Natur
In der Natur
Wunder der Natur
In der Natur

1623

Der Ertzherzog
Erst
Wunder der Natur
In der Natur
Wunder der Natur
In der Natur
Wunder der Natur
In der Natur
Wunder der Natur
In der Natur

An den Christenlichen

Läser H. Bullingers

Vored.

Wider anderen schwärē sün-
den vnd vnuerschampten lastern
die diser letsten argen gfaarlichen
zyt/leider/träffenlich zünemend/
vnd überhand by vilen gewonnen habend/
ist nit das minst der Lebruch/mit sampt der
vnuerschampten hury/vñ allerley vnreinig-
keit in wüsten Worten vñnd vnküschen wer-
cken: Das kumpt alles da her/das die laster
nit me jren rechten namen tragend/ deshalb
sy niemants dermassen schertz/wie sy aber
an jnen selbs vnd vor Gott sind. Der blütig
Todeschleger (das ich hie kein rüheren nam-
men herfür sūch) heist ein frommer redlicher
kriegsmā. Der Wucherer heist ein berich-
ter geschickter mā. Truncken werden heist
ein güt schöpfe haben. Huren ledigs mit le-
digem heist menschlicher wercken pflegen/
vnd thūn wie jung lüt die sich nit kōnnind
an himel heben. Des Lebruchs rümend sich
vil/vil trybend jren satz gspōtt vnd glächter
damit. Vnreine reden vñstossen vñnd wüste
grobe lieder singen heist guter sprüche vnd

güter dingen syn. Ja an vilen orten stadt es
leider also/ das dise laster vnnnd dero glychen
feins recht für sünd gerechnet wirt/vñ schier
kein sünd ist / onet von Gott vnd siner war-
heit reden. Dan niemants verachtet/straafft
vnd vecht man von kriegens/wücherens/hü-
rens/schweerens/liegens/ von trunckenheit
oder füllery/von wüster liederen/wortē/sp. ii
chen vnd gepärden wägen : sagte aber einer
von Gott/schulte solich läbē wie man es dan
für/ ein wüst gottloß läben/ oder sunge von
Gott/von dem gnadenrychē handel des hei-
ligen Euangelij gmachte lieder wider falsch/
glychsnery/abgöttery vñ schand/den möch-
te man nit dulde/der wurde schall verräch-
net als einer der biderb lüt schentzete vnnnd
nütze vngehörte ding tribe. Darumb dies
wyl die laster jren rechtē namen verloren ha-
bend/vnd schand eer worden ist/so erwachße
vns die frucht daruß / das die vnreinigkeit
des schantlichen hürens vnd Ebrechens in
d wält nun gantz gemein vnd vnuerschampt
worden ist. Da nun wol etliche vß böser ge-
wonheit/etliche vß vnwüßheit Götlichen
worts/allcin böser gsellschaft vñ gspiltschafft
nach/doch meerteils vß lörtiger schandlicher
bübery hürend vnd ebrechend.

Vñ die ouch die schon im Restand läbend/
vnd nit hürend vnd ebrechend/läbend doch
so iämer

so iämerlich / Das jres läbens weder Gott ge-
ereret / noch sy selb desse gefröwt / oder ouch
andere menschen desse gebesseret werdend.
Dannenhar flüßt dan in die ganzē gemeind
ein grusame verlesterung aller ständen vnd
alles wäsens. Dann die kind die in sölichem
wüsten grewel vferzogen werdend / vnd nüt
dann vnradt gesehen habend / wenn sy ouch
in die Le vnd gemeine ämpter kummend / lä-
bend sy äben wie sy es erlernet / gesehen vnd
gewonet habend / fleischlich / schantlich / wüst /
row / vnfründtlich / vnzüchtig / vnchristlich /
vnd nüt anders pflanzend sy den ouch den
jren yn. Söliches kumpt nun ouch dahar / dz
man nit also von der Le haltet wie man solt /
vnd das die Len übel bezogē werdend / one
Gott vnnd wider billiche recht. Vil wüßend
nit wär die Le yngesetzt hat / vnnd was die
Le ist / oder wie vnd warumb man sy Bezie-
hen sol. Vil sähend nun vff das güt das sy
rych werdind / oder das sy in groß fründt-
schaffen kumind vnd anhäng machind. Vil
nemend die Le zu handen wie sust ein gmei-
nen Bruch / das sy dennoch ouch nach d wält
louff thügind wie ander lüt.

Es ist wol nit minder. Dann das an vilen
orten Tütsches lands wider sömlichen wüß
vnd vnradt ernstlich geprediget wirdt / das
wort aber der predig gadt nit allenthalben.

hin. Dann es wöllend nit alle Fürstenthüm.
Stett land vnd lüt der Euangelischen gfun
den leer statt gäben. Siemyl dan ouch das
gschriben lenger wäret vnd wyter gadt dan
das geredt/so hab ich diß büchle vō dem heil-
ligē Westand gsämlet vñ gschrifflich vßgon
lassen / fürnemlich zū schand verkleinerung
vnd abgang aller oberzelten vnreinigkeit/zū
eer pryß vnd lob ouch zur pflanzung warer
reinigkeit/zū gutem Bericht der einfaltigen
Welüten/ vnd das die Le recht bezogen vnd
gehalten / vnd darinn nüt vß vnwüssenheit
oder böser gewonheit / oder vß mangel der
leer geirret werde/ouch das aller zucht vnnd
erbarkeit vßgange / vñ das man züchtiglich
nach dem gebott des Herren wandle. Dan
das ist der willen vnd das gebott des Her-
ren (als Paulus sagt) vnser heiligung/das
wir vns enthaltind vor büry oder vnreinig-
keit/das vnser yetlichs wüsse sin lyb zū behal-
ten in heiligung vnd eer / nit in fleischlichem
lust/wie die Heiden/die von Gott nüt wüß-
send. Vnnd hieruf wirt all vnser fürnemen
lenden/dz rechte reinigkeit yederman trüw-
lich yngebildet vnd alle vnreinigkeit geleidet
werde. Gott verlyhe sin gnad darzū.

Der

Der Christenlich Lehstand.

Don der heiligen Le harkumen vnd vrsprung/wen/wol/
wie vnd von wam sy vsgesetzt sye. Cap. I.

Als vnser Herz Christus
Jesus ettelichs stuckts halben die
Le beträffend / anzogen ward/
Matth. am xix. greiff er hindere
sich in das alte testament / vnd gab antwort
vß Mose/wie der selb gesagt das die Le an-
sänglich von Gott yngesetzt wäre. Diewyl
ich dann yetzund ouch von der heiligen Le
harkumen vnd vrsprung/wen/wol/wie/ vnd
von wam sy vsgesetzt sye/sagen wil/weiß ich
sömlichs nit füglicher dann glycher gstat vß
dem fürträffenlichē prophetē Gottes Mose
zü erstatten/der schrybt vnd bezügt nun also
im anderen cap. seines ersten büchs/dz Gott
Adamen den menschen gantz volkōmen ers-
chaffen/in das Paradyß oder in den lustgar-
ten gesetzt/vnd bald hernach gesprochen habe/
Es ist nit güt das der mensch allein sye / ich
wil im ein gebulffen machē / der im zü nächst
bystande. Dann als der Herz den mann vß
der erden gestaltet/habe er im alle thier züge
für/dz er einem yetlichen sinen rechten nam-
men gäbe/wie es heissen solte/ ouch das er sy

Das ort
Gen. 2. ca.
von der Le
vßgeleit.

Besichtigeter: Da habe er aber vnder denen allen gar Feins funden/ Dz im zu nächst bystünde/ das ist/ zu dem er ein hertz hette/ das sins gelych / vnnnd by dem er als by einem behilff vnd trost wonen möchte/ vnnnd hieruf habe Gott gesagt / Es ist nit gut das der mensch allein sye / vnd deßhalb mit im selbs geradtschlagt dem mann ein hilff vnnnd bystand zu machen.

Die Ee vñ
Gott im
Paradyß
vffgesetzt.

In welchem fürtrag wir schon habed wo der Zustand vffgesetzt sye/ namlich im Paradyß vnd lustgarten: ouch wein / grad in anfang der wält/ vor dem faal des menschen in allem wolstand: vnd von wem er vffgesetzt sye/ von keinem engel oder menschen/ sunder von Gott selbs/ frylich zu gutem trost vñ behilff dem menschen. Dan diewyl Gott selbs redt/ Es ist nit gut das der mensch allein sye/ so volgt ye das es gut sye das der mensch sinen Legemahel habe. Das böß aber das vnderwyl in der Ee gesähen vnd befunden wirdt / ist nit fürnemlich von der Ee sunder vom mißbruch der Ee/ vñ das man nit thut das Gott heißt/ vnd das man thun solt.

Jetzund wöllend wir wyter vernemen wie Gott die Ee yngesetzt / vnd wie er selbs dem Mann ein gesellen geschaffen vnd Ees wyb zügeführt habe: so volgt im Mose / Es ließ Gott d Herz ein schwären schlaaff fallen vff

7.
vff Adamen: vnnnd als er entschlaaffen was/ Das wyb
geschaffen.
nam er siner rippen eins / vnnnd beschloß die
lücken mit fleisch zü/vnd Gott büwt also ein
wyb vß dem ripp das er von dem Man̄ ges-
nommen hatt. Vnd der gestalt hat Gott dem
Man̄ ein gefellen/der im glych vnd füglich
wäre / geschaffen. Da wir aber ursachen sü-
chen söllend warum̄ Gott das wyb vß dem
schlaaffendē vñ nit wachenden man̄/vß dem
ripp/vnd nit ouch wie vor den man̄ vß der
erden gestaltet habe. Dann sömlichs ouch zü
erlüterung vnsers sünem̄ens dienet.

Erstlich hat er mit dem schlaaff Ade ange- Vß dem
schlaaffendē
den Adam.
bildet den tod Christi/vß welchem dem Her-
ren Christo ein reiner vnnnd heiliger gemabel
zübereitet wirt / durch das wasser vnd blüt:
als Paulus gsagt zun Epheseren am̄ 5. cap.
Sömlichs heils vnnnd dero gnaden Gottes
söllend ouch die Welüt ein verstand vñ rech-
nung habē. Demnach hat er vns zueerston
wöllen geben/ das im̄ beziehen der Ke alle
anfächtungē schlaaffen söllend. Gottes ord-
nung achtung vnd forcht sol die Ke züsamen
fügen. So wirt das wyb genommen von
vnd vß der syten des man̄s/vnd nit von der
erden/ das niemats vermeinte er hette sinen
gemabel vß dem kaadt vsgeläsen/ sunder ge-
dächte das das wyb des manns fleisch vnd
gebein sye / vnnnd deßhalb das sin lieb hette.

Doch ist sy nit vom haupt genomen. Dann
Der mann des wybs haupt vnnd meister ist:
aber ouch nit von füssen/ dz du sy verschupf-
fist vnnd grad nienerfür haltist/ sunder von
vnd vß der syten / als die nähend den mann
zum behilff vnd gspanen gestelle wirt. Vnd
wie das gebein des fleischs stercke ist/ also sol
Der man des wybs stercke hilff vñ trost syn.
Darum ist sy ouch vß dem ripp od bein vnd
nit vß dem fleisch genomen vnd erschaffen.

Adam vnd
Eua wern
denn zamen
geben.

Doch wirt dz alles in volgendem anhang
klärer volgen. Dan yetzund volgt wie Gott
Dem man das wyb gegeben/ vnnd wie er sy
empfangen vnd genomen habe. Gott bracht
das wyb dem Adamen/benedyete inē (als im
1. cap. vßtruckt wirdt) vnnd sprach zu inen/
Fruchtbar vnd meere dich/ vnd fülle die
erden. Vß welchen wortē wir ye häll ver-
stond das Gott der erste vndertrager in der
Le gewäsen / die ersten Le selbs zamen gä-
ben/ vnd sy gebenedyete hat. Vnd so bald das
wyb Adamen zugefürt/ vnd an die hand ge-
ben was/ sprach er von stundan/ Das wer ein
mal ein gebein von minem gebein/ vñ fleisch
vß minē fleisch. Vorhin hatt Adam alle thier
vnd läbendige creaturen hieniden vfferden
Beschouwet/ vnd erkundiget/ vnd nach yetli-
ches art einem yeden sinen Besunderen na-
men gäben: aber vnder allen thieren hatt er
keins

Keins funden Des er gemögen vnd zu dem er
ein hertz vnd lust hette/ namlich By jm zewo-
nen/liebe an diß zu legen/von jm sins gly-
chen zu gebären. Darumb man die ye billich
zum todt mit dem sühr straaft/die wider als
le menschliche art vñ natur/ mit den thieren/
vnd nit allein mit den wyberen/der wercken
der liebe pflägend. So bald Adamen dz wyb
dar od sürgestellt ward/Bekent er von stund-
an das sye ein mal etwas rechtgshaffens für
in/Des er sich hertzlich wol vermdg/die jm ge-
lieb vñnd gefall/ als die siner art sye/ sins ge-
blüts habe / ja sines fleischs vnd gebeins sye.
Dan ob er glych wol gschlaaffen hat/als das
wyb vß sinem ripp geschaffen ward / sach er
doch wol das sy jm glych was / dero glychen
er sigbar vnder keinen gestalten der thieren
funden hatt. So was ouch die yngepflantz
art von Gott/ die liebe / das hertz / vñnd der
genius/ die neigung vñ das zufallen zu sins
gelychen da. Wie nun Adam allen anderen
thieren vß irer art harkumen vnd würckung
namen geben hat / also gibt er ouch yetzund
dem wyb ein namē/ vñ nennet sy Ischa/das
ist Männin / darumb das sy von dem mann
Genommen was.

Feliche lie-
be vnd be-
willigung.

Demnach volget in Mose wyter/Darumb
wirt ein mañ sinen vatter vnd sin müter ver-
lassen vnd an sinem wyb hangen / vnd wer-

Feliche
pflicht vnd
rache.

dend sy beide ein fleisch syn. Dife wort redt
noch Adam / oder auch Moses vß dem müd
Gottes / vnd zeigt damit die pflicht vnd ver
bindung od vereinigung der Kelütē / nam
lich das vnder den Kelütē die höchst liebe
verbindung vnnnd einigkeit sin solle / die nie
mandts dann allein der todt trenne. Soms
lichs gibt er mit zweyen fürnemen stucken
zeu erston. Das erst / Niemandts ist vns nach
Gott billich lieber dan vnser elteren. Wenn
aber die wöltind zwytracht vnder Kelütē
machen / so heist Gott vatter vnd mütter las
sen vnd dem Legmabel anhangen. Darum
ist vnnnd sol syn Keliche liebe über alle liebe.
Das ander / Die zwey (spricht er) sind ein
fleisch / das ist ein lyb. Wie nun die grössst
liebe / der traffenlichest vnuerdroßnist dienst /
flyß vnd ernst in den glideren gegen ande
ren ist / vnnnd eins das ander liebet / schirmt /
neert / duldet / vnd glyche frönd vnnnd glychs
leid mit einanderen tragend : also sol es auch
zwischen den Kelütē syn. Fürtraffenlichere
vnd nähere verbindung ist nit / dan aller gli
deren in einem lyb : also sol häffriger band nit
funden werden / dan das Kelich band. Vnd
wie sich die glider vor dem todt nit von ein
andren scheidēd : also sol die Ke ein vnusflöß
lich band syn. Vnd wie die glider wen sy joch
teilt werdend / die höchsten angst nodt vnnnd
pyn

pyh empfindēd: also sol das der Zelütē trāff-
lichster schmerz sin von einanderē scheiden.
Vnd also hat Moses zū dem das er den vrs-
prung der Le anzeigt / ouch den grund der
Zelichen gsatzē geleit / vß welchem alle an-
dere gsatzten genomēn werdend. Nach dem
faal Adam vnd Eue wirt der Le nützig wey-
ters hinzū gethon / oder im geordneten ges-
enderet/onet das von des faals vnd der sün-
den wegen angst not vnnnd schmerzen inen
beiden vñ vns allen angehencke wirt. Dān
zū dem mann wirdt gesagt / Im schweiß die-
nes angesichts solt du din brot ässen ꝛc. Vnd
zum weyb sprach Gott / Vil kumbers wil ich
dir vstegen weñ du schwanger bist / vnd mit
schmerzen solt du gebären / vnd vß din man
solt du sähen / den solt du fürchten / vnd er sol
gwalt über dich haben. Doch wirt die vnnnd
andere beschwården durch den glauben in
Christum allen gläubigen geringeret / vnnnd
der vnnvolkomenheit gehulffen / das sy fast
nach zū altem glücksaligem stand kumend.
Dannehar ich nit hab so:gfältigklich vnder-
cheiden in disem capit. den Bestand vor vñ
nach dem faal.

Vnd so vil hab ich vß Mose dem fürtrāff-
selichen Gottes diener wöllen anzeigen /
wenn / wo / wie vnd von wām / ouch zum teil
warum die Le vsgesetzt sye / dz sy Gott selbs

im Paradyß/in anfang der wält/zur zyt des
wolstands des menschen / ja ouch zü gütem
dem menschen / also yngesetzt habe/ das ein
mann vnd vnd ein wyb ein lyb werden/ein
andren nach Gott ob allen dingē lieben/ein
andren vnzertrenklich anhangen/ Beholfen
vnd beradte syn/ ouch kinder ziehen sollend.
Vnd das ist vast die gantz summa des einen
teils dises büchs.

Was die Ee sye.

Cap. II.

Dann vff vorgeleyten grund
wil ich gantzen volgenden buw
setzen vñ nach der lenge vffüren/
vnd züm ersten erklären was die
Ee sye / demnach von stuck zü stuck der bes
schribnen Ee artickel erlüteren vnd erklären.

Ee.

Das wörlin Ee ist ein v:alt Tütsch wörl:
lin/vnd wirt etwan gebrecht für gsatzte vnd
recht/etwan für vereinigüg vñ verkunnuß.
Also hat man das alte testament genennt die
alt Ee/ das nürw testamēt die nürw Ee / dar
umb das darinn das recht stat dz Gott dem
alten vnd nürwen volck gäben hat / ouch die
pündtnus die Gott mit beiden völkern ge
hept hat. Also nennt man noch Echafft v:sa
chen/recht oder rechtmässig v:sachen: Eegrä
ben / soliche gräben die mit recht vñnd ver
konnus gegraben/ vnd zü gräben geordnet
vnd

vnd gewidmet sind 10. Die Latiner nennens
Coniugium ein zamenfügen/ oder zū
samen wätten / wie man zwey rinder vnder
ein joch zū samen wättet / glychen last vnd
glyche burde mit einandren zetrage oder zez
ziehen.

Darumb ist die **Le** ein verpündtnuß/zū ^{zusamens}
samenfügen vnd wätten. So aber nit einer ^{fügung.}
ley zū samenfügens vnd wättens ist / muß
man die **Le** von anderē zū samenwättē schei
den/vnd jr ire eigentliche natur vnd eigen
schafft zū gäben: namlich/das es ein rächlich
Gott wolgfellig eins mañs vnd eins wybs
mit jro gutem verwilligē zamenfügung ist.
Jez muß man ouch hinzū setzen warumb sy
söllind vnd müßind zū samen gewättē wer
den/ das sy eerlich vnd fründlich mit einan
dren läbind/vnreinigkeit vermydind/ kinder
ziehind/ einandren beholffen vnd beradten
sygind.

Vß dem fasset man nun zū samē ein kurze
Beschrybung der **Le**/vñ sagt/ Die **Le** ist eins
manns vnd eins wybs von Gott vfgesetzte
rächtmäßige vñ Gott wolgefellige/ mit bei
der güter verwilligung / zū samenfügung/
das sy beide fründlich vnd erberlich by ein
andren wonind/einandren beholffen vnd be
radten syend/vnküsheit vermydind/vñ kin
der ziehind. Oder stell es vff folgende form

also/ Die Le ist ein vermählen eins manns
vnd eins wybs/ die züsamen knüpff werden
von Gott/ nach sinem wort/ mit beider ver-
willigung/ das sy biß an jro end für vnd für
by einandren wonind/ vnnnd jro läben in der
aller höchsten gemeinsame aller dingen ver-
schlyssind/ von wägē das sy kinder gebärind/
oder das sy die hury vermyde mögind/ oder
das eins dem anderen nach dem willē Got-
tes/ einsame zū vermyden / ein behulff vnnnd
trost sye.

Erklärung gemälter beschrybung der Le. Cap. III.

Stzund wöllē wir von ar-
tikel zū artickel yedes stuck gemäl-
ter beschrybung eigentlicher erläu-
teren/ vñ wo nodt ist mit geschäfts-
licher kundtschafft bewaren vnd beuestigen.

Ein mann
vñ ein wyb.

Zum ersten das die Le ein zämenfügung
syē eins manns vñ eins wybs / nit eins manns
vnd viler wyberē / oder eins wybs vnd viler
männer / sagt der Herz Matthei am 19.
vnd stadt sust ouch geschriben Genesis am 2.
Das aber etliche der heiligen vättern vil wy-
ber gehebt / sind nun sunderbarer lüten tha-
ten / vnd nit allgemeyne exempla / denen man
gänzlich volgen muß. So machend erweilt
der Herz in obgemeltem ort Matthei / hat
das

Das vialt gſagt widerum herfür zogen vnd vernüweret. Darum welcher yetzund wölte widerum die vile der wyberen ynfüren / der wurde mer der regel Mahumets dan Chriſti volgen.

Demnach verſton ich durch die zamenfüng / mit nun ein vſſerliche bywonüg / ſunder auch ein vereinbarung der gemütē lybs vñ güts. Siewyl der Herz heiter redt / Vnd ſy zwey ſöllend ein fleiſch / das iſt ein lyb ſyn. Doch wirt etwz wyters hernach volgē wenn wir an die Bewilligung kumend.

Wyter ſol die Le nit nun ein zamenfüng ſyn / ſunder auch ein zamenfüng die vß Gott iſt / vnd ſinem wort vnd willen nit zewider. Dann das ettliche hie fürwerfend vß dem heiligē Euangelio / Was Gott zamen gefügt hat / ſol der menſch nit ſcheiden / vnd hieruß ſchlieſſend / wenn lüt einmal einandren genomēn habēd / ſo ſölle es haſſten vñ ſömlich Band niemands trennen: ja ſömliche Befähend des Herzē wort nit ſo eigentlich als ſy aber ſoltend. Dan ye der Herr nit geredt hat / Was zamen gefügt iſt / ſol vnd mag niemands ſcheiden: ſund also hat er geredt / Was Gott zamen gefügt hat / das ſol der menſch nit ſcheiden. Darumb müß man nit allein lügen ob lüt einanderen nāmind oder nit / ſunder vil mee ob es mit Gott ſye /

Was Gott
zamegefügt
ſol d̄ menſch
nit ſcheiden

oder nit. Das ist mit Gott/das wider sin ge
bott vñ wort nit beschicht. Vil fügt mit Gott
zusamen / sunder fleischlicher lust / gelt / güte /
kupplery/trunckeheit / fleischlicher arm/rugt
vñnd anhang/da man Gottes nit gedencet/
vñd deshalb wider in übel sündet. Genesis
am 6. cap stat geschribē / Es sahend die kin-
der Gottes die tochteren der menschen wie
sy hüpsch warend / vñd namend inen wyber
wie es inen gefiel. Da menglich liebe lust be-
willigung vñd ein zusamenfügen sicht/sy ge-
fiel aber Gott darumb nit. Der Herr zücht
das selb verhyraten ouch an Matth. am 24.
vñnd spricht/ Wie sy warend in den tagen
vor dem sündfluß/sy assend/ sy trunckend/sy
griffend zur Le/vñnd lieffend sich zü der Le-
nemē / Biß an den tag do Noe zur arch yn-
gieng/ vñ sy achtetend deß nit Biß der sünd-
fluß kam vñnd nam sy all dahin. Also wurde
ouch syn die zükunfft des suns des mensche.
Hie ist niemants so toube der vermeine sünd-
syn Welich zü werden. Darum wirt das nit
für sich selbs allein gescholten alls ein sünd
vñ vnrecht das sy mañ vñd wyber namend/
sunder das sy nit nach dem wort des Herren
sich vereelichetē/sünd iro ansähtungē volg-
tend : wie obgemeldet. So zertrañt Esdras
vil Len/ouch vero/die nun gar ein güte wil-
len zusamen trügend / zusamen gefügt wa-
rend.

rend. Dann die anfächtung vnd nit Gott
hart sy zúsamē gefúgt. *1. die 10. cap.* Dar-
umb sol die zúsamēfügung recht nach dem
wort vnd willen Gottes geformet syn.

Von rechtmässiger zúsamēfügung Christlicher Welt-
ten. *Cap. 1111.*

Stzund wil ich etliche stuck
setzen vff weliche die gloubigē lüt/
die ire Len nach dem willen vnd
gfallen Gottes beziehen wöllend/
sehen sollend.

Zum ersten ob glich wol die Le ouch die Esant vnd
erechte der
oberkeit.
Seel vnd inneren menschen angadt/hört sy
doch ouch vnder die vsserliche ding / die der
oberkeit vnderworffen sind. Wo dan trüwe
redliche obern güte kómliche vñ sügliche Les-
satzungē vssgericht habēd / oder sunst zimliche
Burgerliche recht / die Le beträffend habend /
denē sol sich kein redlicher Chust widersetzē /
sunder vil mee sol er sich jro flyssen: als dann
ouch der heilig apostel Petrus geschriben vñ
geleert hat *1. Pet. 2.* Sind vnderthon aller
menschlichen ordnung vmb des Herrē wils
len *1c.* Die oberkeiten habend gwalt gebür-
liche satzungen in vsseren dingen zemachen.
Vnd wär sich denen widersetzt / d widersetzt
sich der ordnung Gottes / vnd wirt deshalb
von Gott gestraafft: als ouch Paulus bezü-
get / *Rom. 13.*

Der reſu-
gion oder
des glou-
bēn ſol man
achten.

Zum anderen ſpricht d̄ Herz Dent. 7. cap.
Uwere tōchterē ſollend jr nit gebē jren (das
iſt der vnglōubigen oder falſchglōubigen)
ſünen/vnnd jre tōchtern ſollend jr nit nemen
iſſen ſünen. Darumb wirt ein Chriſten-
mann im beziehen der Lc voruß lügen/das
er den waaren glauben nit verwybe oder
verhyrate/oder in gſaar ſtelle. Dañ es volgt
im gſatz: Dann ſy werdend iſſen ſün mit
abſellig machen/das ſy anderen gōttern die-
nend: ſo wirt dann des Herren zorn ergrim-
men über ſich / vn̄ ſich bald vertilcken. Doch
wenn die ſorg des abſaals vnd ſchwechung
der warheit nit vorhanden oder zū beſorgen
iſt/ſo ligt nüt daran wenn der gemahel ſchon
vnder dem vnglauben gewonet/oder wenn
er abgōttiſche od̄ vnglōubige eltern ge-
hebt hat. Dañ Booz Jeſſe Dauids vatters gro-
uatter nam̄ ein Chananiterin vō Jericho die
Ruth/die auch Mattheus im gſchlacht Chri-
ſti Jeſu anzücht/Matth. 1. cap. Dañ ſy recht
glōubig was / vnnd abhold aller abgōttery.
Suſt wenn die gſaar des abſirens zur irr-
thumb zū beſorgē iſt/ſo hat nit nun das gſatz
im alten teſtament darwider geſprochē/ſun-
der auch Paulus gebüt in der 1. zū den Co-
rinthern am 6. cap. vnd ſpricht/ Ziehend nit
am̄ frōmbdē joch mit den vnglōubigē. Dañ
was hat die gerechtigkeit gemeinſame mit d̄
vnge

vngerächtigkeit? Wz hat dz liecht für gemein
schafft mit der finsternus? Wie stimpf Chri-
stus mit Belial? oder was für ein teil hat der
gläubig mit dem vngläubigen? Was hat
der tempel Gottes für ein glyche mit den
götzen? Ir aber sind der tempel des läben-
digen Gottes ic. Die Le ist ein vereinba-
rung d' gemüthen lybs vñ güts. Nun spricht
Paulus/Was einigkeit aber mag der glöu-
big mit dem vngläubigen haben? Der vn-
gläubig hanget an d' vngerechtigkeit/finster-
nus/valsch/irrhumb/am tüfel vnd an d' gö-
tzery. Herwiderumb der gläubig verachtet
schücht vñ verdampft die ding alle /liebet die
gerechtigkeit/ Euägelische warheit/dz liecht/
den Herren/vñ hat Gott in jm läbend. Wie
wölléd nun zwey die sömlich widerwärtige
gmüt vnnd fürnemmen habend an einem joch
ziehen? An einem joch ziehen/ist ein form also
zereden/vnd heist gemeinsame haben vnnd
sich eelichen verwätten. Am frömbden joch
ziehen/heist ein vngläubigen gmahel nem-
men/ oder sich begäben vnder söliche ding/
die Gott vñ der waarheit frömbd sind. Vnd
zwar/weliche ein vngläubigen man nimpt/
die muß jm nachziehen in vnglauben/vnnd
da thun sähen vnnd hören das dem waaren
glauben gar zu wid vnd jr an irer seel schäd-
lich ist. Die kinder werdend ouch vnder den

vnglouben zogen / beschicht es nit by der el-
tern läbē / so beschicht es nach des gläubigen
tod. Vnd im läben ist ouch kein rüw: vñ muß
entlich das gläubig mit dem vngloubigē in
stātem stryt ston / oder es muß dem vngloubi-
gigen nachlassen / vñ wider Gott / sin secl / vñ
conscientz thun. Darum ist vorhin wol zū be-
dencken / das wir vnns oder die vnsern mit
vngloubigen lüten nienan versetzund / vnns
vnd den vnsern zū grossen vnheil.

Vnglyche
Een des
gloubens
halben.

Spuchst / Si wyl ich nun ein vngloubi-
gen Legmabel hab / hör ich wol das zwüsche
im vñ mir kein Le syn mag: darumb wil ich
mich vō im thun. Daruf antvourret dir Pau-
lus 1. Cor. 7. So ein brüder (dz ist Christen-
licher man) hat ein vngloubig wyb / vnd die
selb last es jro gefallen by im zewonen / der
scheide sich nit von jro. Vnd so ein wyb hat
ein vngloubigen man / vnd er last es im ge-
fallen by jro zū wonen / die scheide sich nit von
im. Dann der vngloubig man ist geheiligt
durch das wyb: vnd das vngloubig wyb ist
geheiligt durch den gläubigen mann / in ist
während üwre kinder vnrein / nun aber sind
sy heilig. So aber der vngloubig sich schei-
det / so laß sich in scheiden. Es ist der brüder
oder die schwester nit gefangen in sömlichen
fälen / im frid aber hat vns Gott berüfft. .ic.
Darumb ist wol zū vnderscheidē zwüschend
dem

Dem das schon beschähen ist/ vnd zwüschend
dem das noch beschähe sol. Das ist zwar ein
Ze/ die nach dem gemeinen buch vnnnd rächt
offentlich zamen gegeben vnd für ein Ze von
menglich verrächnet vnd gehalten worden
ist: so aber in der selben Ze etwas mangels
vnd prästens ist/darum sol man nit grad den
selben mangel schirmen vnnnd in ander Ze
ouch ziehen/ oder aber schliessen/ So ist doch
min vnkömliche Ze ouch nit ein Ze. Darum
wenn die sach noch nit überhin ist/ so sol sich
yederman verhüte das sich od die sinen nie-
mands in gfaar verstecke. Wir achtend doch
der prästen des lybs/vil mee söllend wir ach-
ten der prästē der seel. Solomon sol vns hie
ein byspil syn/da menglich kundtbar ist/wo
hin in die vngloubigen wyber brachtend/ob
er glych wol der aller wyfest vnder den mens-
chen vfferdtrich was. Wenn aber die sach
beschähe ist/so gedencke yetlichs das es sinen
beruff von Gott also habe/ vnnnd wie es der
sach sunst am kömlichsten thūye/ bitte Gott
trüwlich/ volge dem radt des heiligen apo-
stels Petri/ welcher 1. Pet. 3. denen wybern
die vngloubig man habend/ mit volgenden
worten gäben ist/Die wyber syend vnderthā-
nig iren mannen/ vff das ouch die die dem
wort Gottes nit gloubēd/durch der wybern
wandel on das wort gewonnen werdind/

wenn sy iren künſchen wandel in der ſoche
Gottes ſäheb. Es gfallt ouch Paulo nit das
yerwäders in der Ze des vngloubēs halben
ſchnell alle hoffnung hinweg wirfft/ vnd zur
ſcheidung tringt. Dann er redt in obange-
zognem ort zū den Corinthern/ Was weiſt
du aber wyb ob du den mann werdift glou-
big machen? Oder du mann/ was weiſt du
ob du das wyb werdift ſälig machen? Dar-
umb wär in ſömlichem faal begriffen iſt/ der
rüffe Gott an vñ handle mit gottsforcht vnd
trüw/gedult/langmütigkeit/ vernunfft vnd
rechter liebe. Doch hüte ſich allwäg ein red-
lich Chriſten menſch/ das es vmb ſins gma-
hels willen ſich niema in kein abgöttery yn-
laſſe/ vnd ſich mit vngloubigen wercken ver-
unreinige. Gedencke yetlichs an das wort
des Herze/Wär vatter oder müter/ wyb od
kinder/ ſchwefter oder brüder/ acker od mat-
ten/ lieber hat dan mich/ der iſt min nit wärt.
Bitte aber allweg Gott vmb byſtand/ radt/
troſt vnd hilff/ ſo wirt er ſin gnad getrüwlich
erzeigē/ radt gäbē/ byſtand vñ hilff bewyſen.

Die kinder ſöllend zū rechter Ze ouch irer eltern bewillig-
ung haben. Cap. V.

Dennach wie Gott vnd der
gloub mit der Ze nit ſol verloug-
net oder in gſaar geſetzt/ alſo ſöllē
ouch

ouch die nächsten nach Gott/ namlich die el-
tern als vatter vnd müter nit übersähen vnd
verachtet werden. Dann ob glych Gott ge-
redt hat/ Der mensch sol vatter vñ müter ver-
lassen/ vnd sinem Legemahel anhangē: redt
er doch am selben ort von der bezognen Ke/
vnd sagt was die Kelüt einandren schuldig
syend/ wie ob geschuben ist: vnd redt nit von
dem beziehē der Ke/ das die kinder one alles
ansähē wüssen vnd verwilligen irer elteren/
vnd vnder deren gwalt vnd verwaltung sy
sind/ die Ke zū beziehen gwalt füg vnd rächt
habind. Vnd nimpt mich wunder was doch
der Bāpftleren Bücher vnd gelerten gedacht
habind/ do sy geleert habēd/ Die bewilligūg
beider Kelüten heffte allein vñnd mache die
Keliich zamenfügung: der eltern willigung
sye ouch wol güt darby / doch wenn sy zwey
einendren bewilliget vnd genōmen habind/
so sye es ein vnusflōglich band / vnd mögind
die eltern sy zwey nit me von einandren tren-
nen. So doch alle rächt die natürliche/ gött-
liche vorab/ vñnd menschliche der elteren be-
willigung zū irer finden ee erforderend: also
gar/ das sy das zusagen das hinder den elte-
ren beschāhen ist/ nützig gelten lassend: ja de-
ren finden so zū iren jaren noch nit kummē/
vnd noch in der elteren gwalt stond.

Dañ diewyl die kind ire jar vñ vernunfft

• Junger lät
een winckel
ee.

noch nit habend/mögend sy die Le/ die ver
stand erforderet/nit beziehē/ sy mögend jnen
selbs ouch weder radten noch hällffen. Das
deßhalb der elteren verwilligung nit nun
notwendig sund jnen ouch güte vnd nütz ist.
Sie winckeleen / die nit rechtlich nach den
gsatzten bezogen/sind ye vnd ye verwoffen
gewäßen/ vnd sy habend nie niemands/ dan
vnwüßenden oder bösen lütē gefallen. Dan
merteils werdend sy vß anfächtung gemä
chet/vnd bübery/falsch/ vnd betrug ist meere
teils die vndertragerin/verreden vñ in wor
ten fahen das band. Vil wirdt zewägen ge
bracht mit kupplery/trunckenheit/mit schen
ckinen vñ verheißungen/ dardurch ein jung
vnwüßend volck in grund verfürd vnd ver
derbt wirt. Solichen den zom lassen vnnd
allen gwalt übergäbe / ist grad den vnfinnig
gen das schwärt lassen / vnnd dem kind das
mäßer gäben / ja ouch die Le schmähen vnd
schendē. Vngehorsame der kinden ist ye vnd
ye by allen völkern gescholten.

Die kind
söllend jre
eltern eeren

Gott gebüt vñ spricht/ Du solt din vatter
vñ din müter in hohen eeren habē. Exod. 20.
Nun aber erzeigt sich die ghorisame od vnge
horisame d kinderē nienerin mee dan in dem
verhyraten. Größer eer oder vneer kanst du
dinen eltern nit bewysen/dann weñ du jnen
hie volgest/ oder dich jnen hie widersetzest.
Esau

Esau erzurnt sine eltern mit sinem selbs wy
ben zum höchsten. Jacob saaret jres willens
vñ hat des lob. Vnd das gebott von eerung
der elteren hat vns vnser Herr Chustus gar
trüwlich befolhen Matth. am 15. cap. Deus
tero. 7. cap. gebüt Gott sinem volck/ Ir söl
lend üwere sün vnd töchteren nit vermäch
len den vngläubigē. Vß welichem man wol
verstadt das der gwalt der vermählung an
den eltern vnd nit an künden stadt. Darum
ouch Abraham glich vor dem gsatz sinem
diener Eliezer empfalch mit Bathuel/vñ nit
mit der Rebecca fürnämlich/zü handeln von
der vermählung Isaacs vñ Rebecce. Vnd
der knecht warb ouch an die eltern/vñ nit an
die tochter/wiewol er sy daussen bym brun
nen allein fand/vnd zü vnderhandlung wyl
süg anlaß vnd platz gehebt hatt. Des gsatz
tes fleiß sich Samson Judicū 14. cap. Dan
wiewol er ein tochter funden vnnd gesehen
hatt/die jm gefiel/nam er sy doch nit/sunder
zeigt sinen eltern an / fürt sy mit jm zü jro/
vnd nam sy mit siner elterē wüßsen vñ willē.

Im anderen büch Moses 22. cap. gebüt
Gott also/Wenn yemants ein jungkfrowen
die noch nit vermächlet ist übertö:let mit wor
ten/vñ beschlaafft sy/der sol sy vßstüren/vnd
sy zum wyb haben. Wil jms aber der vatter
der tochter nit gäben/so sol er so vil gälts gä:

ben wie der bruch ist die töchtern vß zu stü-
ren. Sie gibt Gott dem vatter gewalt die
verfelte tochter dem knaben/dem sy sust vom
gsatz zügesprochen ist/ zü nehmen. Darumb
mögend ye die elteren die kinder widerumb
zü irem gwalt ziehen. Dañ das ist ye beson-
derbar groß/ das dem vatter erloubt wirdt
ouch die geschwechte tochter / vñnd die dem
knaben vom gsatz zur We zügesprochē was/
widerumb heim zü nehmen/vñd dem knaben
abziehen.

Die kind ha-
bend nit
gwalt sich
hinder den
eltern zü
verloben.

Im 4. buch Mosis am 30. cap. stat also ge-
schriben/Wenn ein wybsbild dem Heren
ein glübd thut vñd sich verbindt diewyl sy in
ires vatters huß vñd magthumb ist / vñd jr
verbindē das sy vff sich genomen hat kumpt
dem vatter für/vñd er schwygt darzü/so gilt
all jr verbindē das sy über jr seel verbunden
hat. Wenn aber der vatter des tags als ers
vernimpt weert/so gilt kein glübd oder ver-
bindung 2c. Wiewol nun in gemelten wort-
ten Gottes die glübtē vñd nit die We vß-
trucklich gemeldet vñd benamset werdend/
ists doch ein klare kundtschafft das kein kind
das noch nit zü sinen tagen kumen vñd noch
vñder siner eltern gwalt ist / gwalt hab sich
zü verloben verbinden vñ hinder sinen elter-
ren zü verenderen. Ja so ein glübt oder ver-
enderung beschäch/ das dann die elteren so-
lich

lich abzuwerffen vnnnd hinderen göttlich
recht habind. Dann so Gott das ouch vflös
sen laßt/vñ nit wil das es ützid gälte/das im
versprochen ist/one bewilligung der elterne
freylich wil er nit daß das vnwandelbarlich
beston solle/das in der vngehorsame fräuen
lich hinder den elteren zügesagt ist.

Der heilig apostel Paulus erzelt in der ers^{Menschens}
sten an Timotheon am 1. cap. vnder vil ans^{dieberg.}
deren schwären sünden / ouch die menschen
diebery/das ist das laster da man biderben
lütten ire kind ire knächt lüt vnd zügehörigen
abfür vnd entfrembdet oder entfürt. Wenn
aber ein fräuel listig schandtlich wyb / einent
biderman sinen jungen tozchten sun/den er
mit grossen kosten grosser müy vnnnd arbeit
erzogen hat/ abtrüllig machet/ mit liebe vers
blendt/vnnnd zü letst vnder dem tittel der Le
entfürt: oder wenn ein fräfler gschwätziger
gsell/ einer biderben müter/ ire tochter über
tölet/vnd dann ouch vnd dem tittel der Le/
was sy joch sag/ entfürt / was ist das anders
dann ein menschen diebery? Also verhoffich
ye vß Gottes wort vnd gsatz kundlich ge
machtet syn/das ouch d elteren verwilligung
zü rechter Le der kinden notwendig sye/vnd
dz die kind ire elterē nit übersähē sollind/vnd
ob sy es thätind dz als dan die elteren d kin
den züsag abwerffen vñ vernütigē mögind.

Keiserliche
rächte.

Die menschliche vñ Keiserliche rächte for-
derend ouch der elterē verwilligūg. Das be-
findt sich Lib. Pandect. 23. Justinianus der
Keiser Instit. lib. 1. tit. 12. schrybt also: Die be-
ziehend rächte vñnd gebürlich mit einandren
die Le/die sich nach luth vñnd Befelch der ge-
botten oder gfarzten vermächlend / die Knabē
wenn sy alt gnüg zū den wybern / vñnd die
meytlin wenn sy mannbar sind: doch das sy
darzū die Bewilligung der eltern/ in dero ge-
walt sy sind/habind. Dann das sömliche be-
schähen sölle / radt vñnd heißt das burgerlich
vñnd natürlich rächte/ ja also gar das des vater-
ters geheiß vorgon sol. Vñnd souil sind der
worten Justiniani/ also klar vñnd häll/ das sy
wyters erläuterens nit bedörffend.

Vorlangist
bezogne
Gen hinder
der elteren.

Hieruf vermeined yetzund etlich ire Len-
syend nit Len/ diewyl sy die vorlangist wid-
der eltern willen bezogen habind/vñ söllind
sich darumb trennen von jren Legmächlen.
Söliche aber solted gedenckē das sy von den
eltern nit getrennt sind / vñ das deßhalb jro
Le ein rächte Le ist/ vñnd das jnen die elteren
mit der zyt versönet sind. Vñnd ob schon das
nit beschähe/ das sy doch öffentlich nach dem
Bruch gemeiner rächte in die Le yngelassen/
zamen gegäben by einanderen eerlich gewo-
net/kinder gehebt vñnd alle eeliche rächte geübt
habend. Darum sy billich in der Le blyben/
vñnd

vnd sich aller gottsforcht flyssen söllend.
Ettliche wendend sich anderswo hin vnd Der armers
nachteil.
sprächē / Durch sömlich gsatz wirt den ar-
men verstrickt werdē das sy zū keiner rychen
Le nimer kummen mögend / dan die rychen
werdend ire kind den armē nit vermächlen.
Daby man aber wol spürt was denen ange-
lagen ist / die wider dise vralte güte vnnnd bil-
liche satzung strytend: jnen ligt rychtum inn /
vnd wöllend mit der Le rych werden: vnd
habend nit gnüg das sy den eltern ire kind
wider jren willen nämend / sy wöllend jnen
das güte darzū ouch wider jren willen ange-
winnē. Dise nämend nit die kind von wä-
gen der Le / sund von des güts wägen. Vnd
offnet sich also der schalck / das man sicht was
ettliche in der Le süchend. Ein redlich mañ /
er sye rych oder arm / wirt allwäg vff gotts-
forcht / eer / trüw / arbeit vnnnd fromkeit sähen /
vnd nit vff den gältsack. Themistocles wolt
lieber haben ein wüffenden vnd kōnnenden
od vernünfftigen mensche / dann ein rychen.
Wär aber vff güte mer hat / dann vff eer vnd
wüffen / der ist ein schandtlicher mēsch / glych
wie ouch der der sömliches menschen frünt-
schafft hoch schätzt vñ vmb des gälts willen
begärt. Dem allen aber sye wie im wöll / wel-
chem diß gsatz von der verwilligung der
alteren wil ein bschwärd syn / der leg den gys

den pracht vnnnd die anfächtung hin / sähe vff
Gott vñ billichs / Betrachte des Herrē wort /
Was du nit wilt das dir beschäch / das thū du
ouch ein anderen nit / so wirdt es jm ringet
vnd traglicher werden.

Die Eltern söllend ire kind zur Ee nit zwingen / oder sy ee
zyt vermächlen. Cap. VI.

Sie söllē sich aber die eltern
ires gewalts ouch nit überheben
oder mißbruchen / vñ die kind vn-
derston zezwingen / oder sy gyts
oder liederliche halben hingon lassen vñ vers-
sumen. Sañ vngöttlich vñ vnglücklich ist
die kind wider iren willē in die Ee zū einem
zwingen zū dem sy kein hertz habend. Dann
in der Ee sol beider verwilligung syn / vnnnd
die selb sol vorgon der elteren gehellen vnnnd
willigen / od joch zum minsten mitgon. Also
ouch wenn ein sun oder tochter zū iren jaren
vnd vernunfft käme / mithin zū aber von iren
eltern versumpt wurde / vñ sy sich dannerhin
mit gutem radt vnnnd vorbetrachtung eerlich
vermachlete / sölte der vatter wol gedencken
das er sinen gwalt hie ynzereden vnd die Ee
zetrennē mit vnbill vñ liederliche verwürckte
hätte. Dann diewyl sich die elteren nit ver-
sähen vnd versorgen der kinden nit haltend /
wie eltern vnd gwalthabern über die kinden
gebürt

Gebürt/vñ deßhalben nüt minders dan elter
ren sind/warumb woltend sy dann ein söm
liche gehorsame von kinden erforderē/ durch
welche die kind in gfaar vñ strick des tüfels
fielind vñnd verdurbind? In sölichen fälen
ist frylich ein Christen mensch nit hafft noch
gebunden. Si ewyl alle gesatzte Gottes vff
eer/ wolstand vñ behaltung des mensche nit
verderbung reichend vñ dienend. So hat es
sich offte mit d' thaat funden/das sömlich Ken
gloch wid sumfälliger vntrüwer vnd gytiger
eltern willen bezogen/wol geradten/ glück
sällig/gottsförchtig vñnd Gott nit mißfällig
gewäsen sind. Doch wil ich hie ettlicher jun
ger mütwilliger vngottsförtiger mensche
ansächtungen/ Bosheit vñnd fürwelben gar
nüt gelugget haben. In summa/ die riemen
söllend hie glych lang syn/also/wie die kinder
vff die elteren sähen/vñ sy nit fräuenlich ver
achten vnd verschupffen: also sollend die el
teren jre kind nit jämerlich versetzen od' böß
lich vñnd liederlich versumen. Güte gsatzte/
rächte oberen/ gottsfört vñ bescheidenheit
werdē hie das mittel wol traffen. Es wirt
ouch hiernon etwas wyters volgen im capi
tel von der Bewilligung.

Das alter oder die jar der kinden sollend Das alter
der Eltern
werde be
trachtet.
ouch von eltern wol bedacht werden. Dann
vnnatürlich vnd vnerber ist kind in die Le

Begäben/ die ire gebürliche jar noch nit habend. Es entstand gar grosse Franckheiten darnuß. So habend die jungen mütern kein rechte krafft/weder zü neeren die frucht noch zü gebären. Vnd hat sich etwan begebē das sy ires ellenden kindens gestorbē / deßgliche die kind die von kinden erborē warend/ sich vñ dürffstig wordē sind. So wirts ouch Christenlütē nit eerlich syn/söllend sy hierin mit der Bescheidenheit habē dan die Heiden. Die Heiden habend des alters vñnd der jaren grosse rächnung gehebt. Dann Plato / Aristoteles vñnd Hesiodus habend der rochter das 17. jar vorgeschubē. Etliche habend den Knaben das 19. vñnd 20. jar für gesteckt: Dann in sömlichen jaren sind die krefft etwas gesterckt/ vñnd nāmind durch die ee nit so ring ab/ als in jungen vffschießenden lütē. Aber hie mag ein yetlichs nach gelägenheit der arten complexionen vñnd sachen handeln das best vñ erbarist/wie sich die sach dargibt vñnd mit den vmbstenden sachen laßt.

Von den verbottnen graden der blütsfründtschafft vñnd magtschafft. Cap. VII.

Wter sol ein rächtmässige eeliche züsamensfügung sich nit strecken in die verbottnen graden der blütsfründtschafft vñnd magtschafft.

magschafft. Das aber yederman verstande
vnd wüsse welches die verbottne von Gott
gradus syend/so wil ich die wort Gottes Les
uit. 18. cap. fürtragen vnd erläutern.

Also spricht der Herr/Ir sollend nit thün
nach den wercken des Egypten lands darin
ir gewonet habend/ouch nit nach den wer
cken des lands Chanaan/daryn ich üch führen
wil: jr sollend üch ouch nit nach jren brüchen
halte/sund nach minem rechte solled jr thün/
vnd mine brüch sollend jr halten/dan ich bin
der Herr über Gott. Vnd daruf setzt er ein
allgemein gsatz/Niemandts sol sich zu seiner
nächste (Blütfründin) thün jr scham zu blöf
sen. Dann ich bin der Herr. Demnach setzt
er vilfaltige erklärang des ermeltē gsatztes/
wie von wort zu wort yetzund volget.

Du solt dines vatters vnnnd diner müter
scham nit blößen. Es ist din müter/darumb
solt du jre scham nit blößen. 1

Zum ersten werdend verbotten zur Le od
ouch sust zur vnküschheit vatter vnd müter/
also/der sun mag die müter nit haben/vnnnd
die tochter den vatter. Vnd weñ du diß vñ
Feerst/so mag der vatter sin tochter/vnd die
müter jren sun nit haben.

Du solt dines vatters wybs scham nit blöf
sen. Dann es ist dines vatters scham. 2

Zum anderen werdēd verbottē den stüff.

Kinden stüffuatter vnd stüffmüter/ also/ Der
stüffsun sol nit haben sin stüffmüter: vnd die
stüffrochter sol nit habē jren stüffuater. Dañ
ob glych wol die stüffmüter allein vstruck-
lich gesteller wirt im gsatz/wirt doch herinn
ouch der stüffuatter verstanden / dan eins als
nach ist als das ander. Vnd diewyl dan eins
verbotten ist / so muß das ander niterloubt
syn. Wen du nun das gsatz grad vmbkerst/
so sollend stüffuatter vñ stüffmüter jre stüff-
sun vnd rächtern nit haben.

3 Su solt diner Schwester scham/ die dines
vatters oder diner müter rochter ist / daheim
oder daussen geboren/nit blößen.

Zum dritten werdēd geschwüstergid von
einem teil allein / einanderen zur Le verbot-
ten/ also/ Der brüder mag vnd sol sin schwe-
ster von einem teil allein nit haben. Herwis-
derum so mag die Schwester jren brüder von
einem teil allein nit haben. Vnd daheim ge-
boren syn/ist/ wen din vatter nach diner lyb-
lichen müter todt ein ander wyb nimpt/vnd
hat ein rochter by jro/die heißt jm daheim ge-
boren/vnd die selb magst du knab nit haben/
Dann sy din Schwester ist / vatters halben/
Herwiderumb/ Das wyb / das din vatter
nimt/hat by jrem vougē mañ ein rochter ge-
bebt/die binget sy mit jro ins huß/vñ hat ein
sun by dinem vatter ouch / der selb sun mag
die

Die gemeldt tochter nit haben. Dann sy der
müter daussen geboren / vnnnd des knaben
schwester ist/müter halbē. Sūst ist es kundt-
lich/ das wenn der man by sinem abgestorb-
nen wyb ein sun gehebt hat / vnnnd das wyb
das er nach dem tod sins vorigē wybs nimt/
hat ein tochter vor by einem anderen man ge-
hebt/ die sy yetzund mit iren zū diesem man
bungt/ das die zwey ein andren nit angehö-
rend/vnd woleinandren haben mögend.

Du solt dines suns tochter/od diner tocht- 4
ter tochter scham nit blößen / dann es ist din
scham.

Zūm vierdten werdend verbotten kinds-
finder/das ist dines suns tochteren/vñ diner
tochter tochteren. So müssend hie ouch ver-
botten syn dines suns sun/ vnd diner tochter
sun. Dan es diser beider halb ein glyche räch-
nung hat. Vnnnd so vil mee werdend die sun-
vnd tochteren selbs / den elteren verbotten/
wie vo: gemeldet ist. Vnd weñ du yetz dise
glid vff den man vnnnd vff das wyb umb-
ferst/so findst du noch zwey glyche glid/also/
Der man oder vatter mag nit haben sines
suns tochter: so mag ye das wyb od die tocht-
ter nit haben ires vatters vatter/das ist/iren
großvatter. Item/Sol der man nit haben
siner tochter tochter / so sol ye die tochter irer
müter vatter/das ist großvatter nit haben.

Vnnd also hat man yetzund den großvatter
von vatter vnd müter. Demnach mag das
wyb oder die müter nit haben ires suns sun/
so mag ye der sun / fines vatters müter / das
ist großmüter nit haben. Glycher ggestalt sol
das wyb nit habē jrer tochter sun/ so sol ouch
der selb sun nit habē siner müter müter / das
ist großmüter. Also hast du ouch beid groß
müteren von vatter vnd von müter.

5 Du solt der tochter dines vatters wybs/
die dinem vatter geboren/vnd din Schwester
ist/scham nit blößen.

Zum fünfften werdend verbottē lybliche
gschwüstergid von vatter vnnd von müter/
also/ Der Brüd sol nit by siner lybliche Schwe
ster/noch die Schwester by jrem lyblichen Brüd
der ligen.

6 Du solt dines vatters Schwester scham nit
blößen/dann es ist dines vatters nächste.

7 Du solt diner müter Schwester scham nit
blößen/dann es ist diner müter nächste.

8 Du solt dines vatters Brüder scham nit blös
sen/das du zū sinem wyb gangist / dan sy ist
din Gaß.

Dise dry artickel hab ich darumb zamen
gesetzt / das sy an einandren hangend vnnd
nach einandren gond. Doch mag man vmb
mee heitere vnd verstands willen dry räch
nungen stellen. Die erst rächnung so man
das

Das gsatzt vff den man vnd vff das wyb zu
glych zücht / Bringt 4. glid / also / Der mann
mag nit haben sines vatters Schwester : dar-
umb mag er ouch nit habē siner müter Schwe-
ster. Vñ so diß gsatzt vff das wyb keerst / So
mag das wyb nit habē sines vatters Brüder /
glycher gstalt mag sy ouch nit haben jrer mü-
ter Brüder.

Die ander rächnung stat darinn / Das du
die 4. obgemelten glid vmbkeerist vnd aber
vff den man vnd vff dz wyb richtist / so wirst
du aber 4. glid findē / volgender gstalt. Der
man sol sines vatters Schwester nit habē / dar-
umb sol die Schwester oder das wyb jres Brüt-
ters sun nit haben. Zum anderen / Der man
sol nit haben siner müter Schwester / darumb
sol die Schwester oder das wyb jrer Schwester
sun nit haben. Zum dritten / Das wyb mag
nit haben jres vatters Brüder / darumb mag
der selb Brüder oder man sines Brüders tocht-
er nit haben. Zum vierden / Das wyb mag
nit haben jrer müter Brüder / darumb kan der
Brüder oder man siner Schwester tochter nit
haben. Dife 4. glid oder teil verbietet allein
Brüders kind vnd Schwester kind. Aber die
Keiserliche rächten ziehends noch wyter vß-
hin / namlich ouch vff Brüders vnd Schwester
kinds kind in den dritten grad / oder in den
vierden / weñ du den vatter der der stam ist

Geschwüs-
terige kind.

für das erst glid rächnest/das aber nit by ye-
derman brüchlich ist. Vnnd die selben rächte
lassend gschwüster gite kind/ als zweyer brü-
dern od schwestern kind / in die Le vnentgol-
ten zamen kumen. Insit. lib. 1. tit. 11. de Nupt.
Es weereds ouch niene die göttliche gsatze.

Die dritt rächnung entstadt vß dem das
im gsatz verbottē wirt des vatters brüders
wyb. Dann ye gut zū verstō ist / das ouch
diner müter brüders wyb verbotten wirt.
Dannethin muß volgen das dem wyb ouch
verbottē sye/ sines vatters Schwester man/vñ
jren müter Schwester man. Dañ ye nit zū ge-
dencken ist das Gott dem wyb nachgelassen
habe / das er aber dem mann verbotten hat.
Wenn du nun dise 4. glid vmbkeerst vnd sy
vff den man vnd das wyb (als offt gemeldet)
richtest/ so findest du aber 4. der gestalt/ Der
man sol nit habē sines vatters brüders wyb:
darum sol das wyb nit haben jres mans brü-
ders sun. Zum anderen/ Der man sol nit ha-
ben siner müter brüders wyb/ darum sol das
wyb nit habē jres mans Schwester sun. Zum
dritten/ Das wyb sol nit haben sines vatters
Schwester man/ darum sol der man nit haben
sines wybs brüder tochter. Zum vierdten/
Das wyb sol nit haben jrer müter Schwester
mann/ darumb sol der mann nit haben sines
wybs Schwester tochter.

Du solt dines suns wyb scham nit blößen/ 9
Dann es ist dines suns wyb. Darum solt du
nit jr scham blößen.

Zum Vündten wirt dem man verboten
sines suns wyb. Darumb wie dem vatter
sines suns wyb/ also muß ouch der müter jro
tochter man verboten syn. Vnd ouch wyter
werdend schwiger vnd schwäher verboten:
Besonders so der Herz Leuit. 20. vstrucklich
gesprochē hat/ Wen yemants ein wyb nimt/
vnd jro müter darzü/der hat ein laster ver-
würckt/man sol jn mit für verbrennen/vnd
sy ouch.

Du solt dines Brüders wyb scham nit blöße 10
sen/Dannes ist dines Brüders scham.

Zum Zehenden wirt dem man sines Brü-
ders wyb verbottē. So volgt ouch daß das
wib nit haben mag jrer Schwester man. Jez-
zund feer die zwey glid vmb / Der man sol
nit haben sines Brüders wyb/ Darum sol das
wib nit habē jres mans Brüder. Item/ Das
wib mag nit haben jrer Schwester man/ dar-
umb mag der mann nit haben sines wybs
Schwester. Vñ dises wirt grad ouch vō Gott
selbs vstruckenlich gemeldet im 12. artickele
namlich dz einer nit solle zwo schwestern bes-
schlaaffen/ od eine by zweyen Brüdern ligen.

Du solt dines wybs sampt jrer tochter 11
scham nit blößen/noch jres suns tochter oder

tochter tochter nemmen / jr scham zu blößen.
Dann es ist jro nächste / vnd ein laster.

Zum Einliffen werdend vstrucklich ver-
botten die Stüffkind vnnnd darzu ouch dero
kind / das ist der stüffkinden kind / vnnnd mit
namen sol der man nit haben seines stüffjuns
tochter / vnd seiner stüfftochter tochter. Daby
güt zu verston ist / das ouch der müter oder
dem wyb des stüffjuns sun / vñ jro stüfftoch-
tochter sun verbotten ist. Wenn du nun die
glid umbkeerst / so findst das des grofuars
ters wyb / vnd der großmüter man zu allen
teilen verbottē sind. Dan kerumb das / Der
man sol sins wybs tochter tochter nit habe / so
mag ouch die tochter jrer müter müter man /
das ist jrer großmüter man / nit haben. Item
keer das umb / Das wyb sol nit haben jres
mans suns sun / so mag ouch der man oder
sun sins vatters vatter wyb / dz ist sins groß-
vatters wyb nit haben.

12. Du solt kein wyb nemmen sampt jrer schwe-
ster / sy zu reitzen / jro scham zublößen / diewyl
sy noch läbt.

Zum Zwölfften wirt verbotten das kein
man solle zwo schwestern haben : darum sol
ouch kein wyb zwen brüdern habe : wie ouch
daoben gemäldet ist. Dann das Jacob zwo
schwestern gehebt hat / Beschach nit mit sinem
willen vnd erwägnem fürsatz / sunder durch
falsch

falsch vnd list Labans. Darzū ist hie das ab-
kündt mit dem gsatz / das erwan vor dem
gsatz geübt worden ist. Das aber hinzū ge-
setzt wirdt / Siewyl din wyb noch läbt / ver-
stand / magst du jro schwester nit haben / ist
darumb hinzū gesetzt / das Deut. 25. ein sōm-
lich gsatz also lutend geben ist / Wenn Brüder
By einandren wonend / vnnnd einer stirbt one
kinder / so sol das wyb des abgestorbenen nit
einen frōmbden man̄ daussen nemen / sunder
jro schwager sol zū jro kumen / vnd sy zū wyb
nemen. Vnd den ersten sun den sy gebirt sol
er vfrichten nach dem nāmen sins abgestorb-
nen Bruders / dz sin nām nit vertilcket werde
vß Israell. Gefallt aber dem man̄ nit das er
sines Bruders frowen nāme / sol sol 2c. Siewyl
aber dises gsatz sine vrsachē nit me hat / wirt
es nit mee geübt / vnnnd ist abgangen. Vnnnd
Siewyl ouch vil wybern vnd mannen vffer-
den sind / mit denen du dich versāhen magst /
tringt dich kein nodt das du grad dines ab-
gestorbenen Bruders wyb / oder du wyb diner
abgestorbenen schwester man̄ haben müßist /
zū dem das es ein groß abschühē hat By ye-
derman̄. Da aber ein Christ schuldig ist sich
desse zūbedencken das buwen mag. Dan wol
zūbedenckē ist das wort Pauli / Ich hab alles
macht / es bringet aber nit alles nutz. Es sol
billich ein yed ouch gewaren vñ faarē gemei-
ner erberkeit / in disen vñ der glychē dingen.

Diz sind nun die verbote
nen vo Gott grad/in denen niemāts
gebürt sich zeuermächlen. Vnd dar
mit der gantz handel deſter verſtānt
licher ſye / wil ich alle grad in zwo
taſten ſtellen/vnd die erſten vff
den mann oder Knaben/die
ander vff das wyb oder
vff die tochter
richten.

Die erst tafel gabe
vff den man oder
Knaben.

Müter.

Tochter.

Stüffmüter.

Stüfftochter.

Schwester von eim teil allein

Schwester von vatter vñ mü

Suns tochter. (ter.

Tochter tochter.

Großmüter.

Vatters schwester.

Müter schwester.

Büders tochter.

Schwester tochter.

Vatters B. üders wyb.

Müter B. üders wyb.

Wybs B. üder tochter.

Wybs schwester tochter.

Suns wyb.

Schwiger.

B. üders wyb.

Wybs schwester.

Wybs suns tochter.

Wybs tochter tochter.

Großvatters wyb.

Der man sol
zu der Ke
nit haben sin
oder sine

Die Ander tafel gadt
vff das wyb oder
vff die tochter.

Das wyb sol
zü der Le
nit habē iren
oder jres.

Vatter.

Sun.

Stüffvatter.

Stüffsun.

Brüder von einem teil allein.

Brüder von vatter vñ mütter.

Suns sun.

Tochter sun.

Großvatter.

Vatters Brüder.

Müters Brüder.

Brüders sun.

Schwester sun.

Vatters schwester mañ.

Müters schwester mañ.

Mañs Brüders sun.

Mañs schwester sun.

Tochter mañ.

Schwäher.

Schwester mañ.

Mañs Brüder.

Mañs suns sun.

Mañs tochter sun.

Großmüter mañ.

Es mag auch gemalte vorschreibung der graden vff ein andere form in zwo tafeln gestellt werden / namlich nach der ordnung in allwäg wie sy Leuit. 18. geordnet sind vnnnd vff einandren gond / vnnnd das in die ersten tafel allein die grad verzeichnet / die klaar vnd vstrucklich im wort vñ gsatz Gottes gsetzt / auch die so one alles widersprachē in glycheinfaal vnd glycher rächnung verstanden werdend. In die and tafel aber die grad gestellt / die vß den erst gemelte entstand / so man die in der ersten tafel umbkeert.

In beid tafeln hab ich zyffer vnd büchstaaben verzeichnet. Die zyffer zeigt die ordnung wie die grad Leuit. 18. als auch vorgemeldet vnd angezeigt ist / vff einandren gond vnd vologend. Das a bedüet das klaar vstrucktgsetzt. Das b die grad die one widersprechen in glycher rächnung billich im vorigen yngeschlossen vnnnd vß im vermerckt vnnnd verstanden werdend. Das c zeigt an das der grad vor auch gemeldet sye. Vezund vvolgend die Tafeln.

Die Erst tafel.

- 1 a Einer sol nit haben sin müter.
 a Eine sol nit haben jren vatter.
- 2 a Einer habe nit sin stüßmüter.
 b Eine hab nit jren stüßvatter.
- 3 a Einer habe nit sin Schwester von einem teil.
 b Eine habe nit jren brüder von einem teil.
- 4 a Einer habe nit sins suns tochter.
 b Eine habe nit jres suns sun.
 a Einer habe nit siner tochter tochter.
 b Eine habe nit jren tochter sun.
- 5 a Einer habe nit sin Schwester von vatter vñ müter.
 b Eine habe nit jren brüder
- 6 a Einer habe nit sins vatters Schwester.
 b Eine habe nit jres vatters brüder.
- 7 a Einer habe nit siner müter Schwester.
 b Eine habe nit jrer müter brüder.
- 8 a Einer habe nit sins vatters brüder wyb.
 b Einer habe nit siner müter brüders wyb.
 b Eine habe nit jres vatters Schwester man.
 b Eine habe nit jrer müter Schwester man.
- 9 a Einer habe nit sins suns wyb.
 b Eine habe nit jrer tochter man.
- 10 a Einer habe nit sins brüders wyb.
 b Eine habe nit jrer Schwester man.
- 11 c Einer habe nit sins wybs tochter. *Stüßtochter.*
 e Eine habe nit jres mans sun. *Stüßsun.*
 a Einer habe nit sins wybs suns tochter.
 b Eine habe nit jres mans suns sun.
 a Einer habe nit sins wybs tochter tochter.
 b Eine habe nit jres mans tochter sun.
- 12 c Einer habe nit sins wybs Schwester.
 c Eine habe nit jres mans brüder.

Die Ander tafel.

- 1 Eine habe nit jren sun.
2 Einer habe nit sin tochter.
3 Eine habe nit jren stüffsun.
4 Einer habe nit sin stüfftochter.
5 c Wenn du dise zwen grad schon vmbkeerst
6 so findst du eben die vongen zwen.
7 Eine habe nit jren grosuatter.
8 Einer habe nit sin gros müter.
9 c Eine habe nit jren grosuatter.
10 c Einer habe nit sin gros müter.
11 c Wenn du dise zwen grad schon vmb
12 keerst/so findst du eben die vongen zwen.
13 Eine habe nit jres brüders sun.
14 Einer habe nit sins brüders tochter.
15 Eine habe nit jrer Schwester sun.
16 Einer habe nit siner Schwester tochter.
17 Eine habe nit jres manns brüders sun.
18 Eine habe nit jres manns Schwester sun.
19 Einer habe nit sins wybs brüders tochter.
20 Einer habe nit sins wybs Schwester tochter.
21 c Eine habe nit jres mañs vatter. Schwodher.
22 c Einer habe nit sins wybs müter. Schwotger.
23 Eine habe nit jres mañs brüder.
24 Einer habe nit sins wybs Schwester.
25 c Eine habe nit jren stüffuatter.
26 c Einer habe nit sins vatters wyb. Stüffmüter.
27 Eine habe nit jrer gros müter mañ.
28 c Einer habe nit sins grosuatters wyb.
29 c Eine habe nit jro gros müter mañ.
30 c Einer habe nit sines grosuatters wyb.
31 c Eine habe nit jrer Schwester mañ.
32 c Einer habe nit sins brüders wyb.

Ob dise gradus dem Jüdischen volck allein vnd nit and
eren ouch vorgeschriben syend. Cap. VIII.

Wid welcher hie vermeinet
wölte das gsatz Mosis wäre ge
ben den Juden allein / vnnnd nit
anderen völkern / insonders vns
Christen nit: der wüsse das Gott die Juden
im zum sundertrut erwölt hatt / durch die er
gewöllten sin eer / sinen namen vnnnd willen
ouch in andere vöcker vstragen vnd vstkün
den. Siewyl sy dan ein gmeiner spiegel ges
wäsen sind allen anderen völkern / vñ aber
Gott die maasen im spiegel nit duldet / so wil
ers ye ouch in anderen völkern nit dulden.
Der will Gottes ist im selbs allwäg glych.
Vnnnd was er hie sinem volck in gschufft ges
stellt / das hat er ouch anderen völkere glych
vor: vnnnd nach dem geschribnen gsatz / in ire
herzen vnd conscienzen yngepflantz. Dan
welcher nit gar ein vnuerschampt vñ vñhisch
hertz hat / der tragt ein abschühen vnnnd grü
wel ab der zamensfügung in obgemelten ver
bottnen graden. Erbarkeit / scham vnd zucht
gibts selbs / das wir sölicher lüten müßig
gangind. So redt Gott klaar vnd heyter an
obgemeltem cap. Leuit. 18. Ir söllend üch in
diser stucken keinem verunreinigen. Dan in
disem allem habend sich verunreiniget die
Heidē / die ich vor üch här wil vßstossen. Vnd
das

Dise grad
habend alle
wäg ein
schühen ge
hebt.

Das land ist dardurch verunreiniget: Vnnd
ich wil jr mißthat an inē heimlichē / daß das
land sine ynwoner vßspüwe. Darumb hale
tend mine brüch vñ rächt / vnd thünd nit ei
nen diser grüwlen / vff das üch das land nit
ouch vßspüwe weñ jr es verunreinigēd. Vß
welchem ye güt zeuerston ist / das Gott nit
allein von sinen Juden geforderet hat das
sy sich diser gradē der blütfründschafft vnd
magshafft enthieltind / sunder ouch von als
len anderen völkern / die er ouch zum höchs
ten straaft / das sy sich darin verunreiniget
hattend. Vnd thüt jnen kein vnbill. Dan ob
schon die Heiden kein geschriben gsatz ge
hebt habend / sind sy jnen doch selbs (als Pau
lus sagt) ein gsatz / in dem das sy bewysend
des gsatzes werck in jren hertzen beschriben
syn. Diewyl jre gewüßninen sy Bezügēd / dar
zü ouch jre gedancken / die sich vnder einan
dren verklagend od entschuldigend / vff dem
tag des gerichtis. Darumb ist by Gott kein
ansühē der personen / sunder welche one das
gsatz gsündet habend / die werdēd ouch one
gsatz gerichtet werden. Rom. 2. cap.

Es ist ouch das ein grosse anzeigung das Straaff
Gott von menglichē vfferden wil dise gra^{dero die in}
dus vermitten vñd geschücht werden / das^{etliche vers}
er vff die überträtter des todts straaft fellt.^{hörtne gra}
Dann also spricht er Levit. 20. cap. Weñ ye^{griffend.}

mands by sines vatters wyb schlaafft/das er
sines vatters scham entblößt/die sollend bei-
de des todts sterben/jr güte sye vffjnen.

Wen yemants by sins suns frowe schlaafft/
so sollend sy beide des todts sterben. Dann sy
habend ein schand gethon/jr blüt sye vffjne.

Wen yemants ein wyb nimt/vnd die mü-
ter darzü/der hat ein laster verwürckt/man
sol in mit für verbrennen vnd sy ouch ic.

Wen yemants sin Schwester nimpt/sines
vatters vnd siner müter tochter/vñ jr scham
blößt/das ist ein schand. Die sollend vßge-
rüet werden vor den lüten jres volcks.

Siner müter Schwester scham/vnd dines
vatters Schwester scham / solt du nit entblö-
sen. Dann ein sömlicher hat sin nächste blüt-
fründin vßdeckt: vñ sy sollend jr schuld tragē.

Wenn yemants by sines vatters brüders
wyb schlaafft/der hat sins vetterns scham ent-
blößt/sy sollend jr sünd tragen/on kinder sol-
lend sy sterben.

Wenn yemants sins brüders wyb nimpt/
das ist ein vnstat ic. Hierinn werdend fry-
lich ouch begriffen die grad die glych od ouch
näher sind/namlich Das ein vatter nit by si-
ner tochter/noch die müter by dem sun ic. li-
gen sol/vñ ob es beschäch / das man danners
hin gewalt vnd recht habe zü jro lyb vnd lä-
ben zerichtē/das ouch jro blüt vffjnen blybet
vnd

vnd mit vff dem richter / der jm von gefellter
vtheil über des schuldigen blüt keiner raach
noch straaß von Gott zü besorgen hat.

Wyer sind ouch dise grad by den Heide
(wie dan vor ouch an zogen ist) die nit gar zü
vhibischer vnuernunfft vnnnd wütery künmen/
verbotten gewäsen. Der heilig apostel Pau
lus achrets gar hoch / das by den Counthern
von sölicher vnküschheit solt gehört werden/
die ouch by den Heiden schandtlich vnd vn
gehört was. 1. Cor. 5. Vber das alles habend
gemelte gradus ouch die fromen oberer vnd
Christliche künig vñ Keiser zum höchstē ver
bottē / als man findt in Cod. lib. 5. tit. 5. de in
cestis & inutilib. nuptijs. Item Pandect. lib. 23.
vnd Instit. lib. 1. tit. 11. de Nuptijs. Darumb
hilfft nit der ynwurff den etliche Moses hal
ben thünd / sam dz gsatzt Moses de Christen
abgenömen vñ abgethon sye. Zucht / scham /
erberkeit ist niemants von Gott abgethon.
Die iudicialia sind im gsatzt nit also abgethō /
das keine me söllind vnd dem Christen volck
syn. Die fryheit ist vns wol gegäbē / das wir
an die stuck oder vmbstend nit angebunden
sind / die fürnemlich dem Jüdischē volck von
gelägenheit der zyt vnd art des lands vnnnd
des volcks gäbē warē. Aber wider rechts /
gebürlichs / eerlichs vñ froms / hat vns Gott
nie gestryet / vnd die selben gsatzt nie abthon.

Mosis
gsatzt ab
thon.

Sarumb keere sich niemants an die / die mit dem tittel Christlicher fryheit vß allen erbesen gsatzē in alle vnzucht des fleischs schliefen wöllend.

Bapstliche

Die Bapstlichen rächte / als man sieht in Decret. lib. 4. tit. 14. verbietēd ouch den vierden grad/vnnd schlahend ein wunder seltsamen merckts vß ouch anderer graden vnd der gfatter schafft halbē. Doch lassend sy sich williglich schlyssen vß denen die gält bringend/vnnd lassend vmb gälts willen nach / das sy villicht vmb gälts willen erfunden vnnd vßgesetzt hattend. Sarumb thünd im die Christlichen oberen wol vnd recht / die sust vnd one gält fry nachlassend / das der Bapst in sinem Chünzistorio vmb gält verkoufft vnd nachgelassen hatt. Dann hierinn vil minder des Bapsts rächt zū achten ist / dann des Indianischen herren gsatz. Was gadt vnns der Indianer an? Was gadt vns aber ouch der Bapst zū Rom an?

Keiserliche rächte.

Die Keiserliche rächt habēd wenig graden mee / dan die gemeldete vß dem gsatz Gottes: onet wie vorgemeldet vom drittē grad. Daruffahend vilicht etliche oberkeiten / vnd strickend ouch den dritten grad ab / lassend den vierden gon. Was aber Gott verbottē habe oder nachgelassen / hat menglich nunmehr wol verstanden.

Sarumb

Hierum sol aber niemants bochen vñ wü- Der drit-
grad vers
botten.
ten/ der oberkeit verbott schmähen schupffen
vñ verdammen. Ein Christen mensch weist
wol das der oberkeit in sölichen stucken vnd
vfferen dingen/ die wider das war heil nit
sind / die seel vnd conscienz nit verstrickend/
vil gwalts von Gott gäben ist. Wo nun die
oberkeit niemäts sin conscienz verstricked/
vnd den dritten grad nit zur sünd machend/
sunder diewyl sust so vil lüten vfferden sind/
das ein yetlicher sich wol vnd eerlich versähe
mag/wen er schon in dritten grad nit gryffe/
diewyl ouch by vilen lütē noch ein groß schüt-
hen darab ist / vñ umb dero vñ dero glychen
gelägenheiten willen den dritten grad vers-
bietend / was kan man hierumb vil gschreiß
vnd wärens machen? Herwiderum kan vnd
sol man vil minder die verdammen vnd ver-
schupffen/die by dem wort des Herren allein
slybend/ one anhang. Ja alle die oberkeiten
die etwas noch zü diser zyt/ergernus zü ver-
myden / wyters nachlassend vnnnd duldend/
dan sy sust von götlichs geschribens rächts
wägen schuldig wäred / söllend sich doch mit
der zyt beslyssen/zü des Herren gsatz vnnnd
wort zum nächisten anhalten vnd züträtten/
damit sy nit etwan geachtet werdind / witzie
ger wöllen syn dann Gott ist / vnnnd also in
Gottes gericht fallind.

Vnd dem gemeinen einfalten menschen ist darzwischen vnd zu allen zyten nützlich sicherers vnd bessers dan das er der Verichtern oder wysen radt habe / wenn er der fründtschafft halben by jm selbs irrig oder zweyfelhafftig ist 2c.

Von rechter verwilligung in die Ee beider Gemeinschafft vnd das die Ee freywillig sin solle. Cap. IX.

Die gemelter stucken sol ein yetlicher Chusten mensch im Beziehen d' Ee warnemen / namlich das sin Ee nach gemeinem rächten / nit zu nachteil dem waaren gloubē / mit wüssen vnd verwilligūg seiner eltern / oder dero vnder welcher gwalt er ist / vnd nit in verbotenen graden der blütfründtschafft oder magtschafft bezogen vñ zamengefügt werde. Zu dem allem vnd vorab wirt erforderet beider frywillige hertzliche verwilligung / wie dan in der beschrybung gemelder ist / Die Ee solle mit beider güter verwilligung zamē gefügt werden. Von der selben güte verwilligung wil ich yetzund disen kurtzen bericht gäben. Die verwilligung ist das begäben vnd zufallen dines hertzes / da du gegen dinem erwölten gmahel in die Ee vnd in die höchsten liebe vnd gemeinsame dich erwigst vnd ergibst. In der hürischen liebe vnd verwilligung

Verwilligung.

gung ist ouch wol ein häfftiger anfal/ haffe
vñ gunst gegen dem geliebten/ aber vß dem
fleisch vnd zü argem / darumb heffet der Tü-
fel das hürisch Bübisch band zamen. Die Zelich
verwilligung entstadt vß görtlicher ord-
nung/ vnd lendt vff das eerlich. Dañ sy lie-
bet das erwölt oder fürgeschlagē mit ordens-
licher vnd reiner liebe / By dem selben begärt
sy mit gmüt lyb vnd güet nach dem wort des
Herrn zü Blyben/ im zü diene/ eeliche pflicht
zü halten/ vñ lieb vnd leyd zü lyden: wie dañ
ouch in der beschrybung volget/ Das sy bis
an jro end für vñ für by einandren wonund/
vnd jro läben in der aller höchsten gemeinsa-
me verschlyssind. Darumb heffet Gott das
Zelich band zamen. Der hürisch/ fleischlich
vnd angefochten will / entstat vß üppigkeit/
sicht nit vff Gottes eer vñ ordnung / sunder
vff wüst/ vff die hüpsche/ oder andere dergly-
chen zerbrüchliche ding. Vnd so bald die sel-
ben vßhörend / oder er jro maßleidig wirt/ so
hört der will ouch vß. Der Zelich will aber
(als gehört ist) sieht vff Gottes ordnung/
tringt vff eer/ vñnd beharret in der liebe/ im
trüb-säligen wie im glück-säligen. Hierinn
scheidet sich ouch die Zelich verwilligung
von der natürliche neigung. Natürlich ist/
Das zwey menschen die glycher art vnd com-
plexion / glychs wäsens oder wandels vñnd

glycher ggestalt vnd hantierung sind / mee wil-
lens zamen tragend / dan die thünd / die hie-
rinn kein gemeinsame habed / doch ist solicher
will nit also ggestaltet wie die verwilligung in
der Le. Wiewol ouch vngewyset solicher
glyche der arten / vil zu bestendiger eelicher
einigkeit vnd verwilligung thut: vnd des-
halb fast gut darzu ist. Vnd in summa / Les-
liche verwilligung ist das hertz / die art vnd
liebe / die Adam zu seiner Eua trug. Er hatt
alle andere thier beschowet / aber keins hat er
sich vermögen: so bald im aber die Eua für-
gestellt ward / do sprach er / Das wäre einmal
gebein von minem gebein / vnd fleisch von
minem fleisch / das ist / die hat mins hertzens
gmüts vnd geblüts / c. wie im 1. cap. gesagt
ist. Umb dero willen vermeint er vatter vnd
müter zeuerlassen vnd jro anzehangen syn.
Sy erkannt er ein lyb mit sinem zu syn: so
muß ouch volgen das sy ein gmüt hertz vnd
willen gehebt habind. Dan kein einiger lyb
hat zwen widerwertig willē / sunder ein lyb
hat einen willen.

Der eelich
will von
Gott.

Vnd solicher will wirdt von Gott den
menschen yngegeben / vnd ganz gwaltig
empfundē / dann er übt sich starck / vnd richt
sich vnd tringt nach sins gelychen. Danner
hat die alten rächt geredt habed / die Le wer-
de allen mensche von Gott bescheert. Dan-
nenhat

nenbar kummend offte vnuerwändte Fen/
Doch nit vnordenlich / mit Gott züsamē. Vil
werdend wol angeschlagen / wöllēd aber nit
geradten / dann Gott hats nit also geordnet.
Thobie 7. cap. spricht der engel / Sara die
tochter Raguels solle den Thobiam haben:
Dann sy sye im von Gott verordnet / vnd vß
dero vrsach syend die siben mann / denen sy
nacheinandren versprochen worden / mit todt
abgangen. Genesis 24. als die elteren Re-
becka die wunderschickung Gottes durch
das werben Eliezer vernommen hattend / spra-
chend sy / Das ist von dem Herren kumen /
darumb könnend wir nit wider dich reden /
wed böses noch güts / da ist Rebecka vor dir /
nim s / vnd züch mit iro dabin / 2c.

Vß welchem allem gützenerston ist / das Die Gehe
die Le sol frywillig vnnnd weder von den elz frywillig.
tern noch anderen menschen genötet vnnnd
erzwungen werden. Dann diewyl die Le
beider eemenschen güte verwilligung erfor-
deret / die allein Gott / vnd nit die menschen /
gäben kan / so söllend ye die eltern ire kind
nit zwingen / sunder Gottes ordnung vnnnd
rechter ordenlicher Bewilligung warnemen
ob die da sye oder nit. Bathuel vnnnd Laban
achtend der ordnung Gottes / vnnnd do sy
die selben gwaltig vor ougen hattend / den-
nocht beschickend sy die tochter Rebeckam /

erkundigetend sy ires willens ouch / vnd als
sy fry willig ja sagt / ward sy erst abgefertiget
dem Isaac irem versprochenen gmabel zü.
So sind vil exempla vor ougen / vß denen
man erlernen mag / was ellends vnd jamers
vß den vnwilligen gezwungnen Len gewol
get ist. Vnnd wäre deßhalb hie wäger die
oberen versähind vorhin das niemants sine
kind zwunge / dann das sy erst hernach weñ
die sach schier versumpt / vnd schaden vffscha
den volgt / mit wenig frucht vnd doch mit
rühe handeln müßend.

Der kinder
ansächung

Hie söllend aber ouch die kind bedencken /
das sy hierumb nit grad kybind / vnnnd mit
gwalt ouch mit verachtüg der eltern zü irem
grossen vnheil ybind / inē ein willen vō Gott
yngabē syn sich vndernāmind / der aber von
Gott nit yngeben / sunder von eigener ansäch
tung hie ist. Dañ es begibt sich offft / das sich
ein kind einer wyß annimpt die nüt sol / vnd
Gott mißfallt / vñ namlich dz es vnderstade
ein vnerliche vnredliche person zü haben: als
die tochter / den fryen frästen hurtigen spiler
vnd prasser / oder den verlognen vil listigen
betrieger: der knab / die üppigen vßgestrich
nen fentzigen mätzen / da die eltern künfftr
gem übel für zükumen billich ynredend vnd
weierend. Sy söllend aber darumb die kind
zü anderen Len / zü denen sy gar kein herb
vnd

vnd willen nit habend/ nit zwingen/ sunder
sunst mit vernunfft vnd vffzug oder gutem
dapfferem Bericht abrichten/ die verkeerten
wyß jnen vßnehmen/ vnd sy zü irem nutz vñ
frommen mit Gott kômlich füren.

Etwan beschicht es das die Eltern selbs Der eltern
anfächtg.
nit recht dran sind/ vñ ouch nit eer vñ rechts
suchend/ sunder nun jr anfächtung vnd Boß-
heit. Da sind dan etwan die kind vernünfft-
tiger vnd redend den eltern kômlich vnd mit
züchten yn. Es begibt sich ouch dick das die
Eltern nit destminder vff jrer verkeerte wyß
vff jrem gyt vnd Boßheit verharrend/ vñ ire
kind zü versetzen vndernehmend. Darumb
etwan die kind/ diewyl sy über ire jar kûmen
sind/ vß sômlichem trang genötet/ sich selbs/
mit radt/ eerlich/ versähend. Da frylich von
der oberkeit nit zü gestatten ist/ das die vn-
uernünfftigen vngottsfürchtigen eltern/ wie
sy wöllend/ fürfarind. Dan wie den kinden
die anfächtung/ da sy etwan vnnütze nüttsöl-
lende lüt haben wöllend/ wider jro heil/ nit
zü gestatten ist: also kan kein Billigkeit tuch el-
tere üwers gyrs gfitzē/ damit jr üwer fleisch
vnd blüt versetzind. Ir meinend wol etwan
jr wöllinds fast wol versorgen/ diewyl aber
üwer fürnehmen nit vß Gott ist/ noch vff eer
lender/ so versetzend jrs. Darumb achte ye-
derman Gottes/ der eeren/ vnd rechter ver-

willigūg/so wirt gott niemāts lassen verfürē.

Von den vrsachen der Ee/warumb sy solle bezogen werden.
Cap. X.

Did damit gemelte verwilligūg noch baß vermerckt werde/wil ich fürbaß die vrsachē der Ee/namlich warumb sy yngeferzt/vñ warumb sy solle bezogē werde/mit gotts wort erläuteren /damit mengtlich verstande wozyn er willige/wenn er in die Ee verwilliget. Die vrsachen aber der Ee sind oidenlich einandren nach in der beschrybung der Ee/im 2. cap. gestellt vnd gemeldet/namlich/vñ zum ersten/wirdt die Ee bezogen von gläubigen das sy kinder gebärind oder by einandren habind. Dise vrsach ist in folgenden Worten Gottes gemeldet vñnd gegründet/Vnd Gott schüff den menschē in seiner bildtēnuß/in der bildnuß Gottes schüffer in/mañ vnd wyb schüffer sy. Vnd Gott benedyet sy vnd sprach zū inen / fruchtbarē vnd meczziehend die gläubigen die erden. Darumb bezuehē die gläubigen die Ee das sy kinder überkūm̄ind. Vnd wūssend wol dz bärhafft oder vnbarhafft syn/von Gott kumpt: Darumb erkennend sy ouch das sy die kinder nit von inen selbs/sund von Gott habend. Vnd dise vrsach ist nit kleinsūg vñ ring. San̄ kinder haben

Von wāgē
das sy kinder
der gebär
vñnd.

habē ist der grössist scharz. In den kinden lebend die elteren (also zeredē) ouch nach irem todt. Dann die kinder ersetzend die elteren. Vnd so sy wol zogen vnd geradte sind / wirt Gott durch sy geeret / der gemein nutz gefürderet / es beschicht allen menschē ouch den elteren selbs gūts durch sy. Sy sind der eltern trost nach Gott / fröud / der stab vñ vfhalt ires alters. Der vnglōubig achtet dero vrsach nit / vnd fürcht in fallind kind an / vertritt wet Gott nit / wil die arbeit ab im schütten / vnd manglet dēseren vñ des gūten / das dem glōubigē vß diser frucht erwachst / welcher sin hertz vñ lust daruff gsetzt hat das er mit seiner Ke Gott vnd dē menschē ein gūte wolgefellige vñ nütze frucht pflanze vnd fürb:inge. Doch begibt es sich vil / das dise frucht ouch gottesfürchtigē lüten abgeschlage wirt / vnd das sy frylich nit one verordnung Gottes vnd one vrsachē / keine kinder by einandren habend: welchs d glōubig von Gott ouch dultigklich vfnimpt / glych wie der dem Gott der kinderren gonnt / Gott darumb das er in fruchtbar gmacher hat ernstlich dancket. Dēß alles habend wir ein herzlich exempel in den heiligen dry Patriarchē / Abrahamen / Isaacen vñ Jacobē / welchs yederman kuntbarer ist / dan not habe wyter daruon zeredē. Darumb wenn es schon fällt an diser vrsach /

vnd d; Gott keine Kinder dir gäben wil noch
gibt/ dennoch ist din Le ein rechte Le vor
Gott. Dañ es sind noch andere vrsachē auch
darumb die Le vfgesetzt ist / vnd darumb sy
bezogen wirt.

Das sy die
hury vermy
de mögind.

Vnd mit namen so wirdt sy auch bezogen
von gläubigen das sy die hury vnnnd allerley
vnrreinigkeit vermyde mögind. Dife vrsach
gibt auch Paulus den Corinthern für in der
2. am 7. cap. vñ spricht/ Es ist dem menschen
güt das er kein wyb berüre. Aber vmb der
hury willen/ die zeuermeyden/ habe ein yetli-
cher sin eigen wyb/ vnd ein yetliche habe jren
eigen man. Er spricht es sye güt vnd kom-
lich das ein man kein wyb berüre vnd sy be-
schlaaffe/ ja wenn jm Gott das gunnen vnd
die gaab gäbe hat/ das er wol vnd one brand
mag one wyber künsch läben. Wen aber eis-
ner oder eine nit mag/ so hat jm Gott die artz-
ny der Le gäben/ vnd wil die Felichen werck
nit für sünd/ hury/ vnkünschheit oder vnreinig-
keit rächen. Dañ er spricht ye heiter/ Es ha-
be ein yetlicher sin eigen wyb / vñ ein yetliche
jren eignen man. Eigen aber macht die Le/
hüren vnd büben sind nit gegen einandren
eigen/ sunder nun entlehnet. Es volgt auch
noch heiterer in Paulo das er die Felichen
werck od das byschlaaffen nit nun den Les-
luten vergundt/ sunder auch heißt/ ja das er
auch

Feliche
werck sind
one sünd.

ouch yetwädern in d' Le sin selbs gwalt ab-
schlecht/ vnd klar sagt entwäders habe gwalt
dem anderen eeliche werck zeuersagen vnnnd
abzeshlahen. Der man (spricht er) leiste dem
wyb pflichtige gütwilligkeit: desselben gly-
chen das wyb dem man. Vnd umbredt also
mit züchtigen wortē das Eelich byschlaaffen
od die eelichē werck/ welche etliche zu Cou-
then vß Bsonderbarer angenömmner geistlig-
keit vnnnd falscher glychßnerischer reinigkei-
t jren eegmächlen abschlugend vñ verseytend:
der meinung sy wärind hierum gantz heilig
vnd geistlich/ glych wie zu vnsern zytē etliche
widertöuffer vnd widertöufferinn jren Ee-
gmächlen ouch gethon habēd. Über Paulus
heißt sy einandren die Eelichen pflicht vnnnd
schuld leisten/ frylich der hüry zu weerē/ vnd
die vnreinigkei zu demen. Dan es volgt in
Paulo grad hernach/ Das wyb ist jres lybs
nit mächtig/ sunder der mann: Desglych ist
der mann sins lybs nit mächtig/ sunder das
wyb. Damit er ye heiter verbüt das keins
dem andren sinen lyb versagen solle. Dann
sy zwey/ spricht der Herz ouch/ sind ein lyb.
Dannenhar frylich der heilig vñ gottgeleert
Bischoff in dem grossen consilio zu Nicea/ ge-
nommen/ das er geredt hat/ Sin eigen eelich
wyb beschlaaffen/ sye ouch ein reinigkei. Dan
Paulus glych im selben cap. von den witwē

redt/ es sye wol güt wen sy also blybind: setz
aber grad daruf/ So sy sich aber nit enthal-
tend/so söllend sy zu der Le gryffen. Dan wē
ger sye es zu der Le gryffen / dann gebrennt
werden. Vnd bald darnach spricht er wyter/
Wenn du zu der Le gryffst/ hast du nit ge-
sündet. Sich was möchte heyterers gesagt
werden? Zu der Le gryffen (sagt der Apo-
stel Christi) ist nit sünd / so muß ouch volgen
das die Felichen werck nit sünd syend / nit
von jro selbs wägen/sunder von der Le vnd
Gottes ordnung vñ vergünstigung wäge.
Vnnd das noch über alles das ist das noch
mals anzogen/so volgt aber in Paulo/ Vnd
so ein jungkfrow zur Le gryff / hat sy nit ge-
sündet. Dan es weißt ye mengtlich wol/wie
heilig vñ fürtröfflich herlich die jungkfrow-
schafft ist / noch dennoch sagt Paulus / die
jungkfrow sünde nit/so sy in der Le jr jungf-
frow schafft verlürt: so muß ye volgen das
Gott die Felichen werck nit rächne für sünd
vnd vnreinigheit. Sünd aber vñ wüßte vn-
reinigheit istis hüren/schandlicher vñ laster-
licher istis jungkfrowen schwachen vnd ver-
füren. Dan es sagt abermals Paulus zu den
Hebreern am 13. cap. Die Le ist eerlich by
hürer aber vñ Lebrächer wirt Gott richten:
wieuיל mer wirt er richtē die meitli schänder:
Job spricht im 31. cap. Ich hatt ein pundt ge-

Jungkfrowen
schwen
schen.

machet mit minen ougen das ich kein jungf-
rowē anfāhē wölte. Dan wie schwār ist die
straaff Gottes von oben herab / vn̄ was gibt
der allmächtig zū erb vnn̄d zū lon von der
höher? Verderbt er nit die büben / vnn̄d ver-
stoft die mit sölicher schalckheit v̄m̄gond? ic.

Der wyß mañ Solomon spricht Prouerb.
4. cap. Fr̄w dich mit dinem Lewyb die du
in diner jugend genomen hast / die sol dir syn
wie ein geliebte v̄serwelte hynd. Ire brüß
söllend dich settigen alle zyt / in jrer liebe solt
dich stāts fr̄owen. Dann warumb woltest
du der huren nachhängen. vn̄ den büsen der
fr̄ombden v̄mbfahen min sun? In welchen
worten Solomon / glych wie ouch Paulus /
die Zelichen liebe vnn̄d werck alle reinigkett
liebet vn̄ lobt / von der hury aber alle wüster
besleckung abzücht. Darumb nunner vn̄-
gezwyflet / das die Ke/hury vnd vn̄küscheit
zenermyden / yngesetzt ist / vnd das die Zelis-
chen werck v̄o Gott nit für sünd verrächnet
werdēd. Welchs alles ich etwz wytlouffiger
erzelt vnd mit heiliger geschriff erweisen vnd
beuestnet: wiewol ich nit gern v̄o disem han-
del so vil geschriben hab / doch zū gütem viler
verworner conscienzen / die sich one vrsach
v̄s vn̄wüßheit Gottes erlaubnus vnn̄d
rächten / jämlich hierinn pynigend vnn̄d
beunrūwigend / hab ich dis alles gethon.

Darumb ich ouch hoff niemants werde es
mir verargē: diewyl ich doch nützlich anders
gesagt hab/ dan das vorhin Paulus selbs ge
schriben hat.

Maaf vnd
scham.

Vnd ist hie in disem handel allem das wol
zu bedencken/ das wie die scham zucht vnnnd
maaf gut in allen dingē/ das sy ouch hie gut
vnnnd von hohen nöten ist. Die Le ist eerlich
vnnnd heilig/ darumb sollend wir nit vnuer
schampt die zucht hinder die oren schlahen/
vnd den vnuerntünfftigen thiere glych wer
den. Gott hat die Le zur artzney vnserm blö
ssen vnd schwachen fleisch/ sin vnruw zu ge
stillen/ vnd das wir am geist vnd fleisch rein
vnd vnbesleckt syend/ gaben vnnnd geordnet.
Wenn man aber damit mütwillet vnd vn
verschampt redt vñ handlet/ so mag die vn
maaf vñ vnverschampte das gut zu bösen/
vnd die reinigkeith zur vnreinigkeith machen.
Vnd Paulus laßt ouch nach / das die Zelüt
(als von härtens wägen/ in grossen anligen
oder wenn sunst gfaarliche zyt sind) wol von
einandren bette mögend. Doch ouch nit an
ders / dan mit jro beider güter verwilligü.
Darzu ouch nit allweg oder lang / sind nun
ein zyt lang/ damit sich der tüfel nit ynfliecke/
vnd sy mit hury oder vnreinigkeith versüche/
oder zeuollen mit Lebruch versüre.
Die dritt vrsach ist/ das eins dem andren/
nach

nach dem willen Gottes einsame zu vermyden/ Einsame zu
bermyden/
hilff vnd
trost zu be-
vopsen.
den/ ein behilff vñ trost sye: welche der Herr
mit disen Worten vstruckt hat/ Es ist nit gut
das der mensch allein sye / ich wil im ein be-
hilffen machen / der im zu nächst bystande.
Vnd bald hernach spricht er aber/ Sy beide
söllend ein fleisch oder ein lyb syn/ das wie
vnd den glideren ein gemeine hilff vñ gemein-
same ist/ also sol es auch vnder den Zelüten
syn. Eins sol des anderē oug/oz/mund/hand
vñ fuß syn. In der trübsäligkeit soleins des
anderē trost/ in widerwärtigkeit sol eins des
anderen widerbringen / vnd in allem läben/
ein behilff vnd erhaltung syn. Vnd diß sind
die vsachen/ vmb welcher willen die Ke vs-
gesetzt ist/ darumb die gläubigen die Ke be-
ziehend / vñ vff welche sich die bewilligung
richtet vnd niderlaßt.

Der heiligen Ke end/ frucht vnd lob/ wie heilig/ eerlich
vnd gut sy sye.
Cap. XI.

S Jeruß ist yetzūd lycht zu er-
lernen was der Ke end/ ducht vñ
frucht / auch wie sy so heilig nützlich
vnd gut sye. Das ist der Ke end Der Ke
end.
daruff sy lendt nit einsam syn/ ein gsellen diß
läbens haben / der lieb vñ leid hälffe tragen/
den du lieb habist/ vnd von welchem du wis-
derumb geliebet werd ist/ das du der blödige
L ij

Der Ee
würckung.

Die Ee ist
heilig vnd
eerlich.

Zeit dines vnruwigen fleischs artzney vñ stillung by jm findist / vnd also hury vñ allerley wüß vnd vnreinigkeit vermydist / kind Gott zu eeren / dir vnd anderen dinen nächsten zu gutem nutz vnd fromen erziehst ic. Darum so ist yetzund jro ducht / würckung / krafft vñ frucht / tröste / byston / hälffen / radte / reinigen / zu zucht eer vñ scham fürderen / vnreinigkeit vstryben / Gottes eer vñ gmeinen nutz fürderen / vnd der glychen andere vilfaltige tugenden anrichten.

Dannenhar ist die Ee ein groß werck vñ heilige ordnüg Gottes / die niemäts befleckt oder verunheiliget / dan dem der sy mit wüßtem vnreinem hertzen annimpt / welchen doch (eigentlich zeredē) sin eigne Bosheit vñ nit die Ee verunreiniget. Dan sy ist allwäg heilig vnd gerächt an jro selbs / heiliger vnd eeret alle die sy mit rächte hertze annemend. Sy hat ouch ye vñ ye ein fürträffliche achtüg reiner herrlicher eeren gehebt by allen rechnerständigen völkern / also das Paulus hat fry reden gedören / Die Ee ist eerlich by allen / oder by aller wält.

Dan Gott selbs hat die Ee vfgsetzt durch sich selbs / vnd nit wie andere güte satzungen vñ ordnungen / durch sine engel oder heilige menschē: er hat sy ouch grad im anfang vnd im lustgarten / frylich zu lust vnd nit vnduz dem

dem mensche angehebt. Alle andere ordnung
sind vffet dem Paradyß angesähen / die
Ee ist im paradyß vffgericht. Vnd so dan ein
yerliche ordnung jr lob vnd eer von jrem er-
sten anheber / vnd von dem alter / oder ort da
sy gemacht / od von dem nutz den sy bringt /
hat / so ist frylich die Ee die loblichest eerlichest
ordnung / als die von Gott selbs / im Para-
dyß / in anfang der wält / vnd zu gutem vnd
lust dem menschen vffgericht ist.

Darum habend in der Ee geläbt die aller
heiligeste / frömest / wyfesten vñ redlichsten
man vff erden : ja der heilig geist beschämpt Genesis.
sich nit grad im erste büch der Bibli merteils
nit anders / dann von Len / künden / wiegen /
geburt / vñ derglychen eelicher hußlig-
keit zum einfaltisten zereden vnd zeschryben.
Jemant sind gewäsen Adam / Enoch / Noe /
Abraham / Loth / Isaac / Jacob / Joseph / Job /
Moses / Aaron : ouch andere regenten / rych-
ter / priester vnd künig / Josue / Gedeon / Phi-
nees / Samuel / David / Ezechias / Josias / O-
seas / Isaias vñ andere prophetē mer. David
rümpt den Bestand als ein bsunderen sägen
Gottes / den er denen beschere / die in lieb ha-
bend vñ denen er günstig ist / vñ spricht
Psal. 127. Wol allen denen die den Herrē vor-
ougen habend / vñ in sinen wäge wandlend.

Señ wirst du das niessen das du mit dincer
handarbeit überkumen hast/ O wie sällig vñ
glückhafft bist du. Sin Ewyb ist wie ein
fruchtbarē wynrāb/ die nābēd an dinem huß
stat/ dine kinder aber wie die gepflantzte ol-
bōum vmb dinen tisch herumb. Sich also
wirt beradten ein yetlicher der den Herren
vor ougen hat/ ic. Dannenbar hattends die
wyber des alten testaments für ein grosse
schand vnd plag/ weñ etwa eine vnbarhafft
oder vnfruchtbar was.

In Nüwen testament hat vnser Herr Je-
sus vnder dem nāmen des Restands wöllen
erborn werden. Dañ die jungkfrow Ma-
ria dem Josephē/ der da was vom huß Da-
uids/ vermāchlet gewāsen / doch hat sy von
dem Heiligen geist empfangē vnd ein reine
jungkfrow geboren/ ist ouch ein reine jungk-
frow geblibē. Das erst zeichen das der Herr
Christus gethon/hat er vff einem hochzyt vol-
bracht/ vñ namlich ein solich zeichen/das den
Restand trösten kan / Gott werde die sich in
siner forcht vnd gloubē sines ewigen worts
vermāchlend/zytlicher narung halbē nit ver-
sumen/ouch könne vñnd wölle er das vnge-
schmactt wasser aller trübsalen verkeeren in
den süßen wyn sines gnadrychē trosts. Die
heiligen apostlen vñnd prediger Jesu Christi
habend Ewyber gehebt/ als von dem heil-
gen

gen Petro vnd andern apostlen Paulus der apostel sagt 1. Corinth. 9. vnd von dem heiligen Philippo Lucas Acto. 21. vnd Euseb. eccles. histo. lib. 3. cap. 30. Paulus nennt die leer deren die die Ke verbietend vnnnd verstrickend tufels leer/vnd spricht 1. Timoth. 4. Der geist sagt offentlich / das in den letzten zyten werdind etlich von dem glauben abträtten/vnd anhangen den verfürischen geistern / durch die so in glychßnery lügen reder sind/ vnd Brandmal in iren gewüßninen habend vnnnd verbietend eelich zü werden 12. Darum volgt das die leer die die Ke als heilig eerlich nütz notdwendig vñ güit darthüt vnd bekennet/Gottes leer grächt vnd güit sye heilig vnd vnbesleckt.

Das der Papsst den Gestand den geistlich genannten vns der Gott/er vnd rächt verbotten habe. Cap. XII.

Warumb ist es sich wol tröfflich zü verwunderē/ warum doch die letzten Papsst vngefaarlich innet 400. jaren den dienern der kilschen in Türtschen landen die heiligen Ke abgestriekt habind. Soch wirdt des wunders munder/wen man gedencft an weß statt der Papsst sitzt/vnnnd wär in jm würcke regiере vnd den vnradt allen trybe / frylich der geist Antichristi. Sy schryend die reinigkeits sye

Reinigkeits
heilig.

heilig. Vnd sind sy aber wüster dann wüß.
Dann sy nüt minders dan rein läbend. Sy
reded ouch glych als ob die Le nit heilig / vñ
rächte reinigkeiſt sye. Es iſt wol waar / Pau-
lus rümpſt die jungkfrowſchafft hoch / als sy
ouch fürträfflich zu pryſen iſt / dann sy vil rü-
wen bringt / viler beſchwärden vñnd burdi-
nen der ſeelen vñnd lybs entladt / ouch das
gmüt vñnd den lyb ſtyf vñnd vnzertrennt an
Gott haſſten macht. Was gadt aber das die
grogen wüſten vnflätigē hürer an? Sy ſind
nit also / ſunder zum dieffſten in allem wüß
verſenckt. Es ſetzt ouch Paulus glych vff dz
lob der jungkfrowſchafft / Sölichs ſag ich üch
zu gütem / nit das ich üch ein ſtrick an halß
werffe / ſunder das es üch wol anſtadt / das jr
dem Herrē ſtyf vñ vnabzogen anhangind.
Hörēd hie zu jr Bāpſtler / Wiewol die jung-
frowſchafft ein edle hohe gaab vom Herren
iſt / die dem Herren zum nächſten anhefft /
noch denocht wil Paulus niemants keinen
ſtrick anlegen / noch vñ des güten willen ein-
gfarlich gebort vfrichtē / vñ die Le verſtrickē.
Sömlichs ſöltēd ouch die Bāpſt / die nachuol-
ger Pauli wöllend geneñt ſyn / gethon habē /
vñ einem yedē fry gelaffen / nach ſiner gab vñ
Gott empfangen / eintweders also one eege-
mabel zeblyben / od ſich eelich zu vermächlen.
Dan das die Le allen menſchē gmein vñ

Die Genie
mants ver-
botten.

gar keinem stand vff erden verbottē sye von
Gott/ist güt zu verston vß allem dē das biß-
bar von der Ee gesagt ist. Die Ee ist an jro
selbs in allwäg heilig/vnnd besleckt gar nie-
mants. Warum wolt dan ein heilig nutz vñ
güt ding nit gmein vnd fry syn? Der Herr
redt selbs im heiligen Euangelio/Matt. am
19. cap. Es ist nit yederman gelägē noch gā-
ben one gmabel zu läben: Wār es habe vnd
möge/der möge es wol thūn: sam er sprach/
Wār es nit mag oder hat/mag sich der Ee be-
hālffen. Dan ye das wort Pauli vn bewegt
blybt/Es ist wāger zur Ee gryssen dan ge-
brennt werden. Das ist ein gemeiner spruch
vnd trifft yederman an/scheidet weder geist-
lich noch wältlich. Ja wen man glych vff den
stand/vff das ampt/vñ vff den kilchendienst
ringen wil/ so ist doch kundt/ das ein reiner
stand durch ein reine ordnūg nit verunreini-
get wirt. Warum solt dan dem diener d kil-
chen die heilig ordnūg der Ee verbottē syn?
Der das ampt vñ dienst der kilchē vfgesetzt/
der hat ouch die Ee vfgesetzt. Vnd der geist
der den dienst d kilchen als heilig gottgfellig
rūmpt/d selb pryßt ouch die Ee als eerlich vñ
Gott fast angenām. Vñ Paulus selbs fordes-
ret von dem pfarrer/das er habe ein Eewyb
vnd gottsforchtige wolgezogne eeliche kind.
Besach man den text 1. Tim. 3. vñ Tit. 1. cap.

Darum welche sich fürhin wid dise so hälle
warheit setzend / sind wüst vñ vnreine men-
schen/pflantzer vnd schirmer aller hury vnd
vnreinigkeit/ an denen sich Gott gwüßlich
rächen wirt zū siner zyt.

Gelübte der
reinigkeith.

Das aber etlich hie ynredend/ Es sye wol
war/der Herz Christus vnd der heilig Apo-
stel Paulus habind die Le fry gelassen vñnd
den geistlichen nit verbottē / diewyl aber die
geistlichen/ das ist die diener der kirchen/ die
yetzund am ampt sind / one wyber zū läben
gelobt/ so sollind sy ouch trüwlich halten was
sy gelobt habēd: mag nit sömlicher widerred
verantwortet werdē/ das die diener in Tüt-
schen landen nit anders rein oder one wyber
zū läben gelobt habend / dann quantum per-
mittit humana fragilitas, so vil menschliche blö-
digkeit jnen sölichis zū lieffe. Diewyl sy aber
jrer blödigkeit halben rein one wyber nit lä-
ben könnend / habend sy die Le nit verlobt.
Dann die Le ouch reinigkeit ist/ hury ist vñ
reinigkeith. Wenn sy dan Le wyber nemend/
so haltend sy doch jre glübt erst. Oder aber
bewärend jr das die Le vnrein sye: wenn sy
sich nit vereelichend vnd aber hurend / denn
haltend sy wol jr glübt nit. Wenn sy aber
die Le schon verlobt hettind / so wäre doch
das vorhin zū erwägen / ob der mensch das
zū verloben habe / das in sinem gwalt vñnd
vermögen

vermögen nit ist? Es ermässe ouch ein yeder
by jm selbs/welchs doch traglicher od lyden-
licher vor: Gott vnnd der wält sye/ein to:recht
vnnützig glübt thun/vñ to:heit darzü volbrin-
gen: oder nun mit dem mund vñ verheissen
sünden / vnd aber mit der thaat nit sünden.
Die gelobend to:lich vnnd thünd übels oder
lasterlichs darzü/ die reinigkeite gelobend/vñ
über das/ das sy empfindend/ das sy nit one
wyber läben mögend/nüt dester minder hür-
rend/ vnnd jrem hüren läben das glübd der
Einschheit fürwelbend. Die aber gelobend
allein to:lich/vnd thünd aber nit to:lich/ oder
lasterlich / die die Ee vß güter od gezwung-
ner not verlobend: weñ sy aber empfindend/
dz sy one ein Legmabel eerlich nit läben mö-
gend/ das sy zu der Ee gryffind/damit sy nit
hüren vñ sich verunreinigen müßind. Vnd
findt sich also mit der rächnung dz niemäts
sin glübt fräuelicher vñ schandlicher bucht
dan äben die den glübtbuch gern ander lü-
ren vff den halß trächind.

Man sicht ye håll vnd ist am tag wie rein
vnd one wyber sy läbind. Was darffes dan
worten? Was wil man hüry vñ offne schand
vnd schmach/die richtig wider Gott vnd alle
erbarkeit strydet / vnder dem to:rechten tittel
des glübtz zu schirmen? Sind wir dan all-
samen zu narren wordē/ das wir nit verston

Unreinige
keit vnder
dem glübd
der reinige
keit.

wöllend das Gott sömlicher ellenden gläub-
ten nützig bedarff vñ inen nützig nachfragt:
Da ligt dem tüfel aber vñnd seiner vnreinen
wüsten rott der hafft / Gott gebürt dem die-
ner / das er mit ernst der hüry vñnd aller vn-
reinigkeit weere. Mit was anlits / mit was
glimpffereen vñndfüg aber wil der diener
sömlichs thün / weñ er selbs ein offner hürer
ist / vñnd eben ein hürer syn muß: Der Herr
spricht im Euangelio zu seinen dieneren / Ir
sind ein liecht der wält: also sol irwer liecht
lüchten / das die menschen irwere güte werck
sähind / vñd prysind den hñmelischen vatter.
Weñ man nun in dem liecht oder sñrgesetz-
ten sieht ein sömliche wüste finsternus / alle
üppigkeit vñ vnreinigkeit / lieber was meinßt
du das sölichs in dem gemeinen schlichen
menschen bringet: Der tüfel hat den vnradt
erdacht / der hufft hie vñ schirmp die wüsten
üppigen leer / nun das man rechte reinigkeit
nit erkenne / vñ er allwäg in seiner glychßnery
vñd wüßt rychßne.

Die Ge vñ
anfang sey
den geistli-
chen.

Die Ge ist den dienern der kirchen im alten
testament nie verbotten: vñnd wärend dem
nocht sy ouch diener des worts Gottes vñd
der Sacramenten / berufft zur heiligkeit vñd
reinigkeit. Im Nüwen testament wirdt sy
inen mit einem büchstaben nit verbotten / aber
offentlich vñ vnlonckenbarlicher erloubt. Dar-
zu

zu habend die alten heilige bischoff Lewyber
gehebt vnnnd eeliche kinder. Das erfindt sich
klarlich in den historien ouch in Eccles. hist.
Eusebij. In dem grossen Consilio zu Nicea/
zu den zyten des keisers Constantini magni/
als man vngefarlich zalt von Christi geburt
320. jar/ward wol von ettlliche bischoffen das
ist pfarreren anzogen / Ob man die Le den
bischoffen / das ist / den dienern des worts
abschlige vnnnd verbutte. Aber es ward also
geradtschlagt vnd abgeredt / Welich werden/
od also one Lewyber blyben / solte in yetlichs
fryer waal ston. Hette yemâts die gnad das
er one wyber läben / vn sich enthaltē möchte/
so solte ers thun. Wär das nit möchte / der
solte zur Le gryffen : Diemyl doch syn eigen
Lewyb beschlaaffen ouch ein reinigkeit vnd
nit sünd sye. Solte man die Le yetzund ab-
stricken / so wurde man die diener zu hury
vnd offner schand tringē / das doch vnchrist-
lich wäre / 2c.

Diser Sententz hat in mertheil Christlicher
kilchen ein sūrgang gehebt / insonders in den
kilchen Tütscher landen / biß das Hildebrand
der münch / Papst / vnd Gregorius VII. ge-
nennt ward. Der ward durch sin bortschafft
an den bischoff von Mentz / ob er vilicht das
verboten der Le by der priesterschaft er-
langen möchte. Ja er gebot jnen by verlie-

Wenn die
Le verboten
ten.

zung ihrer Ämpteren / ihre Lewyber von jnen
zethün. Aber als hierumb zu Erdfurt im
October oder Wynnmonat ein grosser Syn-
odus ward / woltend die priester der annü-
tung kein statt gäbe / sagtēd der Bapst hand-
lete solchs vß kätzerischem geist / wölte der
büry vñ aller vnreinigkeit die thüre vffhün.
Paulus hette geredt / Wäger istis zu der Le-
gryffen dan gebrennt werdē. Darum wöl-
tend sy nach dem wort des Herrē ihre Lewy-
ber behalten / vnd das ampt ee / dann die hez-
ligen Le verlassen. Sy wöllind ouch gern
sähen ob man die kilchen mit Englen / vñ nit
mit menschen versähen könne. Vnd in sum-
ma / so trässenlich handtlich warē die from-
men lüt an der warheit / das ouch der bischoff
von Mentz in grosser gfaar stünd / vnd we-
nig für hatt / er wäre vß dem stül von jnen ge-
rissen vnd zu tod geschlagen. Derglyche nit
vnläng darnach ouch dem bischoff von Chur
widerfür / ouch in einē Synodo / d zu Mentz
versamlet was. Also gar vnchristlich vñ vn-
erber beducht sy die Bapstlich annütig syn.
Diß ist beschähen als man zalt von Christi
geburt 1074 vñ 1075 jar. Vnd wirt geläsen in
der Chronica S. Lamberti von Schaffna-
burg / der zu den selben zyren ein münch Be-
nedictor ordens / zu Hirßfelden gewäsen ist.
Vnd zu gemelter zyt habend sy mit ihrer
Bapffer

Dapfferkeit dem Bapst sin vnbillich fürnem
men gebrochen. Hernach aber als sy mit der
zyt an Dapfferkeit abgenomen/ vñ die Bapsti
schen mit jren listen vñ practiciieren nit nach
gelassen habend/ ist es dahin kumen/ das alle
die man gewycht oder geordnet hat zu die
nern der kilchē/ kuschheit habed gelobē müs
sen/ doch ist dennoch das wörtlin hinzü ge
thon Quantum permitit humana fragilitas, so
vil mir menschlicher blödigkeit halb müglich
ist: wie obgemeldet ist. Da aber yetlich bis
derman dennoch die rächnung wol machen
kan: Habend nun die pfarrer vñ priester all
die vor denen letsten 400 jaren vff die tusent
jar vorhin geläbt/ vnd cerlich geläbt habend/
ewyber gehebt/ vnd ist jnen nit sünd gesyn:
waarlich so ist nit erst innet 400. jaren/ von
des Bapsts verbieten wägen/ sünd worden.
Aber was darff es vil worten? Es ist ein bü
bery. Vnd wir habed mit vnsern ougen ge
sähen/ was schanden vñ vnreinigung vß
dem verbieten der priestern Le geuolget ist/
vnd was es grossen übels der kilchen Christi
angericht hat. Das nit one vrsach der heilig
bischoff zu Augspurg S. Vlrych ouch dar
wider geschriben vñ geradten hat man solle
die Le den priestern nit verbieten.

Vñnd grad die die hüttigs tags weiß ich
was Canones vnd Patres oder Consilia rü

Bapstliche
Canones
wider die
hury.

mend wider der priestern Le/zerträktend et
liche Canones selbs müthwillig. Dann stat
nit Distinct. 32. ca. Præter/ das kein hürer solle
Mâß halten? Lüg wie haltend sy das so syn.
Stat nit im ca. Nullus in der selben distinc
tion/das by dem bann niemants keines hür
ers Mâß hüren solle? Lüg wie thüt mans
so hüpschlich. Stat nit Distinct. 28. ca. Si quis
docuerit/Welcher vermeinte vñnd hielte den
priester nit mee geschickt syn zum göttlichen
ampt/darumb das er ein Lewyb hat/der sye
verbannet. Jetzund habed sy das vmbkeert
das sy die verbannend die Lewyber habend
vñ göttlichen ämptern dienend. Wir lassend
aber das ellend veriameret volck faren. Dan
sy gemelte Canones verkleibend vñ für spüt
wer rächend / ja alle dise wält narrend vñ
mit gsehenden ongen blind machend /oder
zum minsten zu blendē vnderstond. Ellend
sind die frylich/ die es allwäg lydend. Allein
hab ich disen anzug darumb gethon/das nie
mants so er von der Le heiligkeit gehört/ger
dächte/wen sy so heilig ist als man sagt/war
umb sy dann der Bapst den geistlichen ver
botten habe. Dan yetzund weist mengtlich
das solich verbott der Le vß dem tūfel vñ nit
vß Gott ist. Vñ wirt ob Gott wil kein from
mer sich dise Bübery mee irren lassen. Ja alle
fromen oberen sollend die üppigkeit vñ hür
dero

Derop schaffen nit Duldē noch schirmē/die Gott
iren gwalt vnderthon hat. Dañ hieran wer-
dend sy thun dz Gott gefallt. Herwiderum
Gott nit wenig erzürnen/gestattend sy inen
ir bißhar geübte vnnerschampte Bübery.

Wie schantlich wüßt vn lasterlich die hury sye. Cap. XIII.

Wid damit der heiligen Le-
puyß eer gut vnd lob dester häller
glanze/wilich yetzund in das ge-
genteil die hury stellen/vnd erzels-
len wie schandlich wüßt vnd lasterlich sy vor
Gott vnnnd aller erberkeit sye: Damit der iuz-
gend Gottes eer geliebet vnnnd schand geleis-
det/yetlicher sich der wüsten hury entschlahet/
vnd der heiligen Le Beflysse.

Der vßerwöllt Gottes mensch Paulus Hury sehen
der die gli-
der Christi
schrybt zu den Counthern also / fliehend die
hury. Alle sünd die d mensch thüt sind vffert
sinem lyb/wär aber hüret/d sündet an sinem
eignen lyb. Vnd grad vor gemelten worten
setzt er den verstand dieses fürtrags vn sagt/
Wüßed jr nit dz üwere lyb sind glid Christi:
Sölt ich nun die glid Christi nemen vn hüre
glider daruß machē: das wöll Gott nimer-
me. So sicht Paulus mit dē spuch/Alle sünd
die d mēsch thüt ic. vff die Le. Dañ wie die
Le vß zweyē menschen od lyben ein mensche
vnnnd ein lyb machet/also machet die geistlich

Le/namlich das annemen der gnaden Gottes/ vnd das wir in Christum toufft vn̄ Christi sind / ein lyb zwüschen Christo vnd vns gläubigē / also das wir glider Christi genest werdēd vn̄ sind. Wie nun ein eemensch so er hūret an sinem eegmabel ja an sinem eignen lyb sündet: also sündet ouch in sinen eignen lyb der gläubig weñ er hūret. Dan̄ er schendet die gnad Christi vn̄ besleckt den heiligen pundt zwüschend jm vnd Christo gemacht. Dan̄ es volgt in Paulo / Wüssend jr nit das wär an der hūre hanget/der ist ein lyb? Dan̄ sy zwey (spricht der Her?) werdend syn ein fleisch od̄ ein lyb. Wär aber dem Herren an hāget/ist ein geist. Der geist aber wirt durch die hūry verwüst vnnd zerrissen. Dann̄ din geist hertz vnd gmüt dz zū dem Herren solte / hasset an der hūren mit dero du eins vnd verlybt bist. Darum̄ sündend die hūret in den pundt vnnd in die geistlichen Le/das mit wir mit Christo verhefft syn soltend.

Hiry rou
bet Gott
das syn.

Wyster volgt in Paulo / Oder wüssend jr nit das iwer lyb ein tempel des Heiligen geists ist/welchen jr habēd von Gott vn̄ sind nit iwer selbs? Dann̄ jr sind thür erkoufft. Daruß volgt vnwidersprächlich das die hūrer das zū schand vn̄ in wüst hinwäg gābed/ das aber nit jren ist. Dann̄ sy gābend hin jre glider ja hertz müt vnd sinn in die hūry/vnd hae

hat aber Christus die selbē zu sinen eeren vnd
zur reinigkeite erkoufft/vñ nit mit gält sunder
mit sinem blüt erkoufft. Es volgt ouch dz die
hürer in grosser straff Gottes stond. Dañ
Paulus sagt hie der Chusten lychnam syend
Gott des heiligē geists tempel. So spricht er
2. Coor. 3. So yemants den tempel Gottes
schendet/ den wirdt Gott schenden. Ist aber
das nit gröblich den tēpel Gottes gschendt/
an das ort vnd end/ da Gott mit sinem geist
regieren solt die wüsten hüren Venus setzen
vnd dero mit lyb vñ seel anhangen vnd dies
nen: So gangind yezund die herfür die all-
wäg verwānen wöllend einfalte hüry/als les-
digs mit ledigem / sye nit sünd / oder joch nit
so gar sünd. Paulus der apostel Chusti sagt
die hüry trenne vns von Gott / zerrysse die
pündtnus die wir mit Gott habend / ent-
frömbde vñ roube Gott das syn/mißhandle
Gott sine glider/mache vß den glidern Chri-
sti hüren glider/geschende vñ entheilige den
tempel Gottes/darumb werde Gott die hür-
rer ouch schenden. Ist nun das alles ring zu
wāgen/so befeñ ich dz die hüry also ein ringe
sünd ist wie sy die liederlichē öde lüt mached.

Hüry schen
det den t. m
pel Gottes

Der selb Paulus schlüßet ouch nit nun ei-
nist die hürer vß dē himelrych. Wār minen
worten nit gloubt/ der läse zu den Rōmeren
am 1. cap. 1. Coor. 5. vñ 6. Galat. 5. Ephes. 5.

Hüry
schlüßet vß
dem himel.

vnd 1. Theff. 4. Zu den Hebreern spricht er
beyter heruß/ Die hörer vnd ebrächer wirt
Gott richre. Was kan vnd sol man dan mee
sagen? Wilt du nit desten minder reden die
hüry sye nit stünd/so schryet der heilig prophet
Isaias das greulich Wee vff dich/vñ spricht
Isaie 5. cap. Weetich/die jr das güt nennet/
Dz böß ist. Oder wüßend jr nit/ Dz Gott die
hüry ouch hie im zyt schwärlich als ein groß
laster stracfft: Paulus spricht 1. Cor. 10. Laß
send vns nit hüry tryben/wie ethich der alten
getribē habend/vnd sind eins tags erschlage
23000. So ist kundtbar was grosser schmach
vnd schand Samson im selbs/ vorab Gottes
eer vnd namen/by Gottes vñ sinen syenden
den Philistern/ ouch alle kindern Israel/ mit
sinem fryen ledigen hüre vstrach/vnd wie er
vñ der hüren willē so gar schmächlich ender.

Häry roue
bet eer/lyb
wad güt.

Proverb. am 5. cap. redt Solomon also/
Die läffzē d hüre tropffend süßer dan honig
waben/vñ jr kälē ist linder dan öl: jr letztes
aber ist bitterer dan wermüt/vñ scharpff wie
ein schwärt das an beiden orten schnydt. Ire
fuß sürend zü tod / vñ jr gang zücht zur hell.
Darum lüg das nienan zü jro gangist / noch
zü der thüren jres huses nahist / das nit an
deren din hab werde/vñ din jürlich gewächs
vnd ynkommen den rissianern. Solomon bes
schrybt mit wenig Worten den kurzen vñ
süßen

süssen betrug der hury / Der doch ein vrients
liche bitterkeit verlaßt / vnd in summa erzelle
Solomon wie die hury verderbe an seel / eer /
lyb vnd güte. Exempla Bedarf man nit her
für zstellen / iro sind leider sust zeul vorhan
den. Die historien Bezügend Das Die Bösen
Blatern oder frantzosen vnd lämy / von einer
hure durch die hury in die wält vß gespreitet
syend. Wie mancher der all sin hab vnd güte
mit huren verthon hat / wirt zü letst erhencft
ertrenckt vnd entköpfft. 2c.

Noch dennocht farē die vnuerschampten Der hures
ren vntrüwe
hurer für in irer verderbüg schand vn laster /
ja vndernämend sich erst die Le zeschmähen /
vnd iren vnradt etwas zü verglimpfen.
Darum sagend sy von vil vnlusts der in der
Le sye. Vnd ist aber jr huren läben anders
nit dan ein barer wüst vnd vnlust vor Gott
vnd allen eeren lüten. Wüst ist nit destmin
der wüst / wenn schon die wüst suw gern im
wüst ligt. Sy sagend vil von bösen eewy
bern / die einer ein mal näm / vnd iro nit mee
mit keinem lieb abkummen möge. Vnd zü
hend aber sy öde üppige falsche vnd vntrüwe
schleppseck herumb / von denen sy ouch zum
höchsten gschmächt vnd geschendt / nit lassen
könnend / darzū müßend sy von denen wü
sten vnfläten mee lyden / dan kein biderman
von siner eeren frowen. Sy sagend ouch vil

von kinder erziehen / die in der Le werdind
Vnd müßend aber sy in der hury Banckhar-
ten ziehen / die sy ankummen sind / glych wie
man vorzyten die götzen vnd fäldfische bus
wet / mit stür vñ handreichüg mengfliches.
Sy sagend von grosser müy vñnd sorg / wie
man in der Le das hußgsind vßbringe vnd
neere. Vnd müßend aber die grossen göuch
vil mit größern sorgen den schandlichen sat
sel erziehen / vnd dennocht weñ sy iren besten
flß angewendt habend / fürchten / der vner-
setzig sack habe noch nienan fein vernügen /
vnd die schnöd schandlich kupplerin werde
noch vil ein größere rächnung vff dem bäs-
senstil machen vnd herfür bringen / damit sy
den seckel zum gält in jro gwalt bringe. Zu
dem kumpt ouch das in der hury das vßgä-
ben das höchst vßsähen hat / vnd din gält / nit
du / lieb ist. Nümen gält / nümen lieb. Mir
hört das gält vñ der sack / spricht die hür / dir
die kapp vñ die badlach: ein anderer hat der
gält hat / diser hat vßgebadet vñnd ist schon
vßgeschlagen. Also blybt das byssen griff-
gramen vñ kratzen sin letze / die er von sinen
hüren bringt. Wyter sagend sy von dem
nächtlichen grällen grynem der kinden / vñnd
vnrüwigem wachen der Keltüten. Vnd zü-
hend aber die grossen narren gantze nacht
vmb die gassen / vnd wachend dem tüfel / mit
viduz

widutz frost vnd vngemach. Darumb lasse
sich kein redlich mensch in der hüry mit dem
schmähen vnd schmütze der Le/von solchen
böben behalten. Die hüry hat richtig vñ fry
vil mer vnruwen angst vñ not/ dan der Le-
stand. Vñ die vnruw so in d Le/ist mit Got
vnd eeren. Gott gibt gedult krafft vñ willen
das alle arbeit dem gläubigen ring zetragen
sind. Die hürer sind glatt des tüfels marte-
rer/Behaltend ewige schmaach vnd schand.

Das aber etlich sagend/ Weñ die hüry so <sup>Hürenhü-
ser.</sup>
ein grosse sünd vor Gott ist/vnd so vil wüsts
vnd vnradts mit jro bringt/warumb enthal-
tend dan etliche oberkeiten offne hürenhüser:
Sag ich darzü/Man duldet mengs mee/dz
nüt sol/vnd mit dem dulden nütdester besser
wirt. Laß aber du die oberkeitē jre thaat ge-
gen Gott verantwurten. Gott hat dir vnd
vnns allen gebotten/ Du solt nit hüren oder
vnkünschen. Dem volge ein yeder Chusten
mensch/was joch ander lüt duldind vñ thū-
gind. Der heilig apostel Paulus spricht/Hü-
ry vñ alle vnreinigkeit lassend nit vnder üch
genennt werden / wie den heiligen züstaat.
Ephes. 5. cap. Sol nun vnder Chusten lütē/
als einem heiligen volck/ daß durch das blüt
Christi gereiniget ist/ hüry nit genennt wer-
den/ frylich söllend vil minder wüste hüren-
hüser vsgericht vñ offenlich gehaltē werden/

Dafi es ye ein offner wüß vñ bare schand ist.
Darum lügend die zü die sömliche schandhü
ser schirmend / wie vñ was sy Gott zur ant
wurt vmb jro thaat gäbind. Die da sagend
man dulde sy also grössere laster zü vermyde/
söltend by jnen gedencen / ob sömlich jr mit
tel ergers mit bösem abzustellen / ein sömlich
vnd Gott wolgefellig mittel sye: od ob Gott
neiß wan geheissen oder erloubt habe / offen
liche hürv vnuerschampt nachlassen vñ schir
men / das minder die töchtern angereñt vnd
gschwächt / oder dz nit noch ergers von müe
willigen lüten begangen werde. Wir befin
dend aber täglich dz sömlich mittel nit hilfft/
vnd das da glych hürenhüser sind / mithinzü
ergers nit vermittē wirt / vnd deßhalb arg
mit ergerm / vñnd laster mit wüß näben an
dren louffend / vñnd also schand vnd vnradt
träfflich fürtrückt. Darumb laß ein yerlicher
redlicher Chriß hie von dem wüß zanken
wār da wil / wilt du thün dz dich Gott heißt
vnd deß du eer vnd heil vor Gott vnd eeren
lüten habist / so gang der hürē vnd hürenhü
sern müßig / schirm sy nit vnd bruch sy nit.

Die jugent
mag sich
nit an him
mel heben.

Sie sagend nun etlich die jugend möge
sich aber nit an himmel heben / der himmel sye zü
hoch. Ist waar. Aber niemants heißt dich
ouch / das du dich an himmel hebist. Frylich
hebst dich ouch nit an himmel / weñ du dich an
die

Die hüren hebst. Dan du hebst dich gewüsser
an die hell vnd an tūfel dan an himel oder an
Gott. Gott hat dir andere mittel/hüry zū
vermyden/dann den himel verordnet/nam-
lich ein redlichen eegmabel. Dann Paulus
spricht/ Hüry zū vermyde habe ein yeder sin
eigen rewyb/vñ ein yede jren eignen eemañ.
Ein sömlichen gmabel habend noch bißbar
alle die vff erden fundē / denen eer vñ fromis
gefällt/vnnd hat nie keiner darūm beddissen
in himmel zestigen.

Es ist aber nit yedermann gelägen mann zur Ee grys
oder wyber zū nemē. Nil armer Ken ma- sen ist nit
hend vil kätler. Es zwingt dich doch nie- yederman
mants das du ee zyt oder vngelägnen sach gelägen.
mannen oder wyben müßist. Allein so es dir
nit wil gelägen syn from zū syn/so wird doch
nit vnfrom. Wil es dir sich nit schicken zur
Ee zū gryffen / so laß doch ouch das hüren.
Vnd denn so sind wir wol eins. Lieber halt
dich eerlich züchtig suber vnnd rein / biß zū
der zyt das es sich dir wolfügt vnd wol ge-
lägen ist zur Ee zegriffen. Sprichst/ Wir
sind aber fleisch vnnd blüt. Sag ich / Sind
aber nit ouch vnserē fordern fleisch vnnd
blüt gsyn? Habend sy darumb in der kindre-
heit gewybet? Oder habend sy darzwüschē
gehüret? Besäch man die byspil Isaacs/Ja-
cobs/Josephen vnd anderer redlicher lüten/

Die in gūten vñ gestandnem alter erst zur Le-
 kumen sind/ vñnd doch nüt desterminder ire
 jugend züchtiglich in reinigkeithingebacht
 habend. Darumb soltend vnserer jüngling
 vñd junge mañschafft ouch wie ihene gottes
 fürchtig syn/ Gottes gebott vor ougen habē/
 Gott vmb gnad anruffen/ müßig gang vñd
 alles das/ das zu vnküschheit reizē mag my-
 den/ dargegen aber arbeitē/ in der versüchüg
 dapffer widersächte. So Befindend wir das
 widerspil/ das vnserer jugent wenig achtung
 Gottes vñd seiner gebotten hat/ das sy Gott
 nit anrufft/ müßig gadt/ sich in böse gefelle-
 schafft wätt/ vñnd vollen süßt. Dannenher
 kumpt dann das sy sich nit enthaltend/ vñd
 wänend sy müßind glych noch schüderling
 den hüren nachlouffen oder wyber haben/
 vñd könnend aber noch nüt arbeiten noch ge-
 wünnen. Vñd also verderbend sy sich: dar-
 umb nit die Le/sund jr bübery verderbt sy.
 Macht aber glych ouch das hüre nit bät-
 ler: Wann kumend vns dan die schaaren
 bätleren/ der armen platerächte lüten: Von
 der hury ererbend sy mertheils den vnradt.
 Vñd das rächnet vñd ängt niemants. Wen
 aber ein frommer redlicher gsell/ der zu sinen
 tagen kumen ist/ vmb eeren willen zu der Le
 gryfft/ den zücht man den bättersack herfür/
 in zu erschreckē/ oder andere von der Le ab-
 wendig

Die Gema
 cher vil
 bätler.

wendig zemachen vnd by der hury zü beheb-
ben. Das kan vnd thut der sibenlistig trüfel.
Gott der rych trüw vnd allmächtig hat nie-
mants nützig versagt/der in sucht mit glou-
ben/trüwlich arbeitet/from vnnnd redlich ist.
Darum laß sich niemäts in sündē verheffte.

In summa / Die hury zücht vnd teilt das Hury.
gmüt ab vö Gott/macht vns pundtbrüchig/
schmächet die gnad Gottes vñ glider Christi/
sy roubt Gott das sin/entheiliget den tempel
Gottes/vnnd truckt vns gar mit geist vnd
fleisch ins kadt vnnd in allen wüst/macht vß
vns vnhische menschen/Befleckt lyb vnd seel/
bringt vns vmb all vnser haab eer vnd güt/
schändt/verderbt vñ fürt zur hell/mit ellend
jomer vnd nodt. Dargegen erlöset vns die Vppig red-
den.
Ke einmal von gemeltem jomer allem. Vnd
ist deßhalb ein ellend das man das alles nit
erkennen wil / vnd noch ouch alte Betagte lüt
findt/die hury nit für sünd habend / vnnd so
lychtferig vñ üppig vor jungen lütē von jro
redend/dz die jugent anzündt in jrem bösen
fürnemē nun halßstarck fürfart. Lieben
sünen hörend vil mee den vßerwelten Gots
tes menschen Paulum/ der da vß dem heili-
gen geist redt/Ir söllend wüssen das kein hü-
rer oder vnreiner erb hat im rych Christi vnd
Gottes. Darum lassend üch nit versüre mit
vnnütigen worten. Dann vmb dero willen

kumpt d zorn Gottes über die kind des vn̄
gloubens. Hörend zū vn̄ behaltends/ Gott
sy es anschlahend. Darum̄ wöllend jr dem
zorn Gottes entwoyche/ so fliehend die hūry.

Wie schandlich vnd lasterhafft der Lebruch/ vnd wie er
von alten zytē biß hieher gestraafft sye. Cap. XIII.

Sind glych wie die hūry ye
vn̄ ye by aller erbarkeit in der gan
zen wält für schandlich gehalten/
also ist by den selben der Lebruch
vil schandlicher vnd ganz lasterhafft gehal
ten wordē/ als den alle redlichen oberen auch
die Heidnischē/ wie ein maleficiū an lyb vnd
an läben gestraafft habend. Vnd wo in die
menschen glych nit gestraafft/ hat doch Gote
dermaassen zeichnet das menglich verstan
den hat/ was Gottes willen vnd wie er ver
meint den Lebruch zū straffen syn.

Wie Gott
den Le
bruch vor
dem gantz
gestraafft.

Als Abraham mit seiner Frowen Sarai
in Egypten kam/ vn̄ die Egyptier vermein
tend Sarai wäre Abrahams Schwester/ nam
mend sy Sarai vnd firtends an hof dem k̄n
ig Pharao zū. Aber der Herz plaget den
Pharao mit grossen plagen / vnd sin huß li
beral vmb Sarai willen / mit dero er doch
nützig arge zehandlē gehebt/ vnd was er da
thett vn wüßend thett. Dann als er vernam
das

Dz sy Abrahams Weyb was/ beschickt er in
vnd sprach/ Warumb hast mir das gethon?
warum sagtest mir nit das es din wyb was?
warumb sagtest mir es wäre din Schwester?
Da hast du din wyb/nim sy vnd züch dahin.
Vnd so dem also ist/vil mee ist zu gedencken/
das sich Gott noch tröfflicher über die erzür-
ne/die mürtwilligklich Webrächend. Dife hi-
story aber stadt geschriben Gene. 12. Am 20.
cap. stat geschriben/das Abimelech der Phi-
lister künig zu Gerar Abrahamen sin wyb/
gleich wie vor Pharao/genomen hab. Vnnd
Gott sye dem künig im troum erschynē vnd
habe gesprochen/ Sich du bist des todts vmb
des wybs willen / das du sy genomen hast /
dan sy ist eins Femans wyb. Vnd hatt aber
Abimelech gleich wie vor Pharao noch nützig
thaatlichs mit jro gehandelt. Darumb ouch
Gott hernach redt/ Wo du sy Abrahamē nit
wider gibst/ so wüß das du des todts sterbē
mußt vn alles was din ist. Hat nit Gott hies
mit klar zu verston gäbe was sententzes vnd
vurteils er über die Webrächer gegeben hat?
Darum ouch Joseph als er von sines herren
frowē angestrengt ward/jres willēs mit jm
zu pflägē/sprach/Min herz hat mir alles vn-
derworfen oner dich. Dann du bist sin We-
wyb. Wie solte ich nun ein so grosses übel be-
gon/vnd wider Gott sündigen? Gene. 20.

Job spricht im 31. cap. Ist min hertz ye ge
neigt gewäsen zu mines nächstē wyb/ od hab
ich neißwan vff sin thüren späch gehalten/ so
diene min wyb ouch ein anderen/ vñ andere
beschlaaffind sy. Hiemit bekennet Job billich
syn/ das im mit der maass gemäßen werde/
mit deren er andien lütē gemäßen hat. Die
wyl nun der Lebruch yetlichem ein vnuer
touwige spyß ist / so gedenck ein yeder by im
selbs wie vngern es ein anderer hab/vñ lasse
andere eegmähel vnberürt / so blybt im ouch
der syn vnberürt. Es volgt im Job/ Dann
das ist ein schalckheit vñnd misthaat/ die für
den richter höit/ ja ein fhür das ganz ver
zeert/ vñnd alles vermögen von der wurzen
vßrütet. Damit Job den Lebruch ein söm
lich laster /ja ein bedachte bößheit syn beken
die für den richter höre/das ist/ die billich vñ
der oberkeit solle gestraafft werden/ dann es
sye ein fhür daß alles verzeere lyb eer vñnd
güt/müt hertz vñnd fröud. Vñnd diß alles ist
verhandlet vñnd geübt ee dan dem volck Is
rael das gsatz durch Mosen geben ward.

Straaff
des Ees
bruchs im
sagt.

Vñnd im gsatz bestimt Gott dem Lebruch
vñnd anderen malefischē händlen sin strauff/
vñnd spricht Leuit. 20. Wär die Lebruch mit
yemants wyb/der sol des todts sterben/ bei
de eebträcher vñnd eebträcherin/darumb das er
mit fines nächsten wyb die Le gebrochē hat.
Vñnd

Vnd diß gsatz ist widerum̄ anzogen Deut.
22. cap. vnd vſgericht.

Nur allein aber ist der Lebruch by dē volck
Israels so thür gestraafft/ es habend in ouch
die Heiden an lyb vnd an läben grusamlich
gestraafft. Das wil ich yetzund vß den hi-
stonen vñ gloubwürdige schrybern darthün.
Welche die Lepreier im̄ Lebruch begriffend/
die bundend sy/ vnd furtends dry tag durch
die statt hin/ demnach wurdend sy all jr tag
veracht vnd eerloß schmächlich vñ schantlich
von aller mengklichem gehalten. Salencus
verbot den Lebruch by den Locrensern hoch
vnd thür. Den überträttern hieß er beide ou-
gen vßstächen. Vnd als ouch sin eigener sun
im̄ ebruch begriffen ward/ hieß er jm̄ dz ein
oug/ als ein richter vßstächē/ das ander hieß
er jm̄ selbs als ein vatter vßstächen. By vn-
seren vättern den manlichen dapfferen red-
lichen Tütschen/ ee sy zū Christenem glouben
famēd/ stünd die straaß der Lebrächerin im̄
gwalt vñ gfallen jres eemañs. Der mocht sy
zum wenigesten vßziehen vñnd emplößen/
zum huß vßiagē/ in der Statt oder im̄ dorff/
vor jro fründen/ mit rüten offentlich herumb
schwungen ꝛc. Wie dann Cornelius Tacitus
verzeichnet hat: der ouch diße wort schrybt/
Vnder inē lachet niemants der lasteren/ vnd
ßschyssen oder beschiffen werden/ heist jnen

Straaff des
Lebruchs
by den Hei-
den.

Die Sect
mani.

mit nach dem louff/Bruch / vnd sitten der 37^{ten} handlen. Sich zü wie vil baafß ist es do^z malen vmb sy gestanden / dann es yetzund vmb vns stande/die wir aller sünden vnd lasteren lachēd / darzū wüste laster als kriegen/hüren/eebrächen/überkleiden/ zütrincē vnd alle vnreinigkeit damit verantwortend / Es sye yetzund also der Bruch in der wält/vñ sye gantz der gemein louff wordē. Opilius Nascher mit dem shtür zü straaßen. Dann welche er eebrüchig fand / ließ er zamen binden vnd mit einandren läbendig verbiennen. Das schrybt von jm Julius Capitolinus.

Lex Iulia.

Vnd by den Römern ist ein gemein gesetz gewäsen/Lex Iulia genennt/welches die Eebrächer heist mit dem schwärdt richtē. Das selb gesetz hat ouch noch gewäret zü den zyten des heiligen Hieronymi / welcher beschribt wie ein jüngling mit sampt einer Eefrowen/eebruchs halben/zum schwärdt verurteilt/vnnd wie sy gericht worden syend. Ad Innocentiū de muliere septies icta. Vnd Legem Iuliam de stup. & adult. habend ouch die Christlichen Keiser angenommen/vnnd wirdt vō dem Justiniano gesetzt Instit. lib. 4. tit. 18. de Publicis iudicijs.

In dem Bambergischē halßgericht werdend dise wort geläsen/ vnd dem tittel Wie
man

man mißthaat pynlich straaßen sol/ So ein
Leeman/ einen anderen vñ vnküßcher wer-
cken wille/ die er mit sinem Leuyb verbracht
hat/ pynlich beklagt/ vñ deß überwindet/ der
selbig Lebrächer sol nach sag der Keyserliche
rächte mit dem schwärt zu dem tod gestraafft
werde. Vnd die Lebrächerin hat jr hyrat gut
vñnd morgengaab gegen irem Leman ver-
würckt/ sol ouch zu ewiger büß vñ straaß ver-
sperrt vñ behalten werden. Derglyche wirt Des heilts
ligen Römischen
rychs ordnung.
ouch geläßen in des heiligen Römische rychs
pynlicher gerichtsortnüg/ vnder Carolo V.
Römischen Keyser vff den rychs tagē zu Aug
spurg vñ Regenspurg in den jaren 1530 vnd
1532 vffgericht/ So ein Lemann einen ande-
ren vmb des Lebruchs willen/ den er mit
sinem Leuyb verbracht hat / pynlich beklagt
vñnd des überwindt/ der selbig Lebrächer
samt der Lebrächerin / söllend nach sag vn-
ser vorfaren vñnd vnser Keyserlichen rächten
gestraafft werden. Was aber die Keyserliche
rächte für ein straaß bestimpt habind/ ist vor-
mals gehört.

Sifer anzug vö der straaß des Lebruchs/ Warum
weiß ich wol / wirt vil lüten befrömbde vnd der Lebruch
so schwarz
gestraafft
sye.
für schwär vnd vntraglich ansähen. Wen sy
aber die sach rächt bedächtind / die anfächtüg
vnd die bösen gewonheit an ein ort setzind/
vnd ermässind was doch der Lebruch wäre

vnd was im volgte/ würdind sy sich ab der
straaff nit so trässenlich verwundern. Der
Lebruch ist ein zerstörüng vñ höchste schmach
der ordnung Gottes / vß dem tüfel vñ wüß
des fleischs erwachsene bübery / ein offent
licher vñ vnuerschampter falsch / ein schand
liche vntrüw oder trüwlose / vñ ein wüßens
haffter pundtbruch vnd meineyd. Das dem
allem also sye / mag mengtlich vß den vorigē
capitlen ermässen. Die Le ist ye ein ordnung
Gottes / das zwey einandren in trüwen vñ
zertrentlich anhangē sollend. So sagt Pau
lus der Lebruch sye ein werck des fleischs.
Mit munder ist es offenbar / das Letit ein stä
ten pundt mit der Le anrichtend / vñ einan
dren da vnder dem anruffen vñnd Bezügen
Gottes vor der gantzen kilchen / mit münd
vñnd hand trüw vnd glouben gelobend ꝛc.
Ist nun das alles erliegen / brächen / verwü
sten vnd zerrätten / ist versprochne trüw vor
Gott vñ der kilchen gegäbē / eer vnd gloubē
in lufft schlahē / ein klein misthün / so müß ich
bekennē das die straaff des Lebruchs by den
alten zū ruch gewäsen sye. Wirt aber trüw
lose meineyd vnd Gottes vñ aller eeren ver
achtung vnd zerrüttung billich ernstlich ge
straafft / so ist ouch die straaff des Lebruchs
rächtmässig vnd nit zū ruch.

Item sol der verlorst des güts nach der
schätzung

Schatzung des Besitzers gescherzt werde/so ist
nach dem läben grösserer verlurft nit/ dan so
yemants sinen eignen lyb verlürt. Nun ist
aber grüß das die beide Eemenschē ein lyb
sind: vnd das Paulus spricht/ der man habe
sines lybs kein gewalt sunder das wyb/vnnd
das wyb habe jres lybs nit gewalt/ sunder der
mann. Darumb welcher Zebrächet der ent-
frömdt stilt oder roubet dem anderen sinen
eigenen lyb / das höchst vnd liebste güte. Oder
welcher eeren mensch wölte nit lieber einen
dieben ob sinen schätzen stälend finden / vnd
verlurft der güteren erlyden / dann den Ze-
brächer by sinem gmabel finden/ vnd schand
an sinem gmabel erlāben?

Darumb leyrt Solomon Proverb. 6. cap. Zebruch
vnd diebery
gegen ein-
anderen ge-
stellt vom
Solomon.
Dise beide laster Diebstal vnd Zebruch vff die
wag gegen einandren/ vñ zeigt wie der Ze-
bruch schwärer sye vnnd fürziche: also/ Dem
dieb d vß hungers not/ dz er sich spysse/ stilt/
ists nit verwyßlich / dan so er ergriffen wirt/
müß ers sibensältig oder all sin haab wider-
legen. Der aber siner vernunfft also beroubt
wirt/ dz er mit einem andren wyb zebrächet/
der binget eintwāders sich selbs vmb / oder
aber er rüstet jm selbs streich vñ schmaach zū/
welche schmaach nimer abgetilcket mag wer-
den. Dann der zorn des yfers vnd Eemañs
(wo er süg hat zū rāchen) wirdt es nit nach-

lassen. Er laßt sich ouch mit Bitt nit abwen-
den / vnd ob du jm schon gaaben schanckst/
so nimpt ers nit an. Dise verglychung ver-
stat yederman wol. Dañ weñ yemants das
sin ver stolen / doch jm das selb one schadē wi-
derumb wirt / so laßt er sich begnädigen / die-
wyl es etwan vß armüt beschähen ist. Weñ
aber einer sin Legmabel im Lebruch begryf-
fet / so laßt er sich nierner mit begütigen. Dañ
es ist ein lutere vnsinnigkeit vñ Bübery. Wy-
ter so yemants ein dieben am diebstal er gryfft/
hat er doch nit macht sich zü rächen vñnd den
dieben zü töden : so aber yemants den Le-
brächer an offner thaat findt / mag er sich rä-
chen. Vnd wie er joch den Lebrächer vñ die
Lebrächerin verwundt / gschendt / oder glych
wol zeuoll zü todt sticht / so wirt sollichem thä-
ter nit vñ sin todt schlag zü gesücht. Vß wel-
chem allem ein yeder klaar verstadt / welches
das schwärer laster vor Gott vnd allen gly-
chen rychtern sye. Es redt ouch vor disen wor-
ten Solomon / Mag einer ouch sbür in der
schooß tragen / vnd das kleid vnuerseert be-
halten? Oder mag einer vff einer glüt gon/
vnd die füß nit verbrennen? Also mag ouch
ein yetlicher der zü seines nächsten wyb gadt/
vñ sy berürt / nit vnuermaasiget blybē. Das
mit er abermals die gfaar vñ größe dises las-
ters anzeigt / denen tröwend / die tolich ver-
meinend

meinend jren Lebruch heimlich zehabē / das
sy niergēd ergriffen vñ gestraafft werdind.

Hiehar dienet das durch den Lebruch vil ^{Entfrömbt}
malen grosse erb verenderet vñnd dem räch- ^{den die erb.}
ten erben abzogen werdend. Dañ es begibt
sich das ein Lebrächerin kinder hat by dem
Lebrächer / da erbend dann gemelte kind alle
haab jres verwānten vatters / als eekind / die
aber vneelich sind / dardurch der vatter mit
siner eeren fründtschafft vmb lyb vñnd güt
kumpt. Sin Lewyb / die sin lyb ist / hat der
eebrächer geschādt: vñnd die vneelichen kind
nāmend das güt dahin. Ist nun das nit ein
grosse vngerechtigkeit vñnd bübery / so weiß
ich nit was man bringen möchte / das wußt
gnüg wāre. Deshalben wiewol der Lebruch
an mannen vñnd wybern schandlich / ist er
doch an wyberen füruß schādlich vñ schand-
lich. Dann über das die Lebrächerin die erb
(wie gehört ist) verenderet / vñnd mit glübt-
bruch vñ schandlichem falsch entfrömbdt
vñnd den rechten erben verstillt / tricht sy erst
ouch jrem biderben armen eeman zū grosser
schand grössere müy vñnd arbeit angst vñnd
nōde vff den halß / mit dem dz er die Lebrä-
chischen kind / die nit sin sind / erziehen müß.
Darzū schmācht sy jren vatter / jro müter vñ
fründtschafft : jre kind die schon eekind sind /
müssend sich jro beschāme / vñ ouch in zwysel

ston by der wält/ ob sy eekinder syend od nit.
Darumb sy ouch jrer müter namen niemar
nennend/oder nennen hörend/ das sy nit er
erschräckend vnd sich schämend. Die Lebrä
cherin machend ouch ire Leman/ wenn sy
schon redlich eeren lüt sind / verachtet vnd zu
nüte. Sy sind vrsächig das offte lüt zusamen
kommend / die ouch in der blütfründtschafft
einandren nach gefründet sind. Vñ sölicher
vñ der glychē vnzalbarer confusionen/ schan
den/ schaden / schmaben vnd wüsts volgend
vß dem lasterhafften Lebruch. Ich geschwy
gen yetzund der morden/ des vergäbes/ der
verräteryen/ todschlegen/ vnd landtskrieggē/
die vß dem Lebruch geuolget / vñ land vnd
lüt verderbt habend. Das habed die vralten
eeren lüt bedacht vnd angefaßen/ vñ habend
des lybs vnd des läbens straaß vff den Le
bruch billich vnd vß rächten vrsachen gesetzt.
Soch wöllend wir ouch höre wie die Le
brächer jren wüßt beschönind / vnd ermäßen
wie redlich sy handlind. Sy reded/ Ob Gott
glych wol den Lebruch by der straaß lybs
vñ läbens verbottē/ so sye doch die selb straaß
nit exequiert vnd volstreckt oder geübt wor
den. Dañ es stande nienan das man die Le
brächer getödt habe. Dañ Dauid sye ein Le
brächer gsyn/ vnd habe aber kein straaß dara
umb empfangē. Ja Chustus der Herr habe die

Der Lebrä
cheren weert
wort.

Die strafft des Lebruchs vſgehebt vnd abge
thon. Diemyler das Lebrächisch wyb mit ha
be heiffen töden/ſunder hington. Dann die
wyl ſy niemants gericht habe/ſo wölle er ſy
ouch gon laſſen. Ioan. 8. cap.

Daruffſag ich also/ Einmal ſo hat Gott in
ſinem geſatz heiter vſgetruckt wie er den Der Ge
bruch an
lob vnd am
läben ge
ſtraafft.
Lebruch rechnet/vnd wie er in wil geſtraafft
haben. Hat man nun nit thon was Gott
vnd wie Gott gebottē hat/ſo iſts nüt deſter
besser: aber Gottes geſatz blybt nüt deſter
minder vnbewegt ſtyffſton. Es habend aber
die alten den Lebruch an lyb vnd läben ge
ſtraafft/wie vor gnügsam vſ den hiſtorien
bewäret iſt. Darumb gäbend die Lebrächer
für/an dem gar nüt iſt. Stond ſchon in der
heiligē gſchriſt nit alle vrtailen vnd gericht
hendel/die der Lebrächern halben ergangen
vnd geübt wordē ſind/iſt kein wunder. San
die Bibli nit ein ſchelmanbüch vnd der abge
thonen vmb iro miſſthaat register iſt. Oder
ſtat üch nit vſtrucklich gnüg/wie es der Su
ſanna wolt ergangen ſyn?

Saud begieng ein Lebruch ſin läbenlang Dauids
Lebruch.
ein iſt/der zog vnnnd bracht in ouch in groſſes
mord/das er nit nun ſinen trüwen diener
Uriam/ſunder ander redlich lüt mee in todt
dabin gab. Schowend wohin das Lebrächē
Bringe? Was volgt aber? Er iſt zwaren miſ

versteiniget. Was begegnet jm aber? Wie
 er ander lüten ire kind geschendt hatt / also
 müßt er an sinen eignen kinden ouch schand
 sähen/vnd mit grossen ellend erlaben. Dañ
 Amnon notzoget Thamar sin lybliche Schwe
 ster. Vnnd sy beide warend Dauids kinder.
 Ja der ander Brüder Absalom erstach jämere
 lich sinen Brüd Amnon / von wägē der mis
 thaat/ die er mit Thamar siner Schwester be
 gangen hatt. Nit vnlang darnach vertreib
 der selb Absalom Dauiden sinen lyblichen
 vatter vß dem künigrych/vnd beschlieff dem
 vatter schandlich sine wyber. Daruff volgt
 ein grusame grosse schlacht in dero Absalom
 Dauids sun mit sampt vil tusend lādvolcks
 erschlagen ward. Jetzund ermäß ein yeder
 by jm selbs/ wie vil ringer sye ein mal frütig
 dannen gericht werden vnd sterben / Dañ so
 vnd not erlyden. Darum ist Dauid also gru
 samlicher gestraafft dañ wäre er nun einmal
 versteiniget worden. Vnnd erlern hieby ye
 derman / das niemäts der hand Gottes en
 trünnen mag / weñ schon die wält nit hand
 anlegen wil. Gott straaft nun dester rüher.
 Vnd noch vil erger istis / weñ ers hic nit thüt
 sunder in yhäne wält spaart.

Die Gebir
 cherin Chri
 sto fürger
 stellt.

Das aber sy Christum den Herren zum
 schirmer der Lebriehern vnd des Lebuchs
 machend/

machend/ist nun gantz vnnnd gar ein schand.
Christus hat keiner sünd nie den zorn vfges-
leit. Dann er spricht/ Ich bin nit kumen das
gsatz vßzelösen sünd zü erfüllen. So spricht
Paulus/ Dem gerächte ist kein gsatz gäben/
sunder den vngerächte vnd vngheorsamen/
den hüreren/ meineiden/lugneren/vnnnd las-
terhaften. Er spricht ouch zü den Galas-
tern/Wandled jr im geist so sind jr nit vnder
dem gsatz. Darum diewyl die Hebräher im
fleisch wandlend vnnnd nit im geist/ so sind sy
vnder dem gsatz/vnd hat jnen der Herr gar
kein gsatz noch straaff abgenömen. Darzū
sol vn müß man ouch in der histori Joan. 8.
cap. das bedencken/das der Herr zum wyb
gesprochē hat/Wyb hat dich neißwar verur-
teilt: Vnd als sy sprach/Niemāts/ hat er ge-
antwortet/ So verurteil ich dich ouch nit.
Dān mit sömlicher antwort hat er der rich-
tern vteil vorbehalten. Vnnnd diewyl er yet-
zund nit was kumen zü richten/als ein rich-
ter/ so verurteilet er sy nit: vnd laßt also das
rächte vnd die thaat beide in jrem wārd ston.
Der Herr was yetzund kumen die sündler
zū begnaden vnd zur besserung zū berüffen/
Darumb sprach er ouch hie zū disem wyb/
Gang hin vn sünd füröhin nūmen mee. *Es* *Besserung.*
vermanet ouch der Herr mit disem wort alle
die/so in dem Hebruch verhaftet sind/das sy

nochmalen vfhörē vnd sich Besseren wöllind/
ob sich jro filicht Gott erbarmete / vñ schand/
ouch schmaach/straaff vnnnd lyden / die sy sust
wol verdient hättend / von jnen nāme. Dañ
ye Gott keinen lust hat am verderben des ar-
men sünders / sunder vil mer wiler dz sy sich
Befeerind vnnnd läbind. Wöllend jr üch aber
nit Befeeren/wöllend jr mit vsgereckem hals
vnd vnnerschampter stirnen fürtrucken / so
wachtet Gott über üwere Sübery / vñ spricht/
Jeremie 5. cap. Sy sind vß Brunst der vñ-
künscheit/wilden thieren glych worden/ein
yetlicher wyklet gegen sines nächsten Ee-
wyb:solt ich aber sömlichs nit straffen? Dar
umb wartend jr Eebrächer nun keines an-
dern/dann das üch Gott vmb üwer vnners-
schampt Süben vnnnd hüren werck/straffen
werde. Dañ jr gond mit schand/wüß/meins-
eid/vnd lasterlichen sachen vmb.

Wie man ein kömlichen rächten vnnnd gäten Eegmahl
erkiesen solle. Cap. XV.

Und bisbar hab ich erzelt
wannenhar die Eekumme / wär
sy yngesetzt habe / was sy sye / wie
man sy ordenlich beziehen solle/
ouch was der Ee vrsachen/end vnnnd ducht/
item wie sy so heilig nütz vñ güt / herwidere
umb wie schandtlich schädlich vnnnd lasterlich
die

Die hüry vñ der Lebruch sye: Si ewyl aber in den vrsachen der Le gemeldet worden ist/die Le sye von Gott vfgesetzt das die Zelüt jro läben in der allerhöchsten gemeinsame aller Dingen verschlyssind/von wägen das sy kind der gebärind/oder das sy die hüry vermyden mögind /oder das eins dem anderen nach dem willen Gottes / einsame zü vermyden/ ein behilff vnd trost sye/vñ aber an dem mitz hinzü vil wil gelägen syn / was gesellen vnd gspanen dir hierzü erwöllist / wie du mit jm läbist/vnd so dir Gott kinder gibt/wie du sy erziehst: so wil ich fürhin/in disem volgenden teil diß büchs sagen / wie man ein komlichen rächten vñnd güten eegmabel erkiesen solle. Demnach wie man zü beiden syte wol vnd rächt mit einandren läben/vñnd eeliche lieb vnd pflicht trüwlich halten vnd meeren: vnd zü letst wie man die kinder wol vñ rächt ziehen möge.

Was für
hin solle ge
handlet
werden.

Dann welcher jm haderlüt zügesellet/vnd zü vnfridē kumpt/ mag sich solichs vnfridēs nit beklage. Warum ließ er die haderlüt nit vffet dem huß? Welcher nun nach rüwiger Le stellt/der muß jm nit ein vnrüwigen Le gmaheel erwöllen. Welcher etwas pflanzen wil/der erkundiget vor des erterichs art/dar yn er pflantzē wil. Vil mee solt du rächnung haben was art din Legmaheel habe/ vß dem

Vil ist an
der roaal ge
lägen.

Du begärst kinder/pflanzling der eeren vnd
wolstands/zepflanzen. Vnd wie die pflan-
zung vnd sorg in allen wachsenden dingen
ein grosse krafft hat/also hat sy vil ein grössere
krafft vñ bessere frucht im flyssigen vziehen
der kinden. Das nun die Ee vnnd kinder
vnderwylen so übel geradtend / ist die gröst
vsach/das es an dem erkiesen vnd am vzie-
hen fällt. Das man aber fällt/macht eintwe-
ders die anfächung dero wir volgend / vnd
von iro verfürt werdē/oder die vnwüssen-
heit/als da die lüt nit wüßend waruf sy sähē/
oder wie sy der sach thün söllend. Vnd die-
wyl in disen puncten der Ee wol vnnd übel
stand stadt/wil ich das aller notwendigest
das hie von mag gesagt werdē/yerzund zum
fürzisten verzeichnen: vñ zum ersten reden
von dem erkiesen oder von der waal eins ee-
gmahels.

Was die
waal sye.

Das erkiesen oder die waal/ist ein annem-
men dero dingen die vns bedunckend vnse-
rem end vnd fürnemen kömlich syn. Darum
hat ein yetliche waal iro end / daruff sy sich
richtet. Diewyl wir nun hie von der waal
eins Eegmahels redē/müßend wir der Ee
end/ das ist die vsachen darum man zur Ee
gryfft/widerumb in gedächtnuß bringen.
So habend wir gehört / die Ee sye darumb
yngesetzt / vnd sölle darum bezogen werden
von

von zweyen mensche/das sy beide biß an jro
end für vnd für by einandren wonind / vnd
jro läben in der aller höchsten gemeinsame als
ler dingen verschlyssind / von wägen das sy
finder gebärind/ oder das sy die hury vermy
den mögind / oder das eins dem anderen/
nach dem willen Gottes/ einsame zu vermy
den/ein Behülff vnd trost sye. Darum solt du
der erkiesen wilt/ vffernennete stuck / als vff
das für gestellt end vnd zyl sähen/vnd erkun
digen ob die person/die du dir zu vereinigen
gedenckst/dise stuck habe die du yetzund ge
hört hast erzellen. Das selb aber wirst du er
saren/wenn du den güteren die in dem men
schen sind/ nachrächnest/ von welchen ich yet
zund sagen wil.

Es sind im menschen dreyerley güter / die
güter des gmüts/des lybs/vnd zytlichs ver
mögens. Die besten vñ edlisten sind die gü
ter des gmüts / als on die/die anderen zwey
mee schad dann nütz sind. Es sind aber die
güter des gmüts gottesforcht/glauben/ got
tes eer/ gottes dienst/ verstand oder wüßens
heit/ fürsichtigkeit/ waarheit/ mässigkeit/ ges
rechtigkeit/frygäbe/küschheit/demüt/ eer vnd
zucht/ gschlachte vnd thätige/vñ der glychen
tugenden. Dise verligend noch verbergend
sich nit/ wo sy sind / sunder thünd sich in vil
wäg herfür/ das man jro gwoar werde kan/

Dreyerley
güter im
menschen.

Güter des
gmüts.

Red. fürnämlich aber mit 8 red. Dañ vnser Herz
Christus gesp:ochen hat/ Vß völle des hertz
zens loufft der mund über. So habend die
alten gesprochen/ die red sye des hertzens od
gmüts spiegel/in dem man daussen sähe wie
es im menschen dainnen stande. Darumb
welcher wüssen vnd erfahren wil/wie es vmb
eins menschen gmüt stande / der geware eis
gentlich der red/ob sy gottsföchtig/züchtig/
warhafft/dapffer/redlich/beständig/vnd ver
nünfftig/oder ob sy row vnd gottloß/scham
per/rümsüchtig/erlogen/gschwärtzig/vnstät/
vnredlich/vnuernünfftig vnd lychtferig sye.
Vnd vß disen fruchten erkenñ dañ den boum
vnd die wurtzel des hertzens. Vnd wiewol
die glychßnery seer vil betrugs in 8 red übt/
so kan doch kein glychßner allwägen so lyß
gon/das er sich nit etwan anstosse/vnnd sich
also verradte. Aber vñ me sicherung willen/
ist güt das du nit allein der red gewaarist/
sunder auch anderer gebärden vnd sitte/wie
der mensch sich yetzud schicke / wie er es biß
har gefürt habe/was namens vnd gesch:ey
er gehebt/vnnd noch habe/was andere ver
ständige eeren lüt vff im haltind / wie er sich
in ston vnnd gon / auch aller glidmaß halte/
was fleidung er bruche/tüppige/bürische/bü
bische/lychtferige/ oder züchtige vnnd sinem
stand eeren vnnd vermügen gemässe/das ist
rächte

Gottes
sicht.

Achtung.

Kleidung.

rächtgshaftne. Dann die Kleidung gibt offte
grüsse vñ traffenliche kundtschafft der hoch-
fart/lychtferigkeit/tüppigkeit/vnstanthafft/
vnuerschampte/prachts/ouch der vnflätig-
keit oder sübere/vñ anderen lasteren oder tu-
genden die im menschen stäckend. So mag **Gesellschafts**
man vil an der gsellshaft vnnd gspilshaft
erlernen. Dann mertheils ist der mensch also
geartet wie die geartet sind by denē er sinen
wandel hat. Wir sähend doch das ouch vn-
der anderen thierē wilden vñ zamen glychs
sich zū glychem gesellet. Also gibt ouch das **Vferziehen**
vferziehen grosse kundtschafft / namlich by
wām/vnd wie yetlichs vferzogē sye/by from-
men oder by vnfrommen / ob es in der zucht
der fromen willig bliben vnd gehorsam er-
schinen / oder ob es sich vß der zucht gerissen
vnnd sinem mütwillen nach gelouffen sye.
Dan es ligt nit sonders daran wie by from-
men lüten du gewonet/sonder daran ligt es
vil mee wie verz vnd wie vil du inē geuolget
vnd gehorsamet habist. Judas ward vnder
den apostlen von dem Herren Christo vfo-
gen/darumb was er aber nit dester besser.
Dann er ließ sine bösen tück nit/vnd gehor-
samet nit.

Vß disen stucken allen/vnd anderen ders
glychē vmbstendē/sol jm ein yetlichs mensch
ein vzeil machen ob die person / die er jm zū

Verkeerūg
vñ hoffheit
des gmüts

Der Le zenemmen vberkoren hat / ernennete
güter des gmüts habe / vnd jm also zū sinem
fürgenommen end rächt fridlich vnnnd eerlich
in der Le / wie gebürt vñ Gott yngeferzt hat /
zū läben komlich vnd sügtlich syc. Dan wie
in dem gmüt erzeltē tugendē / also sind in jm
ouch schädliche böse laster vñ verderbnussen /
als gottlose / verachtung Gottes worts / miß
glauben / vnd abgöttery / appenstüzler / vn
derstand vñ gröbe / liegen / falsch / glychßner / vn
ngerächtigkeit / gschwärzige / vnmäßigkeit /
trunckheit / gyt / vnküsheit / vnuerschampte /
vnzucht / fräuel / fräche / hochfart / stoltze / eigen
richtige / kyb / Bläyen vnnnd vnghandtsame.
Welcher jm nun ein gemabel erwölt der mit
sömlichen verderblichen lastern behaffet ist /
der sücht jm selbs nit ein gmabel zū einem
rächten fridlichen vnd güten eerlichen läben /
sunder ein pyn vnriw vnd zerstörung alles
zumlichen vñ gebürliche läbens. Insonders
ist wenig da hoffnung zū haben / wo gottlose
vnnnd verachtung Gottes worts ist. Dann
glych wie Gottes forcht mit jro zücht den
gantzē kranz der tugenden / also bringet gotts
lose allen wüßt vñ alle laster mit jro: versperre
ouch den wäg zū der besserung. Dann wel
cher Gottes wort nit hören wil / der schlecht
ab allen bericht / vnnnd ist deshalb kein besse
rung von jm zū verhoffen. Wo dann ouch
kein

Verachtūg
Gottes
worts.

Kein scham̄ ist / da gethar der vnnerschampt
mensch alles das thün / das in gelust. Wo lie- ^{Vnners}
gen rümen vnd lychtferigkeit ist / da hat nie- ^{schampte.}
mants nützig gwüßes / da stat alles das man ^{Liegen.}
thüt vnd redt in zwyfel / vnd ist keins hinder
dem anderen sicher. Wo hochfart ist / da ist ^{Hochfart.}
ouch fräche / fräuel / hochmüt / verachtung / vnz
drutz / kyb vnd verbertung: vnd wo die sind /
da ist nüt dan bläyen / kyslen / vnd nimmer kein
güte stund. Darum welcher der rechten stuz
cken der Le / vñ eins rechtgshaftnen läbens
nit versälen wil / der geware der güteren des
gmüts vñnd erwölle ein sömliche person die
mit den güteren vnd nit schaden oder verke
rung des gmüts von Gott begaaber sye.

Nach den güteren des gmüts folgend ze ^{Güter des}
nächst die güter des lybs / als da ist ein rächt ^{lybs.}
ggestaltiger oder rächtgshaftner lyb / gsfundt
heit / ein rächt alter ꝛc. Ein rächtgestaltiger lyb
ist / der ein rächte form vnd ggestalt hat / gschickt
vnd freffrig kinder zü gebären vnd huß ze
halten: ouch die du lieben vñ deren dich ver
nügen mögigt: ꝛc. Von der schöne des lybs / ^{Schöne.}
hinder dero sunst nüt mee ist / redt Solomon
Prouerb. 31. cap. Ein falsch ding ist's vmb
liebliche / vnd ein ytel ding vmb schöne: aber
ein Gottsföchtig wyb ist hoher eeren wärt.
Vnd Prouerb. 11. cap. Wie das guldin flei
not ist an dem rüssel des schwyns / also ist ein

schön wyb/die vnzüchtige gebärdē hat. Dar
umb sind alle die groß narrē die in der waal
allein vff die schöne lügend / vnd der gütern
des gmüts nit achtend. Sdlichen dienet her
nach die schöne zu vnruw / zu leid vnd kum
ber. **G**esundheit sol ouch in der waal bedacht
werden / damit nit du mit sampt allen den
dinen verfarist / vn̄ din gantz huf vergiffet
vnd verwirret werde. Doch red ich hie von
schwären franckheitē / nit von tägliche zufä
len vnnd kleinen siechtagen / denen alle men
schen vnderworffen sind. Ich sag aber von
der wütende / hirnschwynung / Doubsucht /
von dem hinfallendē siehtag / von der lämy
vnd den plateren / oder dero glychen / vor des
nen sich menglich traffenlich goumen sol.
Doch wo die Kelüt / die yezund by einan
dren sind / von Gott / mit sönlichen franck
heiten angegriffen wurdend / sollend sy mit
einandren mitlyden haben / als die in einem
lychnam sind. Von dem rächten alter ist im
6. cap. gesagt.

Güter des
zytlichen
vermögens

Adel.

Die güter des zytlichen vermögens sind /
von dem adel oder sust von eeren lüten erbo
ren syn / rychtumb / eerenämpter / oder gwün
vnnd gwärb haben / vnd derglychen. Der
höchst vnd loblichst Adel / ist edel syn in tu
genden / in güten wercken sitten vnd gebä
den. Wār nun ouch darzu von sinen elteren
Edel

Edel ist/der ist so vil achtbarer. Aber von ee-
ren lüten erbozen syn/vñ vneerlich handlen/
ist sich selbs vnd die sinen schmähe. Vil sind
funden/die nit hohes harkumens warend/
ziertend aber jro gschläch mit tugenden vnd
eerenhaate/das sy vñ das gschläch zü trafe-
lichem vfgang kamend. Vil sind hüt by tag
von jren vorderen hohes namens vnd hars-
kumens/verlassend sich aber daruf/mütwil-
lend/vnd vermeinend es gezimme jnen von
Adels wägen/vnnd stande jnen nun wol an
was sy thünd/vnd sind also edel das ist für-
träfflich vnd fürpündig in allem wüßt vnnd
allen lasteren/damit sy sich in abgang vnd in
die höchste verachtung vnd hassz aller mens-
chen richtend. Darumb lüge ein yetlichs hie
in die sach mit vernunft/damit niemants
nach gold gryffen wölle/vnd glüterwütsche/
vnnd sich vnwiderbringlich verbrüye. Vmb
das zylich güte stad es ouch vast müßlich vñ
gefarlich. Das güte ist wol etwan groß/aber Das zyt
lich güte.
mit wenig eeren züsamen geleyt. Vnnd by
dem selben güte/wil nit allwäg glück frid vñ
rüh syn. Vil verlassend sich vff jr güte/vnnd
lernend nüt/darum könnends ouch nüt/dan
kostlich syn vnd mit hochsart vnnd vnmaas
verzeeren das mit vneeren/oder ouch glych
mit eeren/lang zamen gelegt ist. Wenn man
nun allwäg ab einem huffen nimpt/vñ nimt

mer nüt daruf leit / so schwynt er mit der zyt
dahin / wie groß er joch sunst gewäsen sye.
Darnach volgt dann armüt / ja ein vnlyden-
liche vndultige armüt. Dann die das jro yez-
tund verthon / habed / Bißhar keinen mangel
gehebt / vnd sind in aller völle gewäsen / dar-
vnd pflegt sy vnlydlich nach sömlicher sun-
nen zefrieren / vñ vnderstond sich sölich dan-
nethin ouch an der hellblatten zu wermen.
Welcher nun in siner waal vff die vile des
güts sicht / vnnnd nit ouch wie es gewonnen
vnd harkumen / oder wie das mensch sye / das
dz güte besitz / dem wirt gwonlich ein pränt
hüli vffgesetzt / des rüß im der Rhyn nit ab-
wäscht. Güte one Gott vñ eer / ist ein tödlich
giff / vnd der lybhafft tüfel selbs. Güte vnnnd
rychtag in der hand eins vnberichtē vnwüß-
senden menscheng / ist ein scharpff mässer in
der hand eins kunds / das damit nüt rächts
schafft / sunder nun sich selbs verwundt vnd
verderbt. Darum sähe in der waal yederman
mee vff eer wüßsen vnd können dan vff das
güte. Vnd über das gwonnen güte / ist wär-
bende hand / die da gwünnt vnnnd sich neert
mit Gott vñ eeren. Ein rycher der schon vil
gewunnes güts hat / vnd aber darnaben nüt-
tzid gelernet hat / vnd nützid gewinnen kan /
der so er einmal vñ sin haab vñ güte kumpt /
kan er kein anders mee gwünnen / vnnnd ist
schon

Gwün vñ
gwärb.

schon an Bättelstab kumen: Der aber der et-
was gelernet hat/gschickt ist zu ämptern/der
wårben vnnnd wercken kan vnnnd mag/so er
schon das sin einist vnd anderist verlurt/kan
er doch anders widerumb gewinnen.

Vnnnd wiewol keiner mit siner waal für-
nemlich vff das güt sáhen/sol/dennocht ouch
niemants vnfürsichtiglich handeln vñ eer-
liches vftumens nit achten. Achten
zimlicher
eerlicher
narung. Dán glych wie
vß grossen güt hochmüt / also vß der armüt
vil böses volgt. Darum ist nit vnrecht das
du in diner waal ouch ein nachtrachtung ha-
bist/wie dich neeren mit eeren / vnd weß du
wöllist mit dinem gemahel geláben/vñ was
dins gemahels haab gwün vnd gwárb sye/
vnd wie er dir zur zimlichen narung beholfs-
fen syn möge. So du aber deß hóheren vnd
besseren vngeachtet/ allein vff das güt sáhen
wirft/so nimst nit die person sunder das güt
zur Le: ist deß nit so vil/ als du gern hártist/
oder schwynt es/so hört alle liebe vß. Dán die
liebe die güt/hüpsche/vnnnd andere ringfüge
stück machend / ist glych einem shür das vß
strow od stückspánen gemacht ist/das wüst
flur vß/wirt groß / verflacket aber bald. Also
vergadt ouch die liebe bald / die nit vß wir-
gen vrsachen erweck wirt. Macht man aber
ein shür vß gesundem vestem holtz/ so gibt es
ein natürliche wárende vñ wolriechende hitz.

Also wenn du in der waal eins Regmabels
sichst vff rächte göttliche vnd eerliche stuck/so
ist die liebe dester wiriger.

Summa
der waal.

Vnd in summa so lüge ein yetlichs mit so
ner waal zum ersten vff die stuck daruñ die
Ze von Gott vfgesetzt ist. Demnach ob die
person / die du in der waal hast / fügklich er-
melten stucken sye. Vnnd damit solichs rächte
möge vermerckt werden / so sähe hie yeder
man trüwlich vff die güter des gñüts/ob die
person gottsfo:chtig/ wüßend/ vernünfftig/
waarhafft/trüw/eerlich/züchtig/ mäßig vnd
fründtlich sye/item ob sy gesund vnnd nit mit
schwären Franckheiten Beladen / vngstaltig/
vnslätig/wüst/häßlich/ouch was jr stand sye/
was sy vermöge vnd könne/wie wo vnd by
wam sy erzogen/wes sy geläbe vñ sich neere/
wie frütig/gschickt/hußlich/ arbeitsam vnnd
redlich sy sye. Findst du dan über solichs übes-
rige grosse güter mit Gott vnd eeren/schöne
vnnd derglychen gaaben/ so hast du Gott so
vil mee danck zesagen. Voruß vnnd an aber
sol Gott/ dem alle hertzen aller menschen als
lein offen vnnd kundtbar sind / trüwlich mit
ernst vnd glouben ouch one vnderlaß gebä-
ten werde/das er vns nit verfahren lasse/sun-
der das er vns vätterlich zü rächter Ze ver-
hálffen vnnd süren wölle/in dero wir eerlich
vñ saligklich ouch jm zü eeren rächtschaffen
leben

Di gebäte.

Ben mögind. Dann Gott ist allein der die
Le Bescheert/der die hertze in seiner hand hat/
vñ den willen gibt: als in vougten Capiteln
gesagt ist. Doch wie in anderen stucken vnd
händlen die vorordnung Gottes die orden-
lichen mittel nit abthüt/also thüt ouch hie die
selb Gottes vorordnung die ordenliche waal
nit ab: sunder by den gottsföchtigen gond
sy beide mit einandren.

Sömlicher Gottes vorordnung vnd ord^{er} Ein schön
denlicher waal habend wir gar ein schön By^{erempel der}
spil Gen. 24. cap. da der diener Abrahe von^{Gelichen}
sinem herren vßgeschickt wurd/ sinem sun^{waal vnd}
Isaacen vmb ein wyb in Mesopotamia zu^{des wäts}
wärben. Der selbig diener hebt sinen handel^{bens.}
mit dem gebätt an/vñ spricht/Herz du Gott
mines herren Abrahams/schaff das mir hütte
begegne/vñ thü barmherzigkeit an minem
herren Abraham. Sibe ich ston hie by dem
wasserbrunnen (dann er hielt mit sinen dies-
nern vnd kamelen daussen vor der Statt by
einem wasserbrunnen) vñnd der lüten töch-
tern in der Statt werdend heruß kummen
wasser zu schöpfen/Wenn nun ein tochter
kumpt zu deren ich spruch/Neig dinen früg
das ich trincke: vnd sy spricht/Trinck/ich wil
dine kamel ouch tränckenn /daby wil ich sä-
hen/dz sy die sye/die du dinem diener Isaac
Bescheert habist. Sich in disem gebätt erkent

Abrahams Diener die vorordnung Gottes/
vnd das Gott allein die Le Beschere/nit der
ster minder bätter er/vnnd gebucht sich der
mittle. Dañ es volgt in der historia/Vnd ee
er vßgeredt hatt/sich da kam heruß Rebecka/
vnd trüg einen Krüg vff der achßlen/vnd sy
was ein seer schöne tochter vnnd ein vnuer-
seerte jungkfrow/die steig hinab zum Brun-
nen/wasser zü schöpffen. So lufft der knecht
zü iren vnnd hiesch iren zetrincken: vnnd sy
sprach/Trinck min herz. Vnnd damit ließ sy
den Krüg nider vff ir hand/vnnd gab im ze-
trincken. Vnd do er getruncken hatt/sprach
sy/ Ich wil gern dinen kamelen ouch zetrin-
cken schöpffen. Vnd ylt damit/vnd schapffte
vß dem brunnen mit dem Krüg in den tren-
cketrog/vñ tranckt die kamel. Der man aber
trachtet vñ hatt acht vff sy/vñ schweig still: c.
Vne zwysel achtet er der gütern des gmüts
vnd des lybs/vnd befand früntliche/vnder-
dienstige/demüt/arbeitfame/früchtige/eeren
vnkonnend/oder zart erzogen/vnd ein hoch-
fertig weich thier was/sunder redlich vnnd
dapffer. Er hätte ouch nit baß mögen ersa-
ren wie sy geartet was/onet durch sömlichen
anlaß. Sy was noch ein vnbesleckte tochter
vnd darumb ouch züchtig vnd nit bßchnip-
per. Als sy zum brunne kumpt/macht sy kein
gstand/

gstand/Bringt auch keine huffen junger gsel-
len mit jro / fallt auch den frömbden mañ vñ
gwünderige nit an/sunder frütig vñ richtig
gadt sy jr straaß/vnd hat jrs dings acht. So
Bald sy aber von dem alten eeren mann von
dem diener Abrahe angesprochen ward / er-
zeigt sy sich gantz früntlich / vnd vnderdien-
stig. Sy nennt in eerlich ein herren/dient im
flux/fragt in nüt/vnnd schwätzt wyter nüt.
Das sind rächt tugenden in den jungkfro-
wen hoch zū loben. Zū dem wirt dise jungkf-
frow auch gerümpft von der schöne vnd jres
lybs ggestalt/die noch so vil hüpscher/so vil züch-
tiger sy was. Sprichst/Wo sind aber die an-
deren Gottes gaaben vñ güter des gmüts/
gottesforcht/rächter gloub etc. Sag ich / Die
vorgemelten tugenden sind in jro nit one
gottesforcht vnd glouben gewäsen. Zū dem
so hat vorhin Abraham disen sinen diener ge-
eidet vñ dise form/Du solt schweeren by dem
Herren des himels vnnd der erden/ das du
minem sun kein wyb nāmist von den töch-
tern der Cananitern/vnder denē ich wonen/
sunder du solt ziehen zū den minen/vñ dan-
nenbar ein wyb bringē. Die Cananiter was-
rend im glouben vnd sitten zerrütt vnd zers-
brochen/ab göttisch vñ schantlich/ doch mäch-
tig vnnd ryck. Die aber in Mesopotamia/
Dannen Abraham kummen was / warend

gottsfröchtig vnd from / Doch nit so gwaltig
vnd rych. Aber Abraham haltet der gotts-
forcht nach / vnd laßt vns darinn ein byspil/
das wir alle Gott lieber habind dann den
Mamon. Vnd also hast du ouch / das in diser
Le des gloubens zum höchsten gefaret ist.

Als nun der diener der traffenliche gaabē
an der tochter stillschwygend gewaret hatt/
fragt er wyter / Weß bist du vnd wam ge-
hö:st du zū? Antwortet sy / Ich bin Bathuels
tochter / vnd Nahor ist min großvatter. Do
zoch der diener Abrahe guldine ring vnd ein
kostlich haarband herfür / vñ schanckt die ire.
Dann nit vngbürlich ist es eeren schenckinen
eeren töchteren / vñ eeren willen gaben / vnd
ire gmüt also zū eeren vñ eelichem gunst bie-
gen. Sunst vnd in andere wäg vñ von arg-
wönigen personen / söllend fromme töchter
nüt neimen. Dan man hie rächt spricht / Wel-
ches den kraam nimpt / müß zeletst ouch den
krämer haben / 2c.

Noch wyter wolt der diener an der tochter
erfaren wie fründtlich / Barmhertzig / gastfry
vnd trüw sy wäre / vnd sprach / Habend wir
ouch platz in dines vatters huß zū herbergē?
Vnd sy sprach zū jm / Wir habend vil strow
vnd füter / vnd platzes gnüg zū herbergen.
Doch das sy sich nit zevil gwalts annäme /
loufft sy hinyn / vnd zeigt irem Bruder Laban
an /

an/ was iro begegnet: Der rüft bald die skal-
lung/gadt hinuß zum Brunnē/ vnd fürt den
diener heryn in sin huß/vnd setzt im zü äffen
für. Der diener aber sprach/ Ich wil nit äffen
fiß das ich vorhin min sach erworben hab.
Vnd hebt damit an/vnnd erzelt/ wie sin her-
Abraham ein einigen sun überkumen/vnnd
wie rych er worden/wie er in zü jnen in Me-
sopotamiam abgefertiget habe/ vñ ein wyb
zü wärben. Da sagt er wie er Gott gebätten
habe/vnnd zum Brunnen kumen sye/ wie ire
tochter Rebecka ouch zü dem Brunnen kum-
men/vñ wie/ ouch was sy gehandelt/by dem
er wol verstanden/ das Gott jr tochter fines
herren sun zum Ewyb verordnet habe: da
so begäre er yetzund einer entlichē antwurt/
ob sy jr tochter wöllind fines herren sun ver-
mächlen? Daruf antwurtēd der tochter vater
vñ Brüder/ Das ist von dem Herren kum-
men/ darumb wöllend wir nit darwider/ze.
Vnd erlernend wir also vß der history/ weñ
wir Gott trüwlich gebätten/ vnser waal or-
denlich gestellt/ vnd andere mittel geübt ha-
bend/ das wir dann an die elteren wärben/
vñ wie oder welcher gestalt wir wärben sol-
lend. Die tochter wirdt ouch erkundiget ires
willens/vnd verwilliget/ damit wirt die E-
beschlossen. Vnd so vil sye von der waal eins
körnlichen Legmahels vñ von dem wärben
gesagt.

Form des
wärbens
vmb ein
wyb.

Warheit in
der Veräd-
ding.

Soch muß ich hie noch das ouch sage/das
sich ein yetlichs redlichs mensch hütet / das es
kein lug in der Verädning für gäbe/sunder vil
mee die waarheit bruche / vnnnd sage wie alle
ding standind. Man sagt wol / Es kam nie
armer man zur Le. Sölichs liegen aber vnd
betriegen/bringthernach gar grossen vnwil
len / By denen die betrogen sind. Gedencck
ein yetlichs wie vngern es betrogen werde/
vnd das man sagt / In der Le sol niemants
betrogen werden.

Es sol ouch ein yetlichs die person deren
es vermächlet ist / nit anders / dann für sinen
Legmabel halten / wenn es glych mit im noch
weder zur kilchen noch zestraaß gangen ist.
Dan also stat geschriben Deut. 22. cap. Wenn
ein magt yemants vermächlet ist / vnnnd ein
man sy überkumpt sy / vnd schlaafft by jro / so sol
man sy beide für der statt thor hinuß führen /
vnd sy zü tod versteinigen.

Von der Hochzyt.

Cap. XVI.

Wid nach abgeredter Veräd-
ding (in dero alle künfftige irrun-
gen / so des güts halben / oder von
wägen der zusagungen mit der
zyt erwachsen möchtind / fürsichtiglich söl-
lend fürkommen werden) sol der kilchgang vn-
bywonung nit lang vßzogen werden / dar-
mit

mit der böß nit erwan bösen somen darzwüs-
schen säye. Es sol ouch die Bywonung mit
Gott vnd der Kilchen fürbitt angehebt wer-
den. Da hat sich aber der tūfel ynglickt vnd
vil böser brüchen vnd sittē yngemischet. Dan
es ist an etlichen orten ein sträflicher bruch/
das man grad vff die vermählung ein gros-
sen wül vnd wüsts gefräß anrichtet/vñ grad
die selben nacht die zwey versprochen **Le**-
menschen zamen leit/daruf erst nach etlichen
wuchen zur Kilchen gadt. Welchs doch nit
anders ist/dann ein onmächtige begird/vnd
ein anzeigung das du grad klein achtst die
benediction/glych wie der Esau/vnnd in der
Le nit dann fleischlichen lust suchst. Vor al-
len vnd in allen dingen heist vns Christus
das rych Gottes suchē. Vnd diewyl er selbs
die ersten **Le** zamen gaben / vnd sy beide ges-
benedyct hat / so hat die Kilch vß dem byspil
vnd geist Gottes / geordnet / das die **Le**lit
offentlich/vnnd vor allen dingen zur Kilchen
kumen/vnd ire **Le** da der Kilchen offnen vnd
bestäten / ouch die benediction von dem die-
ner Gottes empfaben/vnd sich da gemeiner
Kilchen fürbitt befälhen vñ gebuchē söllind.
Söliche göttliche ordnūg sol ein redlich Chri-
sten mensch sinen ansächtungen fürstellen /
vnd in siner **Le** nit das maal vnnd das Bett/
sunder das rych Gottes zum ersten suchen/

Der Kilche
gang gange
vor dem
byligen.

und darnach erst im namen Gottes die by-
wohnung zehanden nemen.

Des Christ-
liche Filch-
gangs vif-
chen vnd
nuzbarkeit.

Dañ in gemelter ordnüg ist mit nun Gotes
thaat vnd exempel / sunder es sind hieby
ouch diß güte nütze vnd Chustliche stuck be-
griffen vñ zü bedencfē / die yetzund volged.

Zum ersten wirt mit diser ordnüg offent-
lich aller wält für die ougen gestellt / dz Gott
der ist der die Le zamen gibt. Dañ das der
diener der filchē thüt / thüt er im namen vnd
nach dem byspil Gottes.

Zum anderen wirt mit diser ordnung bes-
züget das die Le eerlich vnd Gott wolgefels-
lig / ein heilig werck des liechts / vñnd mit ein
vnrein werck der finsternus ist. Dañ es ges-
dörend die Kelüt fry offentlich in offne filchē /
da allein die werck Gottes geübt werdend /
ans licht kumen. Die werck der hury vñnd
vneeren / verbergend sich in die finsternus.
Man sicht ouch by dem filchgang / wär mit
Gott vnd eeren in der Le / vnd wär mit dem
tüfel vnd schandē in hury huß hat: ouch wel-
che man by einandren als eerenlüt / vnder eis-
nem Christen volck dulden / vnd welche man
von einandren als huren vnd büben wysen
vnd tryben sol.

Zum dritten wirt mengklich in diser ord-
nung vermanet die versprochenē trüw sinem
Legmabel gegäben / vñnd vor Gott vnd der
gangen

ganzen Kilchen gethon / trüwlich gehalten.
Dan so sich yemants nit vnbillich schampfe/
wenn er in gegenwertigkeit Biderber lüten
etwas verhiessē / das er aber nit hielt: vil Bil
licher soltend sich die Lebrücher schämen / die
jr versprochne trüw vor Gott vn̄ der Kilchen
Gegäben / Brächend.

Zum vierdtē wil Gott denen die in siner
sicht die Le Beziehend / vnd nach siner ord
nung bestatend / sinen sägen gäben. Des sich
die gläubigen zū jm trüwlich versähen sol
lend. Gen. 1. cap.

Zum fünfften verkündt man da das wort
Gottes / vnd leert wie heilig die Le sye / wie
sich die Kelit haltē sollind 10. Da wirt yeder
man der im Bestand läbt / von nūwem siner
pflicht vermanet / vnd die die etwan im Le
stand übel läbend / zur besserung berufft: die
aber die rächt läbēd / in allem güten gesterckt.

Zum sechsten beschicht da ein gemeine für
bitt der ganzen Kilchen / im namen Chusti/
für die nūwen Lemenschē vnd für den gan
zen Bestand. Vnd verheißt aber der Herr /
Wo zwen oder dry versamlet syend in sinem
namen / da wölle er in mitten vnder jnē syn:
darumb sich wol zū versähen ist / das er vil
mee by einer ganzen Kilchen syn / vnd jro ges
bätt erhören wölle. Duse vrsachen alle an
gesähen / verachtend die gläubigen die ord

nung Gottes nit / sunder schickend sich mit
flyß vnnd vor allen dingen das ryck Gottes
zesuchen / vnd das eerlich nütz vnd güt ist an
die hand zenemen.

Missbüch
in hochz
ten.

Aber der Tüfel hat sich hie ouch yngemisch
let / vnd wo er glych nit vermag das man die
ordnung des kilchgangs gar vnderlaßt vnd
verachtet / da vermag er doch vnd richtet an /
das man die ordnung nienerfür hat / vnd sy
mit allerley lychtfirigkeiten besleckt. Derley
ists / dz die hochzylüt am morgen früy anbe-
bend Suppen ässen vnd sussen / darob sy sich
biß in die halbe predige verspätend. Wenn sy
dann schon in die predig kummend / so sind sy
halb / etlich ouch gar / voll / darumb achtend sy
weder des prediges noch Bättes / sund stond
nun da von gwonheit wägē. Soliche kum-
mend ouch zur kilchen mit aller hochfart vnd
vnmaaß der kleidern vnd zierden beschiffen.
Sy kummend mit einem grossen getümel keß-
len vnd hochßlen der trummen / damit sy die
gantzen kilchen verwirrend / vñ in göttlichen
geschäften ver hinderend. Sy kummend in des
Herren huß als in ein foußhuß / iren kraam
vßzülegen / vnd sich feil zü schanden vnd bü-
bery zebieten. Vnnd grad wie sy zur kilchen
kummend / also ziehend sy wid von der kilchen /
wiegsam / verkeert / in schandlichem pracht
vnd öder üppigkeit. Was meinst aber / du
gläubiger /

gläubiger/ Das sömlicher Filchgang by Gott
erwerber warlich mee vngnaden vnd zorns/
Dann willens vnd gnaden Gottes.

Sarum syend hie alle frome erbare lüt ver
manet/ D3 sy söliche mißbruch/ ja sölichen sün-
digen lasterhafften Filchgang (wo der noch
also im bruch wäre) vnderlassind/ vñ jre eere
fründschafft vñ nachpurschafft zü jnen näm-
mind/ vnd by güter zyt/ nüchter vñ verstan-
dig/ demütig/ als vor Gott/ vnd one pracht/
züchtig vñ mit gebürlichen ersamē kleidern/
one hochfart/ one trumen vnd hochflē/ in des
Herzē huß gangind / vñ da des Herzē wort
höind / Gott trüwlich mit ernst vñ glouben
bitind/ die benediction empfabind/ vnd mit
züchten vnd stille widerumb heim ziehind.

Nach de Filchgang wirt by vilen nit min-
der vnradts geübt / dan glych ouch im Filch-
gang. Dann weñ man von der Filchen heim
kumpt/ da gadt es erst an ein wülen mit fräs-
sen vnd mit sussen. Der ärmen wirt nienan
gedacht. Vnd vergüdet man doch vff einen
tag/ das die zwey nüwen Lemenschen deß
zur notturfft ein halb jar gnüg hättind. Die
zyten Nöe vß dem Euangelio/ vnd der Rych
mann vnd Lazarus/ habend da wyten platz.
Lüg ein yetlichs das es jm mit sömlicher vn-
maß nit ouch bette by dem Rychen mann in
abgrund der hellen.

Der hoch-
zytē schand
vñnd vns
massen.

Nach dem maal vñ äffen gates erst an ein
wüß vnſinnig vnzüchtig wäſen. Dañ man
für die Brut heruß an einen offenen dantz
platz. Da erhebt ſich dañ ein ſömlich rennen
louffen vñnd durch einandren zwirblen/ da
ſicht man ein ſömlich fleiſchē vſwerffen vñnd
emplößen der meytlinen / das yemants ger
dencken möchte/ alle diſe tãntzer hãtend alle
ſchãñ hinder die oren gſchlagen/ wãrend lu
ter all toub vñnd vnſinnig vñnd ſprungend
Sant Vyts reyen. Da müß die arm Brut al
len dãntzeren füß halten / niemants mitzü
hãtſchen abſchlahen/er ſye glych wie ſchebig/
wüß/truncken/grob vñnd vnuerſchampt er
wölle. Da müß ſy oft vil vnradts vñnd vil
vnzüchtē hören vñnd ſãhen. Vñnd das ſülhen
vñnd bangglen wãret biß zü dem nachträſſen.
Im nachträſſen gadt es ſo vil wüſter vnmaß
ſiger vñ vnzüchtiger zü/ ſo vil vnſchambaff
tiger vñd trüñckner der abend dañ der morz
gen iſt. Nach dem nachträſſen müß es aber
vff ein nüwß gegumppet vñnd gehoppet ſyn.
Vñnd weñ die jungen Lemenschen ſchon ein
mal vß dem gwül gſchrey vñnd vnradt / müd
vñ hellig/ an jr rüw kũmend/ ſo iſt dennocht
noch kein rüw. Dann man findt vnzüchtig
vñd vnrüwig lüt/ die jnen erſt für jr kammer
ziehend/ vñd da wüſte grobe lieder ſingend/
damit dem tüfel nun trüwlich vñd gnüg ge
hoſiert werde. Die

* Sie bedencke aber ein yetlichs Christen
mensch/was doch diß für ein vnzucht vñ ver
keerte wyß sye / vnd wie vnbillich söliche vn
reinigkeith vnder Christenem volck/das heilig
syn solt/geübt werde. Die Ec sol ein abkün
den syn alles vnzümlichen wollusts/aller vn
maß/alles üppigen vnd vnuerschampten lä
bens: vnd ein sömlichen künschen stand hebt
man an mit so wüster üppigkeith vnd lychtes
rigkeith/mit sömlichem gwül vñ praß/ damit
man der jungen lüten lyb seel vnnd güte Bes
schwaret. Oder ist doch yemants so vnuer
stendig/d sömlichs noch nit verstande? War
umb Besserets dan niemäts? Oder wöllend
wir Gott mit gwalt reitzen vñ traze? Nun
wolhin/ wiewol üch das ind harr erschiessen
werde/müssend wir Beschähen lassen.

Wie (sprichst du) hat dan Gott verbotten ^{Zümliche}
eerenlüten eerenmal mit einandren zü äffen/ ^{eerliche}
od eerenanz mit allen züchtē zerbün? Ant- ^{fröud.}
wurt. Was Gott nit für sünd vßgibt vñ ver
dampft/ das sol ouch der mensch nit für sünd
vßrüffen. Nun ist fröud mit eeren/ ein gnad
vnd gaab Gottes/ vñ nit ein sünd: dannens
har die alten gesprochen habend/ Fröud mit
eeren sol niemants weeren. Darumb wenn
sich der glöubig zümlicher fröuden mit zucht
maass vnnd danckbarkeit schon gebucht/ so
sündet er nit. Dan Gott hat dem menschen

fröud mit eeren/vnnd zü seiner zyt/nit abge-
schlagen. Das findt sich klar Jeremie 31. cap.
So spricht Solomon Ecclesiastes 3. cap. Es
ist ein zyt zü weinen/vnnd ein zyt zü lachen.
Es ist ein zyt zü trurē/vnd ein zyt zü tanzē.
Es ist ein zyt zü vmbfahē/vnnd ein zyt das
man sich vmbfahēns enthaltet. Darum̄ weñ
es zyt ist füg vñ statt hat/so mögend die glöu-
bigen allerley fröuden spil/zimlich mit eeren/
vff hochzyten/oder sust jarstagen/weñ Gott
friden/vnnd güte zyt gibt/haben. Der miß-
bruch/die vnzyt/vnd vnmaß (wider die wir
hie allein redend) vnradtet vnnd bringt den
schwaal in disen vnd allen anderen dingen.
So volgt gern grosser vñ vnmaßiger über-
schwēcklicher fröud/träfflichs vnnd vnent-
lichs leid. Darumb syend hie alle glöubigen
vermanet das sy vff ire hochzyt alle vnmaß
abstellind/vnd den eerenstand mit zucht vnd
allen eeren anhebind/so wirdt ouch Gott sin
gnad darzū thün/vñ sy in langwirigen eer-
lichen fröuden/oder wenn inen glych trüb-
ligkeit züfiele/nit one trost/läben lassen.

Von der ersten bywoonung vnd eelicher liebe.
Cap. XVII.

Nach dem bißhar von 8 wal-
eins komlichen Regmabels/ouch
von dem wärben vnd filchgang/
oder

oder offnen vnd Bestäten der Le/zum Kürzie-
sten gesagt / ist es yetzund an dem anderen/
Das ich zeige wie die zwey Lemenschen zū
Beiden syten wol vñ rächt mit einandren lä-
ben/ vnd eeliche liebe vñ pflicht trüwlich hal-
ten vnd meeren mögind.

Vnd hie hat die erste bywonüg allermeist Die erst by-
wonüg hat
gsaar. gefaren. Dann ee dan lüt (die nie by einan-
dren gsyn/vnd eins noch des anderen nit ge-
wonet hat/ etwan ouch widerwärtig wysen
vnd arten wider einandren habend) by ein-
andren gwonind/vnnd eins das ander ken-
nen lernet / so erhebt sich mancher struß/ vnd
so man sömlichs im anfang nit fürkumpt / so
wirt ergers daruß. Dan der tüfel der synd
aller einigkeit schlecht hie ouch zū / vnd haltet
ernstlich an/das jm sin teil ouch daruon wer-
de/ vnd das die Lemenschen nit zū wol eins
syend. Darwider müßend die Zelüt flyssig
wachen vnd stryē/dem tüfel nit statt gäben/
sund gedencen was inē vß sömlicher früyer
vneinigkeit volgen mag. Das selb aber mös-
gend sy vß volgendem byspil erlernen/Wen
zwey brätter zum ersten nit wol gefügt vnd
an einandren gelymt werdend/ so haßten ds
hernach nimer rächt. Wenn aber die erst füg
vnd das erst lymen wol geradt / so mag her-
nach die brätter kein gwalt von einandrē try-
ben/ia dz ganz brätt bricht ee/dan die rächte

füg. Darumb sollend sich die Kelüt inson-
ders flyssen das die erst bywonung früntlich
sey/ vnnnd durch kein häßlich gezenck vnfüg
werde/ dann der gantz Bestand durch all ü-
wer läben wirt dester glückhaffter vnnnd rü-
wiger syn. Vnd ob es sich dan ouch begäbe/
das sich joch etwas wulcken der vneinigfeit
erhöbe / so verhütind doch sy beide/ das entz-
wäders zeul mit zorn/schmähen vnd vnrats
an die sach thüye. Dan wenn man grad im
antritt der Ke so gar grob vnd wüst vneins
wirt vnd mit einandren gnodt vnd gar zer-
leyt/wil es nun allwägen vßschlahen wie es
mit grossen wunden vnnnd Beinbrüchen vß-
schlecht/ die seltsamlich so wol geheilet wer-
dend/das sy nit etwas schmerzcs erzeigind/
wenn sich das wätter enderet. Also weiß die
Kelüt einandren so frü gar on alle eer haltend/
vñ der spaan schon einmal zwüschen jnen ge-
richtet wirt/wil doch der alt grollen nun wi-
derumb vßstossen / wenn man glych hernach
etwan widerum vnd in kleinem stöffig wirt.
Dann kumend die häßlichen wort / Du hast
mir vor ouch also gethon. Ich sölt wol wüß-
sen das ich dir wenig vertrauen sölte/ ic.
Vnnnd der ggestalt verbitteret die frü vneinig-
feit das gantz läben vñ den gantzē Bestand.

Sömlchs betrachte ein yetlichs vorhin/
vnd enthalte sich / dulde vnd lyde: schmeckts
int

Wie man
sich in der
erste bywo-
nung hal-
ten solle.

im glych nit alles / so gedencke an das wort
Pauli / Einer trage des andren Burde / so wer
dend jr das gsatzt Christi erfüllen. Lyde sich
eins mit dem andren. Darzwüschē erkonne
ein yetlichs des anderen art vnd sitten / vnnnd
schicke sich dann ouch in des anderen läben:
diewyl sy doch einmal müßend byeinandren
wonen gnäßen vnd stärben. Vnd dencke ein
yetlichs den rüwen vnd dem wolstand nach.
Bedenckend doch zu beiden teilen eigentlich /
wenn iwer yetlichs also vff siner wyß stozen
wil / das jr nimer lieben tag darby habē wer
dend. Was hilfft üch dann iwere läzē wyß:
Besser istts wenn du gewarest / das du an dir
hast das dinem Legmabel mißfallt / du thū
gibt dich desse ab. Mißfallt dann dir ouch et
was / so red fry vnd vernünfftiglich mit di
nem Legmabel das er sich deß vnd deß ab
thüge. Ist vernunfft da / so wirts beschießen.
Mit der sunst erlangend wir nit allwäg vnd
by yedermann alles das wir gern hättind.
Herwiderum so hat die züchtigüg dennoch
ouch jro zyt vnd ort. So wirt die zyt vnd by
wohnung ouch vil bringen / also das dir mit
der zyt mengs multer wirdt werden / das dir
im anfang eben ruch vnnnd vnydenlich was.
Vor allen dingen aber wirt das gläubig ges
bätt zu Gott allermeist fridens vnnnd rüwen
schaffen. Gott hat allein die hertzen in siner

hand/die mag er neigen vnd enderen wie er wil. Nun laß du nit von dinem anruffen.

Was wir von Gott in rechtem glauben das nit wider sin eer vnd vnser heil ist begärend/das wil er vns gäbe. Es wil aber ouch sömlich gebätt verharret syn/als Christus leeret Luc. 18. cap.

Welche aber in jren ansächtungen/vngestachtet diser vnser Bericht vnd warnung fürfarend/vnd grad in der ersten bywonung so bald sy etwas an dem Legmabel/jnē widerwärtig/findend/Bolderend vnnnd schrygend/Niemandts dann der tüfel hat mich din beradten ze. Die thünd grad als so einer ein wyngarten koufft hätte/vnd ee zyt daryn die trubene zeuersuchen gienge/vnnnd so die trubene bere noch hert vnnnd sur / das ist noch nit zytig noch ryff wärind/darum grad die wyntraub vgriffe/vnd den gantzen garten verwüste. Dan wie man hie der zyt/also muß man jren ouch in der ersten eelichen bywonung erwarten. Vnd wenn glych die trubene wol ryffsind/dennocht ist der safft nit grad der ersten zyt wyn/sunder zum ersten most/dar nach suser/zeletst erst wyn : ja die jar vnd eltemachend in an etlichen ortē ye lenger ye besser vnnnd milter. Welcher nun der zyt nit erwarten/vnnnd darumb sinen wyn/das er nit grad wyn /sunder vorhin trüber most/dar nach

nach ouch rässer sufer ist/vßschütten wolt/der
müßte des wyns gar manglen: also müßtest
ouch du keinen mensche zum Legmabel nem
men/woltust kein anfächung vñ prästen dul
den. Dann alle menschen sind angefochten/
vnd hat yetlichs sin besonderen prästen vnn
mangel/zü dem mangel vnd über die vnnol
kömheit die vnser yetlichs von vnserem ers
sten vatter Adam mit allen menschen gemein
hat. Darumb rede vnd thüye hie nit ein yet
lichs das im in kopffschüß/ sunder gedencke
das wir alle mensche sind/vnd das nach dem
alten sprüchwort die zyt rosen bringet.

Vnn damit sich mengklich in dise Bericht Was die
Welt einan
dren schuld
ig syend.
vnd in den Bestand dester feriger vnd rächt
gshaftner ynshicke/wil ich hie zum kürzistē
erzellen was die Welt von Gottes gebotts
wägen einandren schuldig syend/namlich or
denliche gehorsame vnn Feliche/ das ist die
höchsten/liebe. Dañ welches mensch diß stuck
eigentlich erwigt vnn by im selbs rächt Bes
denckt/wirt sich nit nun ordenlich vnd frünt
lich in der ersten Bywonung halten / sunder
in allem eestand / durch alles sin läben hin/
rächtgshaffen in einigkeit rüwen vnn aller
gebürlichkeit läbē. Von diser Felichen gehor
same aber vnn liebe wil ich das warhafftig
wort Gottes anziehen damit diser Bericht by
mengklichem dester mee gälte / vñ yederman

Der wybes
ren pflicht
vnd gehoꝛs
same.

wüſſe ſo man hie nit volgt / das man offenta
lich wider Gott vnd ſin ſatzung ſündet.

Paulus ſpricht zü den Ephesern am 5. cap.
also/ Die wyber ſyend vnderthon jren man
nen/ als dem Herren. Dann der man iſt des
wybs haupt: glich wie ouch Chriſtus das
haupt iſt der kilchen/ vnd er iſt ſines lybs heis
land. Wie nū die kilch iſt Chriſto vnderthon/
also ſyend ouch die wyber jren mannen in al
len dingen vnderthon. Zum erſten redt Pau
lus von der gehoꝛsamen die die Kewyber jren
mannen ſchuldig ſind. Die wyber (ſpricht er)
ſyend jren mannē vnderthon/ das iſt gewär
tig vnd gehoꝛſam. Vnd ſetzt hinczū das ſy diß
jre ghoꝛſame nit anders rächnen ſöllind/ dan
als ob ſy die dem Herren Gott ſelbs gewoꝛ
ſind. Daruß ouch volgt das ernennete gehoꝛ
ſame ſich nit vff das arg vnd böß / ſunder vff
das güt eerlich vñ gebürlich ſtreckt. Si ewyl
Gott allein am güten ein gfallen hat/ vñ das
arg allenthalb verbüt. Es volgt ouch das die
vnghehoꝛſame der wybern/ jren Lemannē be
wiſen/ Gott nit minder mißfellig iſt/ dann ſo
man ſich im ſelbs widerſetzte. Zum anderen
ſetzt Paulus ouch die vrsach warumb die wy
ber den mannen ſöllind vnderthon ſyn. Dan
der mann iſt des wybs haupt. Welchs er vß
dem 3. cap. Genesis genōmen hat/ da also ge
ſchriben ſtat: Vnd der Her: ſprach zum wyb/
Vff

Der man
iſt dß haupt

Vff din mañ solt du sähen / den solt du fürch-
ten / vñnd er sol gewalt über dich haben. So
schrybt Paulus selbs 1. Timoth. 2. cap. Dem
wyb gstatte ich nit das sy leere oder predige/
oder das sy des manns herz sye. Dañ Adam
ist am ersten gemacht / darnach Heua. Vñnd
Adam ward nit verfür / das wyb aber ward
verfür / vñd hat die überträttung yngefür.
Siewyl dann die meisterschafft vñd das an-
nehmen der herschafft dem wyb nit wol vßge-
schlagen ist / hat Gott sy gedemütiget vñnd
zur straaß der sünd schräckhafft gemacht / vñd
vnderworffen. Solliche straaß vñd ordnung
Gottes söllend sy ansähen / vñnd willig iren
Kemannen nach dem gebott des Herren ge-
horfam syn / damit sy nit in Gottes zorn fal-
lind vñd noch wyter gestraafft werdind.

Soch das die mañ kein tyranny vß iren
herischafft machtind / erlüteret Paulus wel-
cher gestalt vñnd wie die mann irer wyberen
höupter syend. Der mann (spricht er) ist des
wybs haupt / glych wie ouch Christus das
houpt ist der kilchē. Christus aber ist also das
houpt der kilchen / das er der kilchen eben das
bewyßt / daß das haupt de lyb bewyßt. Das
houpt sicht vñd hört für den ganzen lyb / re-
giert vñ leyet den lyb / gibt jm läbliche krafft.
Also beschirmt leert vñnd erhalt Christus sin
kilchē / in summa er ist jro heiland / trost / oug / vñ

Wie der
mann das
houpt sye.

hertz/wyßheit vnd wägleitung. Darum sollend die mann der wybern haupter glycher gestalt/ vnd in glycher güthät vnd regierung syn / vnd sy beherrschen mit vernunft zu erhaltung vnd nit mit gwalt vnd mütwillen.

Wie die
trayber ges
ho:sam syn
vnd sich hal
ten sollend.

Zum drittē setzt Paulus den wyberē ein byspil wie sy gehorsam syn vnnnd sich gegen iren Lemannen halten sollind/ vnnnd spricht/ Wie die kilch ist Christo vnderthon/ also syend ouch die wyber iren mannen in allen dingen vnderthon. Wie ist aber die kilch dem Herrē vnderthon? Sy sicht allein vff in vnnnd sin wort: dan anderen oder frömden loset sy gar nit/ sy halt sich rein vnnnd stät an im mit den höchsten trüwen: was Christus sy heist nimpt sy zu hertzen vñ thüt / hinder Christo vnd one sinen willen thüt sy nit: dan sy süche vnd fraget in allem irem fürnemē das wort Christi/sy liebet Christum allein vnd ob allen dingen / sy lydet gern vnnnd willigtlich vmb Christi willen/sy thüt alles vmb sinet willen/ Christus ist jro trost fröud vnnnd alles allein/ Christo sinnet sy tag vnnnd nacht nach / nach Christo stadt jr einigs verlangen/ vmb Christi willen begärt sy ouch / wo es zur eer Christi dienete / zesterben / ja sy gibt sich ouch fry dahin vmb Christi willen/ als die grundelich erkennt / das jr seel eer lyb läben vnnnd alles vermögen Christi gantz vnnnd gar eigen ist.

Also

Also sol sich ouch ein yetlich eeren wyb jrens
Mann mit allem jrem vermögen zedie-
nen / zeghorfamen / vnd biß in das grab an-
gehangen / fry vnnd willig ergäben haben:
sy sol sich jres manns vernügen / den allein lie-
ben / dem losen / vnnd nach sinem geheiß all je-
thün vnd lassen richten / 2c.

Yezund volget ouch im Paulo was die
mann jren wyberen schuldig syend / vnd wie
sy jre mann lieb haben söllend. *Der man-
nen pflicht
vnd liebe.* Ir mann
(spricht er) liebend üwere wyber / glych wie
Christus geliebet hat die kilchen / vnd hat sich
selbs für sy gäben / vff das er sy heiligete / vnd
hat sy gereiniget 2c. Des manns pflicht ist
das er sin wyb lieb habe. Die Liebe aber ist
langmütig vnd fründtlich / sy ist nit verbün-
stig / die liebe sücht nit jrn nutz / sy ist nit stolz /
bläyt sich nit / laßt sich nit bald zu zorn reitzē /
mißt nit bald ützid zu argem / ist nit vndrützig
vnd müyig / sunder yferig vn̄ vnderdienstig:
darum ouch d̄ man (als obgemeldet ist) des
wybs houpt / das ist schirmer lerer vn̄ tröster
geneñt wirt. Doch darff es nit langer erklä-
rung / diewyl Paulus selbs die wyß vn̄ maß
der Liebe / dz ist wie sy jre wyber liebē söllēd /
erlüteret vnd spricht / Ir man liebend üwere
wyber / glych wie Christus geliebet hat die kil-
chen. Wie hat aber Christus die kilchen gelie-
bet? Es stat geschubē / Niemans hat grösserē
*Wie die
man̄ jre wy-
ber lieb ha-
ben söllend.*

liebe dan der/ der sin läbē für sine fründ setzt.
Nun aber hat Christus sömliche liebe siner
kinder bewisen. Dann es volgt im Paulo/
Christus hat sich selbs für sy gäben. Warum?
Vff das er sy heiligete vnnnd reinigete. Dar-
umb ist das die maas der selichen liebe das
der Mensch nützlich so liebs habe das er nit
ouch fürsetze vñ gemein habe mit sinem gma-
hel/ die wyl doch von im erfordert wirt/ das
er (so es die notturfft erheischt) ouch sinem lä-
ben von sinem gemahels wägē nit verschone.
Vnd wie Christus sin kinder von wägē irer
vnrreinigkeit vnnnd sünden nit verschmächt/
verachtet od verlassen hat/ also sol ein Christ-
licher Mensch sin wyb ouch nit süßen süden
vnd nienerfür haben/ darumb das sy erwan-
meret ist: sunder wie Christus sin kinder neert
vnd leert/ also sol ouch der man sin wyb vn-
derwysen vnd fründlich leeren.

Wie heilig
die selich
liebe.

Merck aber vñ behalt das / O du Christ-
licher Mensch/ das Jesus Christus der sun
Gottes/ vnd die heilig Christlich kind/ vnd jr
beider heilige liebe / dem Zustand vñ selicher
liebe zum fürbild oder byspil fürgestellt wirt.
Höher heiliger schöner vnnnd reiner byspil
möchte nit fürgestellt werden. So müß ye
frölich volgen das die selich liebe Gott zum
höchste wolgefalle / als ein ordenliche heilige
göttliche

Göttliche liebe: herwiderum muß volge/ Das
eelige vneinigkeiſt haſſz vnd vnwillen Gott
zum traffenlichſten mißfalle. Dann Gott
erforderet ye die höchſten liebe von den Le-
lütten / darumb ſy ouch nit ſündend ſunder
wol vnd rächt thünd wenn ſy von des Her-
ren gebotts wägen / groſſe holdschafft vnn-
d liebe zamen tragend.

Es volgt ouch wyter im Paulo / Also ſol-
lend die mann jre wyber lieben / als jre eigne
lyb. Wår ſin lyb liebet / der liebet ſich ſelbs.
Dann niemants hat ye ſin eigen fleiſch ge-
haſſet / ſund er neert es vñ vſenthalts. Dar-
umb wirt der menſch verlaſſen vatter vnn-
müter / vnd ſinem wyb anhangen: vnd wer-
dend die zwey ein fleiſch ſyn. Darum ſol ein
yetlicher lieb haben ſin eigen wyb / glych als
ſich ſelbs. Diß alles ſind des heiligen apo-
ſtels wort / die habend ſömliche rächtnüg. Die
Le machet vß zweyen menſchē ein menſchē.
Dann ſy zwey (ſpricht der Herr) ſind ein
fleiſch. Darum ſol der man ſyn wyb nit an-
ders lieben / dan ſin eignen lyb. Vnd wie es
gantz vnnatürlich iſt / das yemants ſin eigen
fleiſch vñ blüt haſſet: alſo ſol es ouch für vnna-
türlich gerechnet werden weñ ein Lemensch
das ander haſſet. Wir alle ziehend vnſerem
lyb zū / vnn- d neerend in. Billich ſollend wir
ouch vnſern wyberē zūziehē vnd jnen güts

Der mann
liebe ſin
wyb wie ſin
eigen
lyb.

thün/Dann sy vnser lychnam sind. Vnd wie
ein grosse einigkeit vnd liebe vnder den glie-
dern ans menschē lyb ist/ also sol sy ouch zwit-
schen den Kelüten syn. Alle glider helffend
einandren / sy trurend vnd fröwend sich mit
einandren/Keins verbönnnt vñ verwyßt dem
anderen nüt/ yetlichs hat sin platz vnd ampt
im lyb/ vñnd thüt one Brumlen was es thün
sol/also sol es ouch vnder den Kelüte zügen.
Vñnd so vil sye von der Kelichen liebe zum
kürzisten vß Paulo gesagt.

Wie man Keliche liebe trüw vnd pflicht halten vnd meer-
ren möge. Cap. XVIII.

Sie sol aber der Lemensch
sich nit daran vernüge lassen/ das
er weißt was eeliche liebe ist/ vnd
wie er sinen gemahellicke sol/ sun-
der er sol sich flyssen mit der rhaat sinen ge-
mabel also zelieben/ wie im der Herz gebor-
ten hat/ ja dz er sich ouch Beflysse die liebe für
vnd für zū beharren vnd zū meeren. Dañ es
hebend wol etliche an zelieben/ Beharrend
aber nit/ etliche schickend sich mit iro läbe der
maaß/ das sy billicher gehasset dann geliebet
werded. Darumb wil ich ouch yetzund von
dem ein wenig sagen wie man eeliche liebe
trüw vnd pflicht behaltē vnd meeren möge.
Zum erstē diewyl die rächt Kelich liebe vß
Gott

Gottes
wort vnd
gebratt.

Gott ist vnd dem mensche von Gott gaben
wirdt/ so sind zwey fürnemē mittel die sy bes
haltend vñ meereud/ das wort Gottes/ vnd
das gläubig gebätt. Dann so die Welt das
wort Gottes ernstlich hörend vnd läsēd/er
lernend sy daruß täglich dz eeliche liebe mee
ret. Vnd so sy Gott mit waarem gloubē bit
tend/ das er alles das abwenden wölle/ das
die liebe zwüschen inē minderen / vnd inen
zu dem verh. lffen/ das die liebe meerē mag/
wirt sy Gott erhören: allein haltind sy an mit
bättē vñ mit hörē vñ läsē des wort Gottes.

Zum anderen/ sidmals die Le vß zweyen Ein hertz
vnd willen.
menschen einen machet: dan sy zwey sind ein
lyb/ spricht der Herr: so söllend sy ein hertz
willen vnd sin haben / vnd keins dem ander
ren sinen mangel vshēben/oder sich siner gaa
ben erheben. Ist din wyb nit ganz fürsich
tig vnd geschickt/ Gott aber hat dir wyßheit
vnd geschickligkeit gaben/so rüm dich nit wi
der din wyb/ sunder gedencck das dich Gott
zu jren in die Le verordnet habe/ das du jren
mangel ersetzt/ vnd so jr beide zamen thünd
ein volkommner lyb werdind. Ist der mann Nüt einan
deren vß
rupffen.
arm/ vñ das wyb ryck/ so rüme sich das wyb
ouch nit der rycktuū wider den mann/ sun
der gedencke das durch die Le jr gut ouch
jres eemanns worden sye. Dann die Le ist
ye ein gemeinschaft aller dingen. So ist des

lyb mee dann das güt. Si ewyl dan din lyb
dines manns ist / vil mee ist ouch din güt sin
worden. Vnnd also sol jren yetlichs ouch in
anderen gaaben die rächnung machē / namz
lich das alles das / das ein Lemēsch fürträff
lichers dan das ander hat / durch die Le ouch
dem anderen gemein worden ist.

Dienst vñ
gemeinsame

Zum drittē meeret das ouch die liebe / weñ
eins dem anderen trüwlich dienet / item weñ
sy nüt verborgens vnnd heimlichs (das an
ders den Bestand antrifft) vor einandere hal
tend / wenn sy alles das sy habend vnd über
kumend gemein vnd ein seckel miteinander
habend / nit vor einandren beschliessend / vnd
einandren trüw in ässen trincken vnnd aller
notturfft bewysend / weñ sy einandere losend /
einandren nit verachtend / vnd was die huff
haltüg betrifft mit gemeinem ratschlag mit
einandren handlend. Zu grosser vneingkeit
aber geradt das fürnemlich / weñ dz ein has
set vnd niema dulden wil das das ander lies
bet vnd nit lassen kan / als da sind fründ / vater
ter / müter / gschwüsterig / vnd anders dergly
chen. Darumb solt du vmb liebe willen / das
nit hassen / das du sichst geliebet werden von
dem / von welchem du ouch begärst geliebet
zewerden.

Willfaare.

Zum vierdtē erlerne ye eins dem anderen
ouch in allen anderen dingen willfaare. Das
Beschicht

Beschicht weñ ye eins an dem anderē achtet/
worañ es ein schühen vñ worañ es ein gfa-
len habe/ vñd sich dannethin desse flyßt vñd
ihense abthüt. Eliche wyber sind also wider-
süg/ das wenn der mañ frölich ist/so trurend
sy: vñd herwiderumb findt man mann/ die
ein ding erst glust vñd thünd wenn sy mer-
ckend das es jro wyberē widerig ist. Eliche
könnēd noch wöllend den ansächtungen we-
der vil noch wenig zügäben. Erwan so das
wyb sunst trurig vñd beküumberet ist / so wil
der mañ überwindligen fröud von jr haben.
Vñd weñ der mañ vnderwylen erzürnt ist/
so reiztjn erst das wyb mit bösen spitzlinen
vñd üppiger thädning zü häfftigerem zorn.
Eliche wöllend vil lieber übel gschlagē syn/
dann nun ein wenig schwygen vñd vorgä-
ben. Wo aber der verstand des willfarēs ist/
da gedencft yetliche das das ander ouch ein
mensch vñd angefochtē ist / es gibt eins dem
anderen in der ansächtung vor / hat ein mit
lyden mit jm / vñd wychtjm gülich. Entfallt
dinem gmabel im zorn schon ein vngeschickt
wort / so gedencft das hat der zorn vñ mit din
gmabel geredt.

Zum fünfften Behaltet vñd meeret eliche Fründliche
vñ holdsä-
lige.
liebe nit häfftiger dan fründliche / liebliche /
gshlachte vñd holdsäligkeit in wortē gebär-
den vñd thaaten. Man findt aber Eelüt by

Denē nit ein güt wort/ sund nüt Dañ schau-
wen syben vnd stāts im wider spiligen sun-
den wirt. Noch dennoch füllend sy alle wāle
mit flagen / was ellenden lābens sy mit ein-
andren habind: vñ sind aber sy an irem eig-
nen vnradt schuldig. Lassind sy jr sygendes
lig wāsen/vnd syend früntlich vnd holdfālig
mit einandren / so kumends ouch zū rüwen.
Vñnd ob sy vilicht nit vil holdfāligkeit kōn-
nend / so erzeigind doch ein güt gmüt vñnd
früntlichen willen in iren Worten vnd thaa-
ten/so wirt sich ein eerlich from eemensch aber
vernügen lassen. Dañ man sunst wol weißt
das menges gār holdfālig wāre / vñnd aber
von vnuolkommenheit/nit von Bosheit wāge/
nit an im ist: vnd das ein mensch schwärmū-
tiger dann der ander ist.

Mit blāgen
sunder kom-
lich heruff
sagen.

Zum sechsten behalt vñ meeret ouch das
die Feliche liebe / weñ die Felüt nit nun fei-
nen blaast gegen einandren tragend/ sunder
ire beschwārdē zū rāchter zyt/vñnd mit bes-
cheidenheit einandren offnend. Dañ ye len-
ger ein blaast vnd vnwill heimlich mottet/ye
böser die vneinigheit wirt. Der tūfel schlecht
ouch darzū / das etwan die gmüte gar hert
vnd vnbiegsam vnd zū letst nüt dann krum-
me geschirr daruß werdend. Zū rāchter zyt
sprich ich darūm/dz man ein zyt trāffen mag/
vff die man mit dem fürtrag der beschwerde
noch

noch grössere vneinigkeith machet / als so du
dinem gemahel din anligen zeigst / wenn er
sust vngedultig oder vnrichtig ist. Vnnd in
sonders wår mit einem truncknen menschen
redt / der redt mit eim der nienan daheim ist.
Darumb erwalt iren die Abigail mit irem
Nabal am morgē als er die trunckenheit ver
schlaaffen hatt / zereden. 1. Reg. 25. cap. Also
sol ouch ein yetliches kōmlicher vnd rächter zyt
faaren. Mit Bescheidenheit hab ich ouch hinzu
gethon / das erliche ire beschwården also häß
lich bissig vnnd angefochten fürtragend / das
sich yetzund vil ein grösserer span zütreit dan
vor gewāsen was. Vñ so eins güter trüwer
meinung mit dem anderen anhebt reden / sol
das ander nit vnwürsch im das verhöriē ab
schlahen / vnd vff ein nütws anhebē schelcken.
Gedenckend zü beiden syten diewyl jr also
in vneinigkeith kyb vñ blaast gegen einandē
ren stond / das jr kein gnädigen Gott haben
werdend. Dann welcher wil das im Gott
verzyhe / der muß vnnd sol vorhin mit sinem
nächsten eins werden / vnnd im ouch sin fall
vnd irrthumb verzyhen. Das redt der Herz
beiter Matthei 5. 6. 13. cap. So spricht Pau
lus zü den Ephesiern am 4. cap. Zürnend jr
gleich / so sündend doch nit. Lassend die Soff
nit nider gon über irweren zorn / vnd gābend
kein statt dem bösen. Ja alle Bitterkeit vnnd

grime/gschrey vnd schälten sye verr von üch:
Sind aber vndereinander früntlich/vnd ver
gäb ye eins dem anderē/ glych wie üch Gott
ouch vergäben hat in Chusto.

Feliche
kinder.

Zum sibenden sind Feliche kinder gar ein
styfband der Felichen liebe. Dannenbar sy
von den Latinern Pignora geneßt werdend.
Pignus aber heißt ein pfand. Vnnd die kind
in der Le sind als vil als pfand vñ versiche
rungen vnzertrennter liebe. Dañ wie kanst
du ymermee von dinem Eegmabel teilen/
von dem du kinder hast: Wilt du sagē/ Vñ
du eins so wil ich dz ander neimen: Dennocht
hat yetlichs an dem einen / das des anderen
oder von dem anderen eegmabel ist. Dañ ye
das kind von üch beiden ist. Es fügtz ouch
Gott/ das die kinder etwan dem vatter/et
wan der müter glych sähend/ etwan habend
sy beider aart vnd glychnuß: das fügt Gott
darumb das defter mee liebe in der Le sye.
Weñ nun du wyb söliche üwerc kinder rächt
lieb hast/wol züchst/vñ flyssig ratsamrest/vnd
dich jren wol arbeiten magst / so hast du dich
selbs vnnd dinen Eemann in dinen kindern
lieb/ vnd gibst jm ouch ein vrsach das er dich
noch häfftiger lieb hat/ vnd ouch mit der vn
rüh vnnd müyseligkeit der kinden gedultig
ist: wie dañ ouch sunst die pflicht eines yetlic
hen Eemanns ist/nit vndultig mit sinen kin
den/

den/ oder mit seiner frowen vngschlacht syn/
die sunst arbeit vñ jomers gnüg mit den kin-
den hat/ wenn der mann schon holdsälig ist/
vnd nit die hundsckapp anzücht.

Vnd die wyber die von Gott bärhafft ge-
machet vil kindern gebärend/ vnd vil grosser
angst müy arbeit vnnnd vnruw all jr tag mit
finden habend / söllend nit vermeinen (wie
aber etlich thünd) das sy hartseliger vnd vn-
glückhaffter syend/ dann die sind/ die rüwig
vnd gar keine kinder habend. Das söllend sy
vil mee gedenccken/ das bärhafft syn ün war-
hafften ewigen wort Gottes für ein sägen
Gottes verrümpft/ vnd das alle gottsförch-
tigen wysen redlichen lüt von ye wälten har-
bärhafft für ein glück eer vnd heil gehalten
habend. Item das sich alle heilige vnd herr-
liche wyber des alten testaments beklagt be-
schwäret vnnnd geschemmt habend der vnbär-
hafft. Es kam vff ein zyt ein herrlich wyb zü
Rom zü der edlen Cornelia Grachi / vnd ließ
sy sähen jre schätz / namlich jre kostlichen klei-
der/ guldin ring vnnnd fettinen/ edel gestein/
vnd gschmück/ vnnnd begärt hiemit ouch der
Cornelien kleinot zü sähen. So fürt die edel
Cornelia jre kinder herfür/ zeigt die jren vnd
sprach / Sich das ist min wärder vnd thürer
schatz/ zü dem all min gmüt stat/ der mich al-
lein fröwt vnd mir über alle kleinot vfferden

Kinder ges-
bären ist ein
sägen Got-
tes.

Kinder sind
der wyber
ren edlste
kleinot.

ist. Diß hat ein Heidisch wyb gethon / was
solt daß du Christen wyb thün / die du billich
erkennen soltest / das dich Gott zu grossen
eeren brucht wenn er von dir laßt kinder ge-
boren werden / die hernach im vnd dem gan-
zen vatterland dienend / eerenlüt vnd ouch
dir ein ewig lob werdēd? So sagt die heilig
gtschrifft heiter / das das wyb im werck Got-
tes sye vnd Gott diene weñ sy kinder gebirt
vnd ratsamet. Darumb was sy da thüt vnd
lydet / sol sy willig vmb Gottes willen thün
vnd lyden / vnd sich zu Gott versähen / das
der der iren vil zu lyden vnd arbeiten vstegit /
ouch vil trosts vnd hilffs bewysen kan. Ja sy
sol sich des zu Gott vngewyßlet versähen /
das was sy in der Le vnd mit den kinden im
gloubē vnd in der gehorsame lydet vñ thüt /
nit minder ein güt werck vor Gott sye / dann
so sy almüsen gäbe / bättete / oder sust irem lyb
abbruch thäte. Dann diß ist jr krüz das iren
der Herr zetragen vstegleit hat. Es spricht
ouch Paulus 1. Timoth. 2. cap. Das wyb ha-
be wol die überträtung in die wält gefürt /
werde aber jr eer widerumb retten durch kin-
der gebärē / vnd so sy blybt im gloubē / in der
liebe / vnd in der heiligung vñ zucht. Daran
sollend die Christlichen wyber in allem irem
krüz gedenccken vnd willig dapffer vnd red-
lich syn. Vnd wär hat dir wyb alles anligen /
alle

alle angst vnd not/alles lyden vnd ellend ge-
öffnet das die wyber habēd / die keine kinder
gebāred vnd neerend: Es stat daruff das sy
mee ellends vnd lydens in anderer gstat ha-
bind dan du mit dinen kindern / oder das sy
slicht hie rüw vnd fröud habind vñ sich dar-
in versündind mit hochfart/ weiche/ wollust/
tippigkeit/tragheit/ wiegsame vñnd anderer
serbrüchligkeit/ das sy hie vff erdē wenig eer
vnd lob darvon bringend / vñnd in yhener
wält ewigs leid haben müßend. Das red ich
vff die müwilligen wyber/vñnd nit vff die/
die gern alle arbeit mit kindern hättind/wen
sy jnen von Gott nun gāben würdind: vñnd
die sust demütig fromlich vñ eerlich läbend.

Hie söllend ouch die wyber die mannen
vermächet sind/ die by jren vorigē abgestorb-
nen wyberen kinder gehebt habend/ernstlich
vermanet syn/das sy den verlaßnen kindern
nit stüffmüter trüw/sunder müterliche rächte
trüw bewysind. Laß dich doch/O du Christ-
lich wyb/erbarmen die jungen vnschuldigen
weißlin / die one dich kein hilff noch trost vff
erden wüßend noch habēd. Er muß dz Gott
der Herz dich an statt jrer abgestorbnen mü-
ter zu einer rächten müter jnen geordnet hat/
vñnd von dir begärt / das du sy lieb habist vñ
jnen güts thügist. Wee dir/thüst den armen
weyßlinen arg. Gedencck das sy dines Lee-

Stüffmü-
ter vñ stüff-
mütern.

mañs natürlich fleisch vnd blüt sind / vñ das
es vnnatürlich ist die hassen / die von dines
manns wägen zum teil ouch dines lybs vnd
die dinen sind. Gedenck an das wort der
warheit / Mit was maas jr ander lüten maas
send / mit der selbē werdend üch andere ouch
massen. Welch ein groß hertzleid wäre dir
aber / soltest du yetzund wüssen / das die kin-
der die von dir geborē sind / nach dinem todt
söltend ein stüffmüter / die jnen ruch vnd hert
syn wurde / überkūmen? Frylich hat die abge-
storben müter diser kinden nit minder angst
jrer verlassnen kinden halben in jrem todt
ouch gehebt. Darumb wie du begärst das
man dine kind dir hielte / soltest von diser zyt
scheiden / also halt du yetzund ouch der abge-
storbenen vñnd dinem Lemann sin verlassne
kind. Oder erwart das dir Gott müsse mit
der maas mit derē du vor gemassen hast. Ge-
denck ouch das dich Gott nit erhören wirdt /
wenñ du hättest Vatter vnser ꝛc. Diewyl du
die armen weißli nit hören wilt / die zu dir
ruffend Liebe müter ꝛc. Sömlichs züch ich
hie darūm an / dz es sich an der thaat erfindt
das die Zelich liebe offtermals von der stüff-
kinden wägē / nit nun gschwecht / sund ganz
vnd gar zertrennt wirt. Glych wie ouch das
nit einigkeit machet / wenn eintwäders sinen
abgestorbenen gmahel so hoch rümpf / vñ aber
Denn

Denn erst also hoch rümpf/wen in dem yetzig
gen etwas mangels funden wirt. Dann die
ses eemensch sölich lob vff sin selbs schmaach
vnd schand zücht: namlich das der Mann
mit dem lob der vorigen frowen/nit hab für
nemlich die vorder frowen loben / sunder sy
(die yetzig) schelten gewöllen. Mit red ich sö
lich das ein eerenman sin abgestorbne eeren
frowen scheltē solle: dan sölich schelten ganz
vnerber wäre: sunder das ein yeder sinen ab
gestorbenen eegmahel zü rächter zyt vnd mit
maas/ja also lobe/das der yetzig nürw eegma
hel nit gedenckē möge sömlich lobē Beschäbe
im zur schand.

Zum achten wirt eeliche liebe füruß behal
ten vñ gemeret durch zucht reinigkeit trüw
vnd glauben/so die trüwlich an einandren
gehalten werdend. Der man lasse sich einig
vñ allein seines Ewybs vernügen: vñ halte
sich ouch mit Worten wysen vnd gebärden/
das das wyb mercke dz er sich jren vernüge
lasse. Das wyb halte nit minder trüw vnd
globe / sye ouch erber vñ nit vnerschampt
gegen dem man: herwiderum versage sy im
nit widerspenig vñ kybig die eelichen werck.
Dann söliche sygendsalige gibt oft grosse
vsachen vnd anlaß zum Lebruch. Dar
umb gedenck hie yetlich an das wort Pauli
Hury zü vermyden / habe ein yetlich sinen

Trüw vnd
globe halte
ten.

Keinigkeit.

gmahel. Da ist das wyb sins lybs nit mächtig/sunder der man: herwiderumb der man ist sins lybs nit mächtig/sunder das wyb: gleich wie daoben im zehendē cap. gesagt ist. Hüte sich ouch ein yetlichs eemensch vor vnradtsame vñ vnflätigkeit in der kleidung/ ja in allem thun vnd lassen/ das es sich sinem eegmahel mit wüßt nit verhaßt mache. Nit minder sollend sy sich beide vor allen dem hüten/ das zu dem eebriuch fürderet/ vñ einicher vntrüw argwon schöpfft. Derley sind trunckenheit/ grün oder heimliche gespräch/ böse gselltschafft vñ gspilschafft/ gemeinsame haben mit kupplerē/ an argwōnige ort gon/ By argwōnigen personen ston / üppige kleider tragen/stāts vff den showfaal vfzieren/zū allen tanzē louffen/ alle straassen od gassen durchspülen/wenig by huß vnd heim blyben/nienan lenger wyl haben dann daheim/dabeim murrē/kyssen/vñ seelsünffzen/vñ derglyche.

Wandel.

Es sol sich ein eerenwyb hinder vñnd one jren Eeman nienan in kein gselltschafftē irren oder schlaafftrünck ynlassen/vnd one jres mans vorwüßsen vnd erlaubnuß nienan hingon / noch vil minder ferre oder wyte reysen für handen nemen. Vñnd so der mann über völd oder nit daheim ist/ sol sy einer wirtwen gleich ynthon vñ still läbē/ouch darzwüßchen niemands in das huß füren / oder sy hinuß louffen

louffen vnnnd gastungen anrichten oder hal-
ten: vff das jro hieruß kein gewort oder böß
gschrey erwachse. Es sol ouch entwäders vor
dem anderen argwönig gaaben vnd schen-
ckinen rümen vnd zeigen/ oder der mañ an-
dere wyber vor der sinen vnnnd über sine rü-
men/oder das wyb andere mañ/damit keins
de anderen ein bösen argwon erwecke. Din
wyb sol dir die schönist/vnd din mañ dir der
hüpschist syn.

Vnd diewyl der yfer ein besonderbare böse yfer.
franchheit vnnnd ein grosse schädliche plag in
der Leist / sollend sich die Leüt syn abthün/
oder joch zum wenigisten/vñ so vil jne müg-
lich/in massigen vnd vndertrucken: vnd mit
namen desse sich flyssen / das du wyb dinen
Zemañ nit one not verschreygust/vnd jm den
Lebruch zümässist/ darumb er erwan mit ei-
ner geredt od ein andere anglüget hat. Her-
widerumb solt du mañ ouch nit zeuil ange-
sochten syn vñ mit dinem zyhen / verwysen/
vnd schlaben/ dem vnschuldigen wyb zü ge-
dancken bringen daran es sunst nie gedacht
hette. Also solt du mann dinem wyb ouch
nit zimliche vnnnd eerliche fröud by eeren lü-
ten abschlahen. Dan wiewol alle alten wy-
sen vnnnd verständigen heissend wyber vnnnd
rossz in güter zucht vnnnd meisterschafft ha-
ben/ so kan vnnnd mag man ouch zü vil an-

Das/ glich wie an andere ding/thun. Die alten habendo uch gesprochen/Wenn man den Bogen überspannt so bruch er. Vnd/Vntzid mag langwirig syn/das nit ouch sin vnderlybung hat. Darumb sol ein yetlicher eerenman sinem wyb zimlich eerlich fröud nit abschlahen/sunder erlobē/damit sy hernach mit den kinderen vnd in anderer müy vnd arbeit destter williger sye.

Ein gma
hel rümen.

Es stat keinem vernünfftigen eerenmann zü/das er sin wyb zeuil rüme vor anderen mannen. Collatinus Tarquinius kam sines vnzytigen rümens vmb sin eerlich wyb Lucretiam. Noch vil minder gebürt sich das die eelichen heimlichkeiten vnuerschampt offnist/wie vil vnfläter im bruch habend. Also gebürt ouch keinem mann sinem wyb zü liederliche/anläß vñ anreizungen zegäbe/das er liederliche lüt ynziehe/da in sinem huß für vnd für habe/vñ also joch zü minste dem wyb ein geschrey mache. Hette Menelaus Paris dem daussen gelassen/so hette er sin Helenam behaltē. Wiewol ein yetliche eerenfrow jre eren trüwlichen vñ zü allen zyten gewaren sol/wie vil anläßen jren joch d liederlich man gäbe. Gedencke allwäg an den spruch Solomons/Wenn ein wyb jr eer verliert/so hat sy jren höchsten schatz verloren/ vnd ist vnd hat nit mee/wirt von mengflichem veracht vnd zerträtten

zerträtten wie das faat vff der gassen.

Siehar dienet ouch das/das sich die frow Wandel
mit den
diensten.
im huß den dienern oder knächten/oder wär
joch sunst näbend jrem mañ vnnnd künden im
huß ist/ nit zeul gemein oder zeul fründtlich
vnnnd heimlich machen sol/ also das die dienst
mit der frowen/ glych wie mit einer dienst
magt/fry reden/schimpffen/vnd one schühen
handlê gedönd. Du sprichst wol/ Ich mag
nit das man mich also fürchte vnnnd schühe.
Nun wolhin wilt du dann nit als ein frow
im huß gefürchtet syn / so halt dich dennocht
mit jnen / das sy ein entsitzen ab dir habind/
nit fräch vnd fräuel gegê dir sygind / sunder
dir eer embietind/ schamhafft vn̄ züchtig ge
gen dir sygind/wie gegê der müter im huß.
Dann niemants solt du also gheim/fründt
lich vnd gemein syn/als dinem Lemañ. Gly
cher gestalt söllend sich ouch die mann gegen
den dienstmägten im huß haltê / vnd alle re
gierung vnd straaff der selben den wyberen
lassen/vnd sy nit den diensten wider jre wy
ber byston / es wære dann das das wyb vn
bill vnd mütwillen mit den armen diensten
bruchen wölte. Herwiderumb sol sich das
wyb gar nit beladen der regierung od straaff
der knächten. Dann hieruß erwachst vil eiz
nigkeit: glych wie vß dem/das sich der mañ
der mägten / vn̄ das wyb der knächten zeul

annimpt / oft grosse argwön vnd spenn sich
vnder eelüten erhebend.

Von gebürlicher sorg vnd rächter Christenlicher hushalt
ung. Cap. XIX.

S Dañ ouch din wyb zü dem
das sy from rein vnd getrüw/ erst
ouch sorgsam vnd hußlich ist/wirt
die liebe noch volkömner. Dann
es entfond etwan groß vneinigkeiten von
dem / das die wyber nützig oder wänig mit
der hushaltung könnend vnd alles im huß
verhöndend/vnnd über sömlichs so stolz sind
das sy sich nit berichten lassen wöllend. Vnd
ist aber ein vnhußlich wyb vil ein grössere
vnd grössere verderbung/ dann ein vnü-
tzler mann: wiewol man ouch rächt spricht/
Wenn das holtz dem säld hilfft / so werdend
güte jar. Darum vff dz man in der Ee baas
mit einanderen eins blybe / söllend sich beide
Eemenschen flyssen sorg vnd huß zehaben.

Sorgsame
ist nit wider
Gott.

Vnd sorgsam syn oder hushaltē ist nit von
Gott verbotten oder verwo:ffen / wie etlich
liederlich lüt vermeinen wöllend. Dann der
göttsfürchtig vnd getrüw patriarch Jacob
vermeint ye gebürlich syn/ dz er sin sach ouch
schaffe vñ sin huß versäbe/ Gen. 30. cap. So
spricht Paulus heiter / So yemäts die sinen/
insonders aber sin hußuolet / nit versorget/
der

Der hat den glauben verlougnēt/vñ ist erger
dann ein vngloubiger. Hierumb alles was
der Herr Matt. 6. cap. wider die sorg redt/
redt er wid der gytigen vnzimliche verzwyfe-
lete sorg: wie das alle vmbständ dargabend.
O:denliche vnd zimliche sorg / wirdt nienan
abgestriekt vnnd verdampft. Das ist aber ein
o:denliche sorg / nit müßig gon vnnd fulen/
sunder arbeiten vnd etwas eerlichs handlen/
vnser dingen flyßig vnd mit ernst gwaren/
damit wir das vnser behaltind/vnd nit ver-
güdinđ. Sömliche sorg sicht vor allen dinge
vff Gott/den bittet sy ouch dz er sy leyte/jren
bystande/vnd alle arbeit haab vnnd güet wol
erschöze. Ja die bitt od das gebätt der glou-
bigen hat sin bscheidenheit / gesömt vff die
wyß / wie geschriben stat Proverb. 30. Zwey
ding hab ich vö dir begärt (O Herr) die wöl
list du mir nit versagen ee ich sterbe/Lychtfe-
rigkeit vnd liegen thü verz von mir: vnd gib
mir weder armüt noch ryctag /sunder nar-
rung gib mir / so vil mir notwendig ist: das
ich nit eintwäders zü müetwillig vnd vollen
von dir abfalle / vnnd spräche/ Wår ist dann
Gott: oder das ich vß armüt stäle/vnnd den
namen mines Gotts verschweere.

Vß sömlichem volget wyter das die sorg Der sorg
vnd hushal-
tung ist vñ
end.
vnd hushaltung ouch jren maas vnnd end
habe daruff sy lende / namlich das die Welt
end.

zimliche narung habind/ vñ sich erberlich zu
samt iren kinden vßbringen mögind. So
lich end zeigt ouch Paulus 1. Thessal. 4. cap.
den glöubigen/ vñ spricht/ Wir vermanend
üch/ dz jr darnach ringind/ dz jr still sygind/
vnd das irwer schaffind/vnnd arbeitind mit
irwern eignen henden / vff das jr etwas ha
bind/vnd üch nützig präste. Sich darüm sol
ein kiderb eenolck sorg tragen vñ hußhaben/
das sy vnndtig sygind / andern lüten mit vñ
bunden vnd ein überburde werdind/sunder
das sy für sich yetzund vnd im alter/ouch für
ire kinder/ sy eerlich zu erziehen / ein zimliche
notturfft habind. Zu den Ephesern am 4. ca
pitel setzt er ouch die Barmhertzigkeit darzu/
vnd spricht/ Wår gtolē hat der stāle nit mee/
sunder arbeite vñ schaffe mit der handarbeit
etwas redlichs/vff das er habe zu gāben den
dürfftigen. Darüm hat die hußhaltung das
end/das wir vnd die vnseren vnser narung
habind/in ässen/trincken/Bekleidung vnd be
husung / ouch das wir durch Gott vnnd eer
zu gāben habind. Welche aber über sömliche
jr eeren vnnd habliche notturfft / noch wyter
rych werden wöllend/ vnd hochpracht/müt
willen/ wollust / füllery vnd vnmaaß in klei
deren vnd gebürwen süchend/fallend in ver
süchung vnd strick/vnnd vil torechtige vnd
schādliche lüst (als Paulus sagt) welche ver
senckend

senckend die menschen ins verderben vnnnd
verdammus. Sömliche kumend wol erwan
zü hoher tröfflicher rychtumb / fallend aber
grad ynnersächlingen herab widerum in die
düffheit armüt : erwan sterbéd sy vō jro rych-
tumb ee sy jren tizid gefrdwt syend : wie der
Herr Christus des ein exempel zeigt Luce
am zwölfften cap.

Die hußhaltung hat ouch jr ordnüg glych ^{Ordnung}
wie andere ding / darzü hat sy vnderscheidne ^{der hußhal-}
ämpter oder geschäft. Die ordnung ist die / ^{tung.}
das der mann in allen dingen vnd zü allen
zyten / alles das thüye / das dem man züstaat :
vnnnd das wyb des glych die ding thüye / die
den wyberē zü verwaltē stond. Die ämpter
oder geschäft sind eintwäders innēt od vffet
dem huß. Was vfferhalb dem huß zehand-
len ist / als hin vñ har reisen / gwün vñ gwärb
fertigen / kouffen vnd verkouffen / vñ dergly-
chen eehaffte stuck / ist des mañs arbeit. Der
sol glych wie ein empfiger vogel hin vnd har
fliegen / die narung vnd notturfft samlen / vñ
flyssig zü nāst tragen. Vnd alles was also in
das huß gebracht wirt / sol das wyb samlen /
ordnen / nüt zü verlieren gon lassen / vnd alles
was im huß zethün ist flyssig vnd frütig vß-
richten.

In der arbeit im gwünne vnd gwärb sol ^{Der man-}
sich d man flyssen aller trüw / warheit / from- ^{nen arbeit}
vnd ampt. ^{vnd ampt.}

Feit/ernsts vñ flysses. Trüwlich sol er syn ar-
beit volbringen/vnd was er macht/güte ar-
beit vnd wärschafft machen / vnd gedencken
das sich trüw nienan verligt / vnnnd vntrüw
allwäg jren eignē herren trifft: als ouch klar-
lich vns allen in dem getrüwē Jacoben vnd
gytigen vntrüwen Laban für ougen gestellte
wirt/ Gene. 31. cap. Des wärbenden mañs
red vnd zūsag sol einem felsē glych syn/ das
man allwäg by jm finde das ja ja/ vnnnd nein
nein sye. Der gloub erhalt mengem sinen
gwärb. Wyter flysse sich ein hußlicher red-
licher mañ/das er ernsthaftt sye/sich kein mü-
noch arbeit beduren lasse / ouch empfig früy
vnd spaat / vnnnd mit jm selbs vnkostenlich sye.
Hüte sich vor süllery / sye künsch vnnnd züch-
tig/ vnderdienstig vnnnd fründlich mit yes-
dermann. Lege hin alles geböch vnd gebäs-
der vnder den lüten/ vndername sich nit alle
ding zü versetzen vnd zü verantwurten/ ha-
be ein stillen mund / sye bescheidens dings/
Dulde vnnnd myde allwäg mit fürsichtigkeit.
Vorab aber sol der mann nit vnerbers vnd
kein vnredliche handtierung and hand nem-
men. Gedencke wie Paulus (als obgesagt)
geredt hat/ Welcher gstolen hat/ der stäle nit
mee/das ist/welcher mit betrug vnd mit vn-
redlichen sachen vmbgangen ist/ der thüye es
nit mee / arbeite aber vnnnd handtiere etwas
redlichs.

redlich. Vnnd zu den Thessalonichern vermanet er die gläubigen / das sy still sygind / das ist nit vnradtind / vfrürind / vnd anderen das jrē nāmünd / item dz sy das jro schaffind / zu dem jren lügind / vn̄ nit thügind wie die / die das jren lassend zu grund gon vn̄ frömb dem güet nachstellend. Vnnd in der 2. epistel am 3. cap. vermanet er sy abermals ordenlich zehandlen / mit der hand zearbeitē / vnd redlich zewärbe / vnd nit mit fürwitzigē sachen / mit fulen köuffen / wücherischen vorteiligen künsten vnd synantzē vmbzegot. Sprichst / Was regel hab ich aber dz ich im glych rächet hūye: Betrüeg niemāts / überschätz niemāts / tring vnd vndertruck niemants: vn̄ wie du wilt das man dir thūye / also thū ander lüten auch. Vnd das sye dins handlens regel.

Vnd so du also mit trūw frömkheit vn̄ warheit vmbgaast / vnd sich aber din sach nit glücken vnd dir kein güet zufallē wil / so laß dich rächet des wenigen das du mit Gott vnd eeren hast vernügen. Dann Solomon spricht / Des fromen kleine hab / oder armüt / ist über alle schätz des vnfromen. Vnd ein stück brot oder ein schüssel mit müß by güeter gewüßne / ist kostlicher vnd besser / dann ein wol gemesteter ochs mit vnruwē vnd vncere. Es hat mancher wol huffen güets / aber mit wenig eeren. Dann er hat sin seel verschetzt vn̄ alle

Gott vmb
güets willen
verscheyen.

wält zu sampt Gott übergäben/ den tüfel lü-
gen vñ trügen zu hilff genommen das er ry-
wurde/ vnd ist jm gelungen. Lasse sich aber
niemants durch ein sömlich byspil vñ durch
söliche glücksäligkeit der bösen dahin brin-
gen/ das er ouch anhebe dem tüfel nachzage/
vnd sich mit wücheren liegen vñnd triegen/
mit kriegen vñnd anderen vnredlichen din-
gen beslecke. David spricht Psal. 36. Yfer nit
denen nach/ die üfels thünd: dann schnäll
werdend sy abgehown wie das gras/ vnd
wie das grün frut werdend sy wälck. Hoff
aber du vff den Herren vnd thü rächt/wbon
im land vnd neer dich mit trüw vñ warheit.
Sich flyssig vff den Herren/ vnd hab in vor-
ougen/ nit yfer dem nach dem es in allem si-
nem fürnemen glücklich gadt/ dem mensche
der schandlich läbt. Ich bin jung gewäsen/
vnd yetzund alt worden/ vñnd hab doch nie
gesähen das der from verlasser sye/ oder sine
kinder umb brot gon. Das aber hab ich wol
gesähen/ das der gottloß tyrann yngewur-
tzet vñ starck vfgewachsen was/ wie ein grü-
nender laurberbaum: aber sich/ glych was er
nienamee/ vñ do ich in sücht/ ward er nienan-
funden. Darum biß vfrächt vñ redlich/ vnd
sich vff das rächt/ das bringt dem menschen
zeletst fridē/ so die überträtter miteinander
verderbt werdend. Dann das end der gott-
losen

losen ist verdarben vnd umbkummen. Das
heil aber der fromen ist von dem Herre/ der
ist jr sterke in der zyt d not/ der Herr kumpt
inen zu hilff vñ errettet sy. Er errettet sy vnd
schirmt sy vor den gottlosen/ dan sy vertru-
wend vff jn zc. Sömllichem bericht Damids
sol ein gläubiger mensch vil mee glaubens
gäben/ dann allem glück der Boshaften.

Der wyberen werckstatt ist das huß/ vnd
jro ampt gschafft vñ arbeit/ wie obgemeldet/ Der wybes
ren arbeit
vnd ampt.
ist im huß/ alles dz daryn gebracht wirt oder
was im huß ist rüsten/ Bewären/radtsamen/
besseren vnd/ meeren. In der kuche sol sy lüz-
gen das alles das zur spyß ynkouffteist / nit
verderbt sunder erhalte vnd rächt zubereitet
werde. Dann wenn der hagel in die kuche
schlecht/ so bringts zu empfangnem schaden
erst vil donnerens das ist zorns/ verwyffens
vnd haderens. In der kuche vñnd in allem
huß soles radtlich vnd suber ston. Vnd hiez
har dienet das sägen wüschen vnd wäschē.
Dan nüt ist das ein wyb vñ huß baas ziere/
Dann radtsame: nüt das sy verachtlicher vnd
verhasseter mache / dann vnradtliche. Dar-
umb zu dem das sy suber mit jro selbs syn/
sol sy ouch allen vnd yeden dingen sin eigne
statt vñnd ein güte ordnung in jrem gschirr
oder hußplunder haben/ vñ nit eins hie das
ander dort zerströwt ligen lassen / vñ zu letst

ouch gar nit wüßsen wo diß oder dz ist: oder vil haben deß man nützig bedarff/vñ manglen deren dingen die man haben muß vñnd plunder/ deß sye glych vil oder wenig / sol sy in eeren halten/ das ist radtsamen / Besseren/ vñnd nit zerstoossen/ zerbrächen/ oder vollen Bülen füllen / zerryssen / zerfycsen vñnd gar zergon lassen. Zytlich gnüg wendt man mit einem pfennig / das man hernach nit mit einem pfund wenden mag. Mithinzü sol sy die kind radtsamen/ neeren/ leeren vñnd ziehen. Die mägt oder dienst sol sy anwysen/ vñnd jnen zü schaffen gäben / lügen das die sach gang/ zelest ouch besähen vrtailen vñnd erfahren wie ein ding vßgericht / vñnd ob es von jnen rächt gemachet/ oder was verderbt sye: also sol sy ouch den kinden für gäben et was zethün/ damit niemants müßig gange vñnd sin Brot vergäbens vñnd vnuerdient äße. Vñnd sy selbs/wenn sy mit obberürten stucken nit hafft ist / sol allwäg ouch etwas arbeiten ordnen oder Besseren/ das sy allwäg etwas thüye. Vnderwylen sol vñnd mag sy ouch jrem mann in siner handtierung etwas behulffen syn/ kan vñ mag sy ächt. Die rächten vñnd eigentlichen wyberwerck vssenthalb obgemelter huses vñnd Kinderen radtsamen/ sind spinnen/wäben/näyen/würckē. *Das mit*

mit vñnd darinn föllend sich die wyber statts
üben / vñnd nit vff der gassen hin vñnd har
zelten / in fensteren z gassen stücken / oder sunst
ligen oder sitzen vñnd fulen. Dann das wyb
nimer vß dem huß herfür kummen sol / onet
wenn sy die vnuermydenlichen hußgeschäfte
heruß trybend. Darumb hat Pbydias der
herrlich bildschnitzer der trüwen redlichen
hußmüter bild vff ein schneggen oder schiltz
frotten gesetzt / die enthaltet sich ouch allwäz
gen in jro hüßli oder schalen / vñnd streckt jren
kopff vñnd jre füßle nimmer herfür / dan allein
wenn es die lybs notturfft erheischt. Vñnd
weñ das wyb schon heruß gadt / sol sy nit als
lenthalben gstell machen / das dantlāhen emz
pfahen / sunder frütig das jren schaffen / vñnd
bald widerumb dem huß zü ylen.

Das ist ouch nütz vñ gut einem hußlichen
wyb dz sy sprüch vñ gemeine regle vom huß
haben / vñnd wie die von alten gesprochē sind /
föñne vñnd in gedächtnus habe. Derley sind
diß volgende sprüch / Du müst nit gedencē
was du gern hettist / sunder weß du überein
nit manglen mögist. Streck dich nach dem
du decke hast. Was du nit bedarffst vñnd dir
nit gar notwendig / ist ouch vmb ein haller
zerhür. Wār des hallers nit achtet vñnd in
nienersfür schätzt / der überkumpt nimer nüt.
Spaaren ist ein ryche gült. Ein ding ist ee

Gmein
sprüch vom
hußhalten.

erspaart dan gewonnen. Spaar als ein vn-
sterblicher/vnd Bruch mit maas als ein sterb-
licher. Zu eeren/vmb Gottes willen/vnd zur
notturfft spaaren ist verfahren. Vergabens ist
din spaaren wenn du an Boden kumst. Heb
alle ding zu rächter zyt an. Was du am abed
thun magst/spar nit bis an morgē. Was du
selbs wol thun magst empfilch nit einem an-
deren. Wilt das dir geling/so lüg selb zu ye-
dem ding. Laß nit zergon das noch erwar-
zu gut ist. Verzeer nit mee dann du wüßst
zegwinnen: oder es wirt dir zeletzt zerrün-
nen. Wen din vßgaben vnd ynneñen glych
sind/so mag dich ein ringer vnfall gar vmb-
keeren. Spaar dem alter. Lyd dich in der ju-
gend. Kouff das dich nit gerüw. Krämlen
bringet bätlen. Kleid dich nach eere. Halt sy
schon/so haltends dich in eeren. Kein gwüß-
sere strasß zum Spittal gat/dann so eins all
nürw sitten hat. Vil zeeren vnnd gasten/lärt
fäller vn fasten. Böse gsellshaft oder gspil-
shaft/nimpt zur Le die Armüt/vnd gebirt
ein sun der heißt Gspött/läbt prächlich vnd
kostlich one maas/vnnd laßt dir ein letze die
heißt Im alter gen bätlen gon 2c. Solicher
vnd noch vil schöner sprüchen mee findt man
in Sprüchen Solomonis vnd im Prediger/
dero geware ein redliche hußhalterin vnnd
handle dapffer vnd wyßlich.

Solichs

S. Solichs von der hußhaltüg hab ich den
nocht müssen vſzeichnen/ob es glych vñ zum
teil wyberwerck iſt. Dan diewyl vß radtsa-
me vnd ordenlicher hußhaltung vil einigkeit
vnd liebe / herwiderum vß vnradtsame vnd
liederliche vil vnfridens in der Ze entſtat:
vñ aber ich hie ſagen was eeliche liebe behalte
vnd meere / hab ich diß ſtuck nit vffen laſſen
können.

Wie man ſich halten ſölle mit barmherzigkeit / im crüz
vnd liden / vnd mit den dienſten. Cap. XX.

Siele aber den Chriſtlichen Rychtumb
vnd barm-
herzigkeit.
Kemenschenn durch jr ordenlich
hußhaben vñ vorab von den gna-
den Gottes rychtumb zü / das ſy
überigs über all jr notturfft hettind / ſöllend
ſy der manung Pauli yngedenck ſyn / die er
an Timotheum im 6. cap. mit diſen worten
thüt / Den ryche diſer wält gebüt / das ſy nit
nach hohen dingē trachtind / ouch nit hoffind
vff die vngewüſſen rychtum / ſunder vff den
läbendigen Gott / der vnns rychlich allerley
zebruchen gibt / das ſy gütthäter ſyend / rych
werdind in gütten wercken / gern gäbind /
gemeinsam ſy gind / inen ſelbs ſchätz ſamling
zü einem gütten grund vffs zükünfftig / das
ſy ergriffind das ewig läben. Dann ſo der
Herr wider kummen wirt zü richten die lä

benden vnd tödten/wirdt er zu den barmhertzigen sprächen / Kummend har jr gebenedyeten mines vatters / Besitzend das rych das üch bereydet ist vonn anfang der wält. Dann ich bin hungerig gsyn/vnd jr habend mich gespyßt: ich bin durstig gsyn/vnd jr habend mich getrenckt.

Almüßen
der armen.

Vit nun aber sind die rychē schuldig dem dürfftigen barmhertzigkeit zebewysen/sund ouch die kleins vnd nit grossen vermügens sind. Dan also leert Thobias sinen sun/Von diner haab gib almüßen/vñ keer din angficht von keinem armen nimmermer/so wirdt Gott sin angficht ouch nit von dir keeren. Nach dinem vermüge erwys erbärd. Hast du vil/so gib rychlich: hast du wenig/so styß dich dz selb wenig ouch gern mitzeteilen. Dann ein güten scharz vñ hohe belonung wirst du dir zesamen legen vff den tag der not. Ja das klein vermügen/daruff d arm almüßen gibt/ gefallt dem Herren vil baas dann so die rychen vß iren grossen rychtagē wenig gäbed. Des hat man ein byspil Luc. 21. cap. Gedencke mengtlich des sprüchwoirts / Was vmb Gottswillen erspart wirt/nimpt der tüfel in ander wäg dahin. So spricht Solomō Proverb. 11. cap. Man findt einē der gibt rychlich vnd frymilt vß/vnd wirdt rych darby: so findt man einen dargegen der ist zeul karg/vnd

vnd hat allwäg mangel. Wår frymilt ist der
nime zü/vñ wår wåsseret d wirt ouch gewåß-
seret. Es verlycht ouch Gott liebe vñ fründ-
schafft gunst vnd willen den Zelüten/darum
dz sy vß Christlicher liebe Barmhertzig sind.

Wenn aber die Zelüt allen flyß vnd ernst *Armat vnd*
alle müy vñ arbeit anwendend mit der huß- *gedult.*

haltung mit sparen vnd allerley ordenlicher
mäßigung / vñnd aber das alles nit mee er-
schuffe/ dann das sy nüt desterminder nötig
vnd arm wärend/denn söllend sy gedencken
das Gott sömlichs nit one vrsach also füge.
Einmal so ist das gewüß dz was Gott thüt/
das es güit ist. Filicht wurde überschwenck-
licher ychtum den übermüt meeren das sy an
lyb eer vñnd seel verdurbind. Jetzund aber
lydet der lyb allein etwas/die seel wirdt zum
läben erhalten/ vnd blybt die eer vnuerseert.

Also söllend die Zelüt richten vnd halten *Crüg vnd*
von allerley kumbers vñnd lydens/das jnen *lyden.*

Gott züsendt. Die trübsäligkeit vnd wider-
wärtigkeit ist das shtir vnd saltz das vns rei-
niget süberet vñnd vor dem sulen erhaltet.
Dann Gott selbs sendet vns lyden vñ trüb-
säligkeit zü/vnd sendt sy vns nit darumb zü/
das er vnns verderbe/ sunder erhalte/vnser
selbs vermane oder erinnere / vnser hertzen
von dem zylichen abziehe vnd jm styffer an-
bestte/ ouch darum das er vns dõrt (als Pau

lus sagt) ewig nit straaßen müße. Sie söllē
inen die Zelüt etliche trostliche ort der heilī-
gen gschrifft vom crütz vnnd lyden vßläßen/
das sy sich iren in der zyt der not gebrauchend.
Die Psalmen dienend wol dahin / ouch die
exempla der fürnemē dienern Gottes Ab-
rahams / Jacobs / Jobs vnnd anderer : item
die wort Christi Matth. 16. Wār mir dienen
wölle / der nām syn crütz täglich vff sich vnd
volge mir nach. Item das 16. cap. Joan.
Paulus tröstet ouch häßtig in sinen epistlen/
insonders Heb. 10. 11. 12. vnd 13. cap. Da sol
yert ein yetlichs eemensch dz ander / so es anz-
gfochtē bekümmeret betrübt vnd lydenhaft
ist / fründtlich trösten mit göttlichem vnd vß
heiliger gschrifft genom̄nem trost : es sol mit
im mitlyden haben / vnd im trüwlich dienen /
ouch mit vngedult vnd vnwillen dem ellen-
den kein anlaß zū wyterer bekümbernus gā-
ben. Sölichs meeret eeliche liebe vß d̄ massen
träffenlich : glych wie das sy gar erlöschet / wēn
wir mit vnserm eegmabel eben nüt dulden
vnd lyden wöllend : vnd so er franck wirdt /
wir vnwirsch sind / vnnd lyden möchtend ja
ouch wünschend vnd begärend das er schon
vergraben wāre. Kächte liebe übt vñ erzeigt
sich allermeist in der nodt / vnd verharret bis
in das end / ja ouch füruß. Darumb welches
das ander in armüt / ellend / franckheit vnnd
zur

zur zyt der nodt verlassen mag / Das hat nie
kein rächte liebe gehebt.

Hiehar hört ouch das / dz ein eerlicher man Von dien-
syn wyb nit überladen sol mit zeul vnd vn-
lydenlichen vntraglichen burdinen. Sicht er
das die so: g des huses vnd der kindē jro wil-
zeitüberlägen syn / so dinge er jren güte frome
dienst / vff das sy sich nit ee zyt vffarbeite vnd
verdärbe. Willige rossz sol niemāts übertry-
ben: vnnnd güte gschirr zeul grob bruchen.
Das aber etl che man hie gar grob sind vnd
jren armen wyberen gar nüt gloubend vnd
jnen zeul zümütend vnnnd zeul arbeit vffle-
gend: dannē entstond oft gar groß klāgten
vnd vneinigkeite. Vnderwylen ist der man
gelan den wyberen selbs / die könnend vnd
wöllend keine dienst lyden / vnnnd könnend
doch mit der hußhaltung nit naher kummen.
Solichs machet dann ouch vil spañs: etwan
yferend sy gegen den dienste: daruon im vo-
rigen cap. gesagt ist. Da müßend die wyber
yetzund sich jrer seltsame abthün / vnnnd die
dienst lyden vnd jne güts thün / damit sy nit
der diensten manglen / oder nit alle wuchen
nütwe dienst haben müßind.

Vnd sy beide der mann vnd das wyb sol-
lend gegen jren dienste früntlich from billich
vnd gütig syn: yngedenck der wortē Pauli /
Ir herren was rächt vnnnd billich ist / das bes-

Wasma
den dien-
sten schult
dig.

wysend den diensten / vnnnd wüßend das je
ouch ein Herzen im himel habend. Darumb
sprach Job / Job 31. cap. Hab ich ye rächt ab-
geschlagen minem knecht oder miner magt/
so sy etwas spañs gegen mir hattend? Dann
wie wölt ich mich halten / weñ Gott zü gricht
sitzen oder sömlichs heimsuchen wölter? Was
wölt ich jm antwurten? Dann eben der / der
mich in müter lyb gstatet hat / der hat ouch sy
gemacher. Sy sind ouch mensche vnd Gots
tes gschöpfft / Gott lieb / erben des läbens / vñ
vnser schwestern vñ Brüder. Hierum gäbe
ein Christen mensch sinen dienste ire gebür-
liche vnd rächte spyß / schirme sy / liebe vñ leere
sy / verachte vnnnd boche sy nit / lasse jnen ouch
iren versprochenen lon zü lieb werdē / betriege
trucke vnd tränge sy nit / vnd erliege jnē nüt.
Dem arbeiter sinē lon vorhalte / ist ein grosse
sünd vor Gott. S. Jacob der apostel spricht
zü den rychen die ire dienst verkürzēd / Sich
der lon üwer arbeiteren den jr nit bezalend /
wie jr söltend / der schrygt / vñ das rüffen der
arbeiteren ist kumen für die oren des Herren
Sabaoth. Ir habend wol geläbt vfferden /
vnd üwere wollüst gehebt / vnnnd üwere her-
zen geweidet / aber nun vff den schlacht oder
metzg tag. Sich S. Jacob spricht das vor-
halten der verdienten lönen / werde den vñ-
gerächten zeletzt zur metzg / das ist zum ver-
derben

derben/reychē. Gedencke yetlichs hie wie es
wölte das man im thäte / so es Gott also ge-
fügt hette / das es dienen müßte : vnnnd grad
also thüge es sinem dienst ouch. Vil lüten lä-
bend mit jro diensten glychsam als ob sy nit
lüt sunder vâch wärend: vnnnd so sy darumb
gestraafft werdend / sagends sy müßind also
by den diensten jr ansähen gwalt vnd autho-
ritet erhalten. So doch das ansähen nit mit
vntrüw schelcken verachtung vnnnd vnuer-
nunfft / sunder mit trüw dapfferkeit vñ red-
liche / mit verstand vñ wyßheit erhalte wirt.
Dann wen dine dienst ernennete stuck an dir
findend / werdend sy mee vff dir haben vnd
dich mee fürchtē / ja sy werdend dir ouch trü-
wer syn / dann wen du schon vil vntrüw übst
vnd vil schalcks vffstoost.

Herwiderumb söllend die dienst ouch jre Was die
böse tück / hochmüt / stölze / vntrüw / kybē / wi- dienst schul-
derreden / liegen / Brumlen / abtragen vnd alle dig syend.
vnredliche von jnen thün / vnd gedencke das
armer lüten hochfart bald ender / das by vn-
trüw jr lon jnen wenig thügen wirt / das sy
zü letst gar vnglückhafft / By Gott vnd aller
wält vngunst erlangē / vnd Bättle gon wer-
dend. Das gebott Pauli / das ouch Gottes
ist / söllend sy zü allen zyten vor ougen haben /
das also lut / Jr dienst sind gehorsam tüweren
herren / mit forcht vnd zitterē / in einfaltigkeit

zuwers hertzens als Christo/nit das jr ougen
dienen wöllind als den mensche zu gefallen/
sunder als die knächt Christi/ dz jr sömlichen
willen Gottes thügind von hertze mit güts
willigheit. Ir söllends darfür haben das jr
dem Herrē dienend / vnd nit den menschen/
vñ wüßend was ein yetlichs für güts thün
wirt/das wirt es vom Herren empfaben/es
sye herr oder dienst.

Vnd so vil hab ich von dem wöllen sagen
wie die Kellüt im Bestand wol vnd rächt läs
ben/vnd wie sy eeliche liebe behaltē vnd mee
ren mögind. Weiß ouch wol das noch an
dere stuck mee möchtēd gesetzt werde. Difer
wenigen aber hab ich mich lassen vernügen.

Wie man die Kinder wol vnd rächt vfziehen sölle.

Cap. XXI.

Aletsten ist noch das übe
rig/das ich etwas anzeigung gäs
be wie man die Kinder die in der
We geboren werdend / wol vñnd
rächt vfziehen möge. Dañ sömlichs fürnem
lich vnder den Bestand hört. So habed dar
an die Kellüt nit die minsten frönd vnd leid/
ja die grösten rüw vnd vnruw zeerwarten/
zu dem das sy Gott rächung von jren kind
deren zu gäben schuldig sind : vnd Gott nit
trüwlicher dienen / jm nit angenemer höher
vnd

vnd lieber opffer bringen/ dann so sy im ein
heiligen somen ziehend: ouch Gott nit häff-
tiger schmähen vnd erzürnen mögend / dan
wenn sy gottloß vnnnd gottsefterig büben/
schelmen/ vn̄ vnuerschampte verrüchte töch-
tern vffziehend.

Hie wil ich aber von dem nit sagen wie
sich schwangere frowen halten / vnnnd das sy
nach der geburt ire kinder selbs neeren vnd
sügen / oder so sy ye lybs vnuermügligkeit
halben nit mdchtend/ eerlich/ tugentsam/ vnd
nit gschwätzig / wynig vnd tüppig sougam-
men erwollen söllend: sunder allein wil ich
von dem etwz verzeichnē / wie man die kind
von der jugend vffpflanzen vnd leeren sol.

Die Elteren vnnnd insonders die müttern Die red ob
sprach.
söllend sich flyssen güte vnd volkomne wort/
ouch einfalt gstrax vnnnd vffstrucklich vor den
kinden zereden. Dan̄ meerteils beschicht es
das der mütteren wolreden/ od̄ ire prästhabfte
red den kinderen anhangt. Caius vnd Tibe-
rius die Grachi/ warē vast wolberedt/ dan̄
ir müter Cornelia was wolberedt.

Vnnnd von den ersten jaren an söllend die Die erst an
fänglichlich
vnuolkomme
mē bericht.
eltern iren kindern keine fahlen oder andere
erlogne abergläubige ding ynbuilden/ sunder
allein das/ das gottsfälligkeit vnd erberkeit in
den jungen hertzen pflanzen mag. Darzu
söllend sy inen allgmeiner warheit einfalte

puncten gerüst haben/vnd die selben jrē kinden ynbinden vnd allwäg fürhalten: vnangesehen das sy glych yetzund das alles noch nit grundtlich vnd wie es an jm selbs ist ergryffen vnd verston mögend: ye doch blybt im menschen durch alles läben hin/das er in der jugent vil gehört/vnnd vil mit jm geübt ist. Derglychen sind folgende puncten. So gewüß du den himel vnd die erden sichst/also gewüß solt du wüßsen das ein vnsehbarer Gott ist. Himel vnd erden vnd alles was geschaffen/ist vō Gott erschaffen vn̄ sin werck. Gott ist das oberist best gut. Vñset Gott ist nützig guts. Gott bedarff niemāts hilff noch radt/vnd gibt aller wält bestand/vnnd allen menschen was sy hand. Gott hat den menschen lieb/ist gnädig vnd barmhertzig. Gott ist warhafft vnnd gerächt. Gott hat das gut lieb vn̄ hasset das böß. Das ist gut d; Gott heißt/das böß das er verbüt. Gott strafft die sünd vnd das böß. Der mensch sol Gott ob allen dingen lieb haben. Er sol wid̄ Gott nit brumlen/sunder willig vn̄ danckbar syn. Er sol Gott allein anruffen / vnd in allem sinem anligen bittē. Vnd hie sol man sy leeren das Vatter vnser bittē/ouch die artickel des Christenen gloubens sprächē/das sy die beide volkōmen/mit verstāntlichen gūten volkōmen ganzen worten sprachen kōnnind. Nie
Der

Der zyt vñ so die vernunfft zünimpt / so leert
man sy ouch den Chrustlichen verstand/vnnd
die zehen gebott/wie bald volgen wirt. Dar
nābē sol man jnē ouch andere gemeine sprūch
ynpflantzen/als da sind/Fromkeit ist ob allen
dingen. Nüt ist schandlichers dann liegen.
Du solt niemands nützig zeleid thūn / nie-
mants nützig nemē / niemants übel reden/
schelten noch fluchen. Alle menschē sind Brü-
der. Vnd was man derglychen eer vñ güts
in sy pflantzen mag/das ring/güt zebhal-
ten vnd zū verston ist.

Vor allen dingē aber werdend die elteren
mit irem erbaren wandel vil mee güts die
finder leeren/dann mit dem mundtlichen Be-
richtē. Dañ ein eersam zūchtig läben/hat nit
nun by den kindern/sunder by aller wält ein
grosse krafft/vnd garnach ein grössere dann
der bericht. Darum lasse niemants sine kin-
der nützig vnerbers von jm weder sēhen noch
hören. Laß sy kein üppigkeit übelreden flū-
chen liegen vnd vnuernünfftige reden hōrē.
Laß sy kein vnzucht vnerbers oder vnfrōms
sēhen. Flyß dich vor jnē nit anders zewand-
len / dann wārist du in einem offnen tempel
vor Gott vnd vil eeren lüten. Thū gānzlich
nüt vor jnen / darumb dich vor eeren lüten
schamptist. Cato der wyß Römer stieß Titū
flaminium vß dem radt / allein das er sin

Wie sich
die elteren
vor iren kin-
deren haltē
söllind.

Leuyb in angficht finer jungen tochter/ in
sine arm/ als es donneret/ verschlossen vnnnd
vmbfangen hatt. Vnd die Chriften schämend
sich nit in angficht der vnschuldigen jugend/
mit gebärden/worten vnd wercken/ begon/
das tusend malen argwöniger vnd tüppiger
ist/dan die thaat Titi Flaminij was. Es solt
doch die Chriften an den häfftigē spruch
des Heren Christi gedencken/ den er thut
Matth. 18. cap. Wär ein kind/ oder einen der
in mich gloubt/ verergeret/ dem wäre besser/
das jm ein mülistein ann hals gehenckt/ vnd
also in das meer / da es am tieffsten ist/ ver-
senckt wurde. Es ist ouch nit genüg das du
vor jnen nit schandtluchs redist oder thügist/
du solt ouch alle die in dinem huß sind darzu
halten das sy jnen kein ergernus gäbind. Ja
wenn du gest bettist/ die die süwglock anhü-
bind lüten/ solt du sy stöuben vnd jnen ynre-
den: magst sy nit geschweigen/ so schick doch
die kind vßhin/ das sy von dem wüß nit be-
fleckt werdind. Es wirdt offft in kurtzer wyl
verunßberet vnnnd verderbt / das lange zyt
vnd mit grosser arbeit schwarlich gepflanzte
vßgebracht vñ bewaret wordē ist. So spricht
Paulus nit vergäbens/ Vppig reden verder-
bind güttigen. Gebind aber die eltern ouch
by zyt an zucht vnd eer pflanzē / gedenckind
nit/ die kinder verstandind od achtind jr vn-
zucht

zucht nit. Spaat säyen gibt ein spaate ernd/
oder etwan gar keine. So spricht man vnnnd
ist waar/Zunge schoß lassend sich bucken wie
vnd wohin man wil: aber alt vnd erwachsen
stämien lassend sich ee brächen dann biegen.
So kan man vff ein reine subere tafel so ein
klein stüpfstin nit thün/sy empfaacht.

Vnd der jaren halben/ weñ man die kind
mit ernst zü leeren and hand nemmen solle/
vermeimend etlich das fünfft/ etlich aber das
sibend jar geschickt syn. Diewyl aber die
kind nit alle glychen verstand habend/ etliche
scharpffsinnig/etliche aber eins schwäre gma
chen verstands sind / ist das best die eltern
handlind nit nach dem vorschrybē der jaren/
sunder nach gelägenheit des verstands den
sy by den kinden findend. Die leer aber an
die sy genomēn/sol das einig end vnd zyl ha
ben/ das sy from vnd gottsfällig gottsförchtig
vñ trüwe diener Gottes vñ redlich lüt wer
dind. Darumb leere man sy verston/ was sy
von Gott bittind mit dem allgemeinen ge
bätt Vatter vnser : item das sy ein zimlichen
verstand habind der gebotten Gottes/vnnnd
vorab der articklen des Christlichen glou
bens/ den sy bisshar allein mit worten befeñt
vnd rächt sprächen gelernet habēd. Berichte
man sy ouch warum sy getoufft vnd was der
rouff sye/ was man in vnnnd mit des Herren

Die ander
vnnnd volz
kommen be
richt.

Nachtmal handle. Vñ sömlichs übe man mit
jnē vnnerdrossen biß über die zwölff jar vnd
wyter vßhin/das jnen dise stuck wol vnd ei-
gentlich yngebildet werdind. Hohe vnd spi-
zige fragen vnd luffthäspel trage man jnen
nit für / sunder allein die lutern einfaltigkeit/
was jnen zewüssen vnd zeglauben notwen-
dig vnnd nütz ist. Darzü hūte man sich das
man nit zeuil von jnē erfordere/sy übertrybe/
vnd zemal überschütte. Die jar leerend/vnd
witz kumpt nit vor jaren. Darumb was yer-
tzund nit gon wil/spar vff ein andere zyt/vñ
vff ein grösser alter. Vnnd hāb allweg von
kinder vergüt. Nach sy mit rübe vnnd vn-
uernügige nit verdrossen. Man hat allens-
thalben die Catechismos/das ist die Kinder-
bericht/Tütsch getruckt/das sich der vnwiß-
senheit niemāts beflagē mag: allein wende
man ouch etwas flysses hie an den handel
Gottes.

Schül.

Item schick man die kinder zur schul das
sy lernind läsen vnd schryben / das wirt jnen
in vil wāg nütz vñ dienstlich syn. Dann wen
sy läsen können / mögend sy sich vß den ges-
truckten Büchlinen selbs leeren/vnnd was sy
hernach wärben handeln vnd thūn söllend/
wirt jnen das schryben vnd läsen fürständig
syn. Wyter füre man das jung volck zu den
predginen das wort Gottes zehören. Wen
sy heim

In die pres-
dig führen.

sy heim kumen sind / so erfordere vnd erkun-
dige man an jnen was sy behalten habind/
vnd so sy es nit gemerckt hettind / so sag du
jnen was das best vnd jnen das notwendig-
gist gewäsen sye. Wenn sy nider gond oder
vffstond so erinner sy der liebe Gottes / des
gebäts vnd der danckbarkeit. Laß sy über
vnd ab tisch bätten. Heiß sy tisch richten vnd
den tisch vfnemen : laß sy ouch zü tisch dienē
zeig jnen darby was tischzucht oder vnzucht
sye. Diß sind die übungen vñ werck der ju-
gend : vñ also vnd darin üß sy one vnderlaß.

Verman vnd gewänn sy einer güten ord-
nung / das sy vō kindswäsen vf in allen jren
sachen ordnung haltind / das sy ein yetliches
ding zü seiner zyt thügind / dz sy ob allen din-
gen / vnd als das edlist kleinot die zyt wol zas-
men hebind / vñ wol anlegind / vnd gar kein
zyt one nutz verschynen lassind. Dañ vffers-
den ist nit kostlichers dañ die zyt / es ist ouch
nit flüchtigers oder schnällers / als das flugs
daruon fart vnd nimmermee widerkumpte
wår es übersicht dem byt der rüwen / der
spricht dañ / Hette ich diß / hette ich yhens ge-
thon. Darumb thuy yetlicher zü rächter zyt
das man thün sol vñ wol thün mag / so wirt
er seiner zytigen thaat zü seiner zyt erfröwt.

Die eltern söllend sich hütē das sy in äßen
trincken vnd fleidern jre kind nit weich vnd

Ordnung
in allen din-
gen / vnd
achtüg der
zyt.

Essen vnd
trincken.

meisterloß erziehind. Dem heiligen Gottes
jüngling Daniel vñ sinen mitgsellen ward
angebotten spyß vnd tranck von des künigs
tisch. Daniel aber wolt sin nit. Vnd als der
kämmerling sich besorgt/ söltend sy für vnd für
also schlächtlich läbē/ so wurdind sy sich häß-
tig erfalle/welchs de künig am höchsten wur-
de mißfallen/antwortet Daniel/Lieber ver-
such es zehen tag mit vns/vñ laß vns gmüß
zü ässen vnd wasser zü trincken gäben: dar-
nach besich vnser vñ anderer jungen gestalt/
die von des künigs spyß geneert werdend.
Vnd nach dem du den sähen wirst/ darnach
handel. Vnnd es volgt in der heiligen ge-
schrifft Danielis am ersten cap. Vnnd nach
den zehen tagen ward gesähen / das sy baasß
gestaltet vnd baasß by lyb warend/weder die
knabē die von des künigs spyß läbted. Dar-
umb gäbe man den kinden spyß vnd tranck
die den kinden gebürt/vnd des selben gmüg:
vnnnd leere sy ee zyt niemants schlacken vnd
truncken werden. Die kleider söllend ouch
zimlich erber vnd züchtig syn/ vñ wie sy kin-
dern gebürend vnd wol anstond vñ zierend.
Vnkosten pracht vñ hochfart ziert sy nit/ vnd
weñ du schon ryck vñ wolhabend bist. Dañ
du wilt ein weichling vñ ein hochfertig nar-
recht thier ziehē / das nun mit lampenwerck
vnnnd sydinen säzlinen all sin tag vmbgadt.
Dann

Zuordnung.

Dann wie man ein gschirr zum ersten Bickt/
also behaltet es ouch hernach diewyl es wä-
ret den selben gschmack. So lüg yetzund du
zü / wie du vor Gott din schuld verantwor-
ten wöllst. Dañ diewyl du dine kind zü söls-
lichem kadtwerck von jugend vf zogen hast/
bist du schuldig an aller deren hochfart / die
sy durch all jr läben trybend / vnd an aller der
ergernus die sy Christen lüten gäbend.

Voruß aber züch dine kind von böser gsell In meisters
schafft vnd gspiltschafft / als von dem größten schafft vnd
verderben. Gedencck wie man sagt / Böser hüt halten.
gshelltschafft wirdt der mann siech. Aber gute
eerliche gshelltschafft vnd gspiltschafft / od kurtz-
wyl mit jres glychen vnderwylen zeüben / sol
sinen kinden niemants weeren. Dañ etliche
beschliessend die jrē gar yn / lassend sy nienan
herfür zü den lüten / vnd verderbend sy also
ouch. Aber one erlaubnuß vn̄ bericht wohin
vnd zü wem ouch was sy thün wöllend / sol
inen vß dem huß zelouffen / weñ sy wöllend /
gar nit zügelassen werde / noch minder daus-
sen / so lang es inē geliebt vn̄ gefallt / zeblybē.
Wenn sy dann schon vff bestimpte zyt heim-
kummend / söllend die elteren rächnung von
inen begären / wo / vnd by wäm sy gsyn / vnd
was sy gerhon habind. Zwyflet üch elteren
an der rächnung / so fragend wyter nachhin /
demnach zeigend inen das sy merckind das

ir wüßind womit sy Daussen vmbgangind.
Vnd also werdend ir sy in zucht/socht/meis-
sterschafft vnd hüt behalten. Dann vnerber-
vnnnd vnredlich ist die kinder vß dem huß
louffen lassen /iren nüt gewaren / vnd nims-
mer wüßsen wo sy sind / oder wenn sy schon
zü huß kummend / nimmer fragen wannen
sy kumind / oder was sy gethon habind / oder
sy vmb ire begangnen fräuel nimmer anzies-
ben oder straffen. Herwiderumb ist ouch
das zü schelten / wenn du sy allwäg machen
lassest nach irem willen / vnnnd etwan vff ein
zyt / weñ du sunst vnrichtig bist / über sy wüß-
scheß / vnnnd sy vnuerdient oder one maasß
straffst.

Straaff vñ
züchtigung

Ein yetliche straff sol ir rächte zyt / darzü
ouch ein vorgende mißthat haben. Die miß-
thaten aber sind eintwäders groß oder klein /
bedacht vnnnd mit gsaaren / oder vnbedacht /
vnuerbotten vnd one gßard / begangen : So
stat die straff yetzund eintwäders in worten
oder in streichē. Die beide habend ouch nach
gelägenheit der mißthat ir rässe vnnnd linder /
gröffe vnnnd kleine. Grossen überträttungen
gepiürend groß straffen / vnd kleinen kleine.
Was man nun mit worten Besseren mag
vnnnd sol / darzü darff man keine streich zes-
thün. Weñ aber die wort nüt hälffend / denn
mag man die streich darzü thün. Doch wie
gemeldet

Gemeldet zu rächter zyt vñ mit rächter maaß.
Das red ich von deren wägen/die wol straf-
send/ aber wenn sy sunst zornig sind. Denn
könnends kein maaß halten: denn bruchend
sy nit die rüten/ sunder schlahend die kinder
mit fünsten vmb die köpff/ oder werffend
vñnd zerschlahend jnen die glider/ das sy
dum/toll/lam vñnd dürfftig werdend. So-
lich vnfläter wärend würdig das sy ein ober-
keit straaftte/ damit sy ein andermal mit maaß
straaften lerntind. Ettliche straaftend vmb
kleine ding ruch/vñnd die grossen misthaas-
ten lassend sy vngestraaft hingon. Aber ein
rächter vernünfftiger hußuatter haltet maaß/
saaret rächter zyt/ laßt nit vngestraaft/ das
straaftwürdig ist/ hingon/vñnd straaft nach
gelägenheit der misthat/ ja er sicht zu vorder-
rist mit der straaft daruf/ das er mit jren bes-
sere vñd nit verderbe. Siewyl dann etliche
köpff ouch sind die mit der straaft nun halbs-
starck werdend/vñd allein mit güte wöllend
gezogen vñnd gewonnen syn: etliche aber
dargegen der art sind/ das sy vngschlagen
äben nit thünd: so gewaret er sölicher arten/
vñnd richt sich nach yetliches gelägenheit sy
mit züchtigung oder güte zegewinnen vñd
zu eeren zebingen. Sie aber die jre kind vor
verkeerter liebe nit straaften könnend noch
wöllend/ losind hie was jnē Salomon sagt.

Proverb. am 29. cap. stat also geschrybē/ Die
rüten vnd straff gäbend wyßheit/ Das kind
aber das man machē laßt nach sinem willen/
ist siner müter einschand. Vnd 13. cap. Wär
rüten spaart der hasset sinen sun/ wär in aber
lieb hat der zücht in frū zur zucht. Vñ 22. cap.
Des kinds hertz ist voll torheit/ aber die rü-
ten der straff trybt daruß. Vñ 23. cap.
Hör nit vf din kind zū züchtigen/ vñ straffs
mit der rüten/ dann so du es mit der rüten
züchtigest/ wirts nit drab stärbē/ sund sin seel
wirft im von der hell erretten zc. So spricht
man ouch gemeinlich/ Es ist wäger die jun-
gen grynd dan die alten. Vnd/ Wäger ist
du züchtigist mit eeren selbs din kind/ dann
das dirs der züchtige der mit diner grossen
schand züchtiger.

Den kinde
zū vil vnd
zū wānig
glouben.

Wyter sol der vatter sinen kinden nit nit
glouben: herwiderumb sol er inen ouch nit
zū vil glouben/ sunder gedencken wie man
spricht/ Der husvatter weist allwäg sines
huses/ das ist der sinen/ prästen zū lertē. Also
söllend die mütern inen kinden hinder den
vättern nit zemilt syn/ vnd inen heimlich ver-
stolen gält anschüttē/ das sy zū bülen/ spilen/
suffen vnd wülen habind. Dann es hat sich
offt funden/ das soliche mütern ire kind gar
verderbt vñ zelesten an galgen gebracht
habend. Doch sollend sy beide der vatter vñ
die

Die müter gegen kindē onch nit zū ruch oder
zū harw syn/wie aber etlich thünd/vnnd die
finder nit minder mit rühe dann ihāne mit
milte verderbend. Sind jnen aber früntlich
vnd lassend jnen zur notturfft/ists anders in
üwerem vermügen/keinen mangel/diewyl
sy volgend vnd rächt thünd. Haltend sy mit
wortē vnd werckē/das sy ein kindliche liebe/
ein güt vertrauen vnd vertrosten zū üch ha-
bind. Herwiderumb gewennend sy/das sy
üch fürchtind/wenn sy vngheorsam wāring/
vnd vnächt thünd : vnd das sy von sölicher
sorgt wāgē dz vnächt mydind ic. In sum-
ma haltend vnnd erzeigend üch dermaassen
gegen jnen / das sy wüssind wenn sy rächt
thünd/üwere huld habind : weñ sy aber vn-
recht thünd/alle huld verloren habind.

Warzū man die knaben vnd töchtern yetlichs insonders
ziehen sollte.

Cap. XXII.

Die Knaben schicke man in
die schul/wie obgemeldet ist / vnd
mithinzū achte man flyssig warzū
sy ein art vñ neigung habind / ob
sy zū der leer geschickt oder zū handtwercken
wöllind genatürt syn : vñ demnach du jr art
vnd neigung eigentlich vnd warlich erkun-
diget hast / vnnd der knab ouch sine rächte jar
vff jm hat / so ordnen in zū der leer oder zū

handtwercken. Dañ die kinder vor iren ge-
bürlichen jaren zü handtwerckē verdingen/
oder zü sachen zwingen/zü denen sy kein lust
habend vnd nit genatürt sind/ist nit nun kos-
ten vergäbens anwenden / sunder die kind
versumen vnd in die armüt richten.

Die kinder
zur leer
thun.

Es habend aber vil lüten ein groß abschü-
hen/die es sunst wol vermöchtend/vnnd ire
kinder ein güten lust zur leer hettend / sy by
der leer zü laassen/meerteils das sy die arbeit
vnnd das vnwerd der dieneren der kilchen
sähend/ in welche sy die ire nit begäben wöl-
lend. Wöllend aber danāben nit ermāssen
wobin jnen vnd der gantzten kilchen sölich je
abschühen vnd fleischliche forcht vnd weiche/
zü letst reichen wirt/dahin das sy an gsunder
leer Christi vnnd an trüwen kilchendieneren
mangel haben werdend. Vor zytē do vil ap-
tyen/propstyen/grosser pfründen vnd lähen
vorhanden warend / an welchen vnser kün-
der zü grosser rychtumb vnnd hoher wirde
mochtend erhebt werde/wolt vnser yetlicher
ein pfaffen machen/da beduret vns kein kost/
da was es ein trāfflicher gottesdienst vn̄ das
heiligest opffer sin kind ins pfaffenhumb v̄s
opfferen vnd ergäben/vn̄ ergab man sy aber
in ein ordnung die Gott richtig zewider ist:
yetzund so man schon weist das söliche pfaf-
fery wider das Euangelion gsyn/vnnd das
die

Die prediger des heiligen Euangeliums die-
ner Jesu Christi vnd das saltz der erden sind/
dennoch wil niemants sine kind zu der leer
vnd zu einem also heiligē notwendigen vnd
nützen werck / Gott vnd dem gemeinē nutz/
der kilchen eignen. Darumb zu besorgen ist
wir werdind vnser vndanckbarkeit halben
mit der zyt widerum̄ vmb die Euangelische
warheit kummen/vnd paffen/die nit diener
Jesu Christi sunder antichristi/öde büben/hü-
rer/gytig/spiler/tyrannen vnd abgefeymete
schelck sind/überkumen. Gott aber wölle es
nach seiner erbarmbd besser machen / vnd üch
verlyhen das jr zu Christlicher leer ein willig-
ger hertz überkumind/das jr die mit üwerm
lyb vnd gut zefürderen vnderstandind.

Vnnd die jüngling die gute ingenia ha-
bend / vnnd sich aber der kilchen diensten nit
beladen wöllend / insonders die sunst rych
vnnd irer gülden gläubend/thünd wol vnnd
rächt / wenn sy ire junge tag studierend das
sy in irer beste vnd in irem alter/die authores
läsen/die Leges verstou/vnnd insonders die
beriliche historias/by den Latinern od Grie-
chen handlen mögend / vnd etwas ouch mit
der Dialectica vn̄ Rhetorica könnend. Dan̄
sömlchs mag jnen hernach weñ sy an gericht
oder radt od an eeren ämpter genömen wer-
dend/oder jnen befolhen wirt etwas in botte

Studieren
bringt ouch
den rychen
vil nuges.

Die Knaben
zu handt-
wercken
thun.

Schafft wyß vßzerichten/ gar tröfflich fürder-
lich vnd nutzlich syn. Dan ye noch niemants
das alt sprüchwort gefält hat / Etwas geler-
net haben können vñ wüßsen/verlag sich nie-
Denen Knabē aber die man zu den handt-
wercken thut/ bilde man yn/ das müßig gon
mit nun ein laster/ sund ouch ein verderbnuß
sye alles menschlichen läbens: Das arbeiten
von Gott gebotten vnd ein güet werck sye/ so
es in glouben liebe vnd gedult beschicht: Das
Gott der handarbeit benedye oder sinen sän-
gen gäbe/ vff das sy wol geradre vnd trüez-
ten vñ an der arbeit anruffen vnd bitte: Das
welcher etwas rächts arbeiten kan vnd wil/
wohin er joch kumm vff erterich/ sin narung
finde: vñ das deßhalb wärbende hand über
alle rychtumb sye. Dannenhar etliche stett
vnder den Heiden/ keine zu Burgern vnd in
jr statt vfnamend die keine handtwerck oder
eerliche künst kundtē. Den so verman ouch
dinen jüingling das er das hantwerck / dem
er sich begäben hat/ rächt von grund vß vnd
eigentlich wol lerne. Thū in ouch zu meistern
die das handtwerck fürpündig vß wol kün-
nind/ flyßig vñ trüw mit leeren syend. Dan
welcher ein handtwerck kan / wie es ghört/
der hat allwäg ein fürderling: Der sudler
blybt allwäg dahinden ston. Vorab aber ver-
man

man einen jüngling das er warhafft/verschwigens munds/trüw/yederman vnderdienstig/nit kybig/stolz vnd verachtig/sunder seinen meistern gehorsam vnd gewärtig/vnd in allem sinem thün suber/frütig vnd thätig/vnd nit ein vnslätiger sümeriger dasche sye. Solichs mag in allenthalben vnd in allwäg fürderen oder hinderen/mee dan yemants glauben möge.

So ist es im nütz vnd gut/wenn er das handtwerck begriffen vnd sine jar vßgeleret hat/das er an die frömbde gen wandlen ziehe. Dann wandlen ist jungen lüten in vil wäg träfflich nütz vnd gut. An der frömbde sähend sy allerley gattungen vnd was vff dem handtwerck ist/lernend also das handtwerck ye lenger ye seriger/sy erkonnend ouch die frömbde/werdend geübt vnd gebucht/an der frömbde sähend sy oft das sy demütiget vnd jren eignen sinn zerbricht ic. Hüte sich aber hie ein yetlicher wandlender gesell/das er an der frömbde nit alles zerächt legen wölle/achte vñ geware sins dings/gäbe yetlichem güten vnd fründtlichen bescheid/embiete mengklichem sin gebürliche eer/sye erkantlich vnd danckbar gegen denen die im güts thünd/sye vernünfftig vnd nit grob/habe Gott vnd die eer vor ougen:hüte sich vor böser gsellschaft vnd vor trunckenheit.

Wandlen
vnd die
frömbde
erkundigen.

Schmähē vñ Betriēge sinen meistern weder
Kind noch dienst/ouch gar niemārs die sinen.
Hüte sich das er frömbder nationen vnzucht
ren vnd anlasten nit vflāse vnd mit im heim
für tugendē bringe. Sey aber dapffer/stant
hafft/redlich/flyssig/züchtig vñnd ernsthaft:
vermyde alle lychtferigkeit vñ alle gestalt der
üppigkeit. Vppige läpperische kleider entee
rend in/zierend in gnot vnd gar nit. Lycht
ferige kleidung ist ein anzeigung eins lycht
ferigen üppigen hertzes. Vnd was joch der
nützw hüpsch / vñnd wie lez joch mertheils der
jungē mütwilligen wält handle vñ wandle/
so laß im ein redlicher Christlicher jüngling
vor allen dingen die erberkeit gefallen/vñnd
volge nach den byspilen Jacobs/Josephs/
die ouch schön / jung / redlich / dapffer jüng
ling warend/ vñnd dennoch mit vnser jun
gen wält mütwillen nit vmbgiengend.

By zyt die
sün versor
gen.

Vnd die elteren söllend sich ouch flyssen ire
sün/wenn sy ein zyt gewandelt habend/ vnd
erberlich gnüg erkundiget/zü rächter zyt mit
ceren wyberen zewersähen/damit sy inen vñ
sach vñnd anlaß zur üppigkeit abschnydind/
vñnd sy zytlich gnüg zü eeren zühind/inson
ders die/ die etwas vnruwiger sind. Dann
weñ man söliche ützid lang laßt in der fryen
Bübenhut herumb louffen / so gewonend sy
der Bübery/das sy hernach zü den eeren ver
hönt/

hönt/nimmer oder schwarlich rächt güt eemack
oder hußhalter werdēd. Vnd weñ dir jünger
ling ein eeren tochter vermächlet wirt/ so sich
mit diner Le allein vff Gott. Biß ouch diner
begirdē mächtig/ vnd süch vor diner eelichen
Bywonung das ryck Gottes/mit züchtigem
kilchgang/ nit das die eelichen werck an jnen
selbs zu einicher zyt sünd syend / sunder das
dennocht vnder Christen lüten ein ordnung
gehalten werden sol/ vñ sich ein yetlicher one
schaden siner seel vnd gewüßne ein so kleine
zyt wol enthaltē mag. Zu dem das ein Chri-
sten mēsch (als S. Paulus sagt) etwan ouch
das vnderlaßt/ das er wol thün möcht/ vnd
das an die hand nimpt/ das zierlich vnd ord-
entlich ist. Nun ist aber zierlich vñnd orden-
lich vor aller Bywonung zur kilchen gon: wie
vilfaltig im 16. cap. daoben gesagt ist.

Die töchtern zühe man insonders vnd als Töchter.
lein zur hußhaltüg/ von dero zum teil im 20.
cap. gesagt ist/ zü teil etwas im 24. cap. vol-
gen wirdt. Siewyl aber nit bald ein ander
stück funden wirt / das der hußhaltung mee
abbräcke vñnd die töchteren tröfflicher ver-
derbe dan üppige zierd vnd hochfertige klei-
dung/wil ich hie etwas ouch sagen von eerli-
cher zierd/ wider die üppigē hochfart der klei-
deren. Dan sömlicher tittel insonders zü der
zucht der töchteren dienet: vñwyl sunst ouch

Die mütern zu vnserer zyt hie aller maasß so
gar vergäßen habend.

Von der eerlichen zierd wider die üppigen hochfart der
Kleider. Cap. XXIII.

Die rächt
hüpsch
zierd.

Die rächt zierd des menschen
staat nit in silber/gold/edelstein/
oder in kostlicher kleidüg / sund in
frömkheit/zucht/erbarkeit/demüt/
vñ anderen tugendē. Hochfart vnmaß vnd
pracht in kleidern/vnkostē übermüt vnd üp-
pigkeit/sind besleckungen vñ laster/darumb
zierend sy den mensche nit/sund gschendend
vñ verschreyed mit bösem namen alle die die
sich dero schandē gebrauchend. Darum wöl-
lend wir yetzund d vorderistē apostlen Jesu
Christi der heiligen Petri vnd Pauli kund-
schafft vnd warhaffte leer verhören. Der hei-
lig apostel Petrus spricht in seiner ersten epi-
stel am dritten capitel also/ Der wyber zierd
sol syn / nit vßwendig in harflächten / vnnd
anhäncken des golds oder anlegung der klei-
dern/sunder der inner mensch des hertzen/
in der vnuerrückligkeit eins sanfften vñ stil-
len geists/welcher vor Gott herrlich vñ hoch
geachtet ist. Hiemit zeigt üch wybern der
heilig Apostel / an üch vnd in üch selbs zwen
menschen/den vsseren vnd den innerē/vnnd
dero beiden zierd. Was der vsser mensch sye
wüßend

wüßend vñ verstand jr wol/ Der vffer wand
 del des menschen in reden gebärden vñ klei-
 dern. Der inner mēsch/ist das gmüt/ die art
 vnd würcfung/ vñ das hertz das innet dem
 mensche ist. Vnd des inneren mensche zierd
 ist dise/ weñ üwer hertz vnd gmüt rein/ vn-
 uerruckt/ vnd vnzerbroche ist von den bösen
 ansächtigungen/ die wider üwer seel stryend/
 mit üppigkeit/ hochfart/ lychtferigkeit: item
 wenn üwer hertz in üch rüwig züchtig vnd
 erbar/ nit vnüwig mit nachtrachten allerley
 nüwer gattungen vnd wie jr üch prachtlich
 zierind. Sömlische zierd gfallt Gott vñnd ist
 kostlich vor Gottes ougē: ja alle fromen eer-
 baren mensche habends vil höher dan gold/
 silber/ oder edel gestein. Sann din reinigkeit
 ist das rācht gold vnd der edel rubin: scham-
 hafte zucht vnd demüt ist das luter silber vñ
 die klaren pärlin/ so ist din einfalte vñnd vn-
 kostliche über allen damast vnd samat. Wenñ
 nun der inner mensch also zierdt ist mit tu-
 genden/so wirt er dem vfferen menschen der
 dingen keins anhencken/ die er nit für zier-
 den achtet/ sunder für zeichē prachtlicher/zer-
 brochner vnd torechtiger gmütern. Kleiden
 aber wirt er sich one pracht vñ kostligkeit mit
 eeren vnd nach der erbarkeit.

Vñnd also (spricht Petrus wyter) habend zierd der
 sich ouch vor zyten die heiligen wyber zierdt/
 heiligen wy-
 beren.

Die jr hoffnung vff Gott satzend vnnd jren
männern vnderthon warē. Wie die Sara
Abrahamen gehorsam was/ vnnd nennet jr
ein herren: deren tōchtern jr worden sind/so
jr rācht thūnd ꝛc. Die byspil der heilige vnd
froschen wybern Sare/Rebecke/Rabels vnd
anderer / sōllend ūch wyber bewegen: die
warend ouch redliche hüpsche eeren wyber/
die ouch gern jren eemannen wol gefallen
hettend / vnnd giengend doch nit mit dem
fadrwerck vmb / damit jr ūch hüt by tag be-
fleckend vnd wānend jr habind ūch geziert.
Mit ghorzame aber zucht vnd erberkeit zier-
tend sy sich vnnd liebetend sich jren mannen.
Denen sōllend jr volgen/ wōllend jr anders
den eeren namen vnd die sāligkeit erlangen
die sy mit Gott erlangt habend.

S. Paulus redt grad wie Petrus/ vnnd
spricht 1. Timoth. 2. Ich wil das die wyber
erbar bekleidet/ sich zierind mit schām vnnd
zucht/ nit mit zōpffen oder gold/oder pärlin/
oder kostlichem gwand / sund wie es gebürt
vnnd wol anstadt wybern / die gottgläubig
sind vnnd gūte werck thūn sōllend. Hörend
hie zū lieben frowen / wie der heilig apostel
Paulus dem heiligen apostel Petro so ganz
glychförmig leerend/spricht/zucht vnd schām
sōlle ūwer zierd syn/vnd strickt ūch das glatt
ab/damit jr ūch bißhar geziert habend/gold/
pärlin/

pärlin / vnnnd kostliche fleider. Erbar aber
(spricht er) sollend jr bekleidet syn: nit wie jr
slicht von erbarstoltz mit den schnyderen vñ
näyeren ein verstand machē möchtend / sun-
der wie es anstadt vnnnd gebürt wybern die
Gott gläubig sind / vnd gute werck thün sol-
lend. Sind jr nun Gott gläubig / so wüßend
jr frylich wol / das Gott kein gefallen hat an
der hochfart vnnnd pracht. Wöllend jr gute
werck thün / so müßend jr demütig vñ barm-
herzig ouch zimlich syn / vnnnd in abbruch nit
überfluß läben / nit mit kostlicher waat vnnnd
zierd der armen hertz verwunden. Lieber
halt din leimknollen / din stinckend fleisch / nit
so hoch: was wilt jm die syden / den samet /
das gold anzelegen / vnd jm selbs zü verder-
bung anhencken? Es sind üwer noch vil die
wöllend die heiligen apostlen vereeren: lies-
send jr daß üwern kadt ligen / vnd volgtend
jrer leer / eeretind vnnnd anrufftind Gott in
Christo allein / wurffend die hochfart hin-
wäg / vnnnd thätend was sy üch heissend / vnd
giengend onergerlich vnnnd erberlich beklei-
det. Dann gewüß ist es das jr ein groß vteil
vffüch ladend / weñ jr der zweyen herlichen
apostlen leer vnd vermanung vor Gott ver-
achtend / vnd üch üwere hochfart vnd üppige
zierd lieber syn lassend dann demüt vnd er-
barkeit.

Dem Eed
mann vor
zieren.

Ir sprächend wol/Wir zierend vns vnser
ren mannen vor/ Das wir inē geliebind/ vnd
das sy sich vnser allein haltind. Aber es sind
wort. Dann ist din mann gottsförchtig vnd
vernünfftig so wirst im baß gefallē (wie ouch
Sant Peter sagt) mit gehorsame/zimligkeit/
hußligkeit/ bescheidenheit/ vnnnd mit erberer
dañ mit üppiger Bekleidüñg/ mit pracht/hoch-
müt vnnnd stöltze: ja mit sölichen stucken/mit
vnkosten vnnnd ergernus wirst im ein burde
od beschwärd syn in allwäg. Ist er vngotts-
föchtig vnnnd vnuernünfftig/oder sunst bü-
bisch vnd üppig / so wirt er sich an din zieren
wenig feeren/vnd wirt dich wol als bald zy-
hen du zierist dich anderen mee/ dan im vor.
Damit wirst du alle gnad / oder allen gunst/
vor Gott vnd by den menschē verlieren/ dar
zu kosten/ müy/ versumnus/ vnd arbeit ver-
gäbens anwenden.

Ob dem
Adel vnn
den rychen
mee zier
dann dem
gemeinen
mann ge
zime.

Denen aber die vermeinen wöllend es ge
büre dennoch etwas mee dem adel gschläch
vnd der rychtumb prachts in kleidern/ dann
dem gemeinen nit wolhabenden menschen
zeüben/antwortē ich vnd frage sy/ob sy glöu-
bige Chustenwyber oder vngloubige syend?
Sind sy vngloubige wyber / so kummend
rächt also wie sy kummend/ vnd ye kostlicher
lätzer vnd wiegsamer sy kummend/ye baß sy
irem haupt dem tüfel gefallend/ vnnnd zimpt
inen

inen wol/das diewyl sy üppige/hochmütige/
geister habend/ouch üppige vnnnd prachtliche
kleider tragind/vnd also mit vsserlicher waat
anzeigind / das sy dann im hertzen nüt sölz
lend. Mit sömlichen / als mit vngloubigen
vnnnd hochfertigen thieren/wil ich nüt wyter
kämpffen/vnd sy irem vrtail lassen. Sind sy
aber gloubige Christen wyber/so könnend sy
denocht wol gedencken dz die heilige apost
len Petrus vnd Paulus in obgemelter ver
manung fürnemlich mit inē als mit den ry
chen die gold vnnnd kostliche Kleinot habend/
geredt/vnd nit mit dem gemeinen volck/das
sunst schwarlich einfalte Kleidung vffbringen
mag. Diewyl dann die heiligen apostlen üch
vom adel vnd gschlächte vnd üch rychen ver
manet habend üwern pracht abzulegen/vnd
ir Christen lüt syn wöllend / so volgend ouch
den dienern Jesu Christi. Demnach söltend
ir gedencken/was der rächt adel wäre/vnnnd
was rächt edel mächte/demüt/zucht/vnd tu
gend/vnd nit gold/silber/syden vnd samat.
Darzü söltend ir wüssen dz in Christo Jesu/
vnd vnder allen denen / die in einen lyb Chri
sti getoufft sind/kein vndercheid des armen
od rychen/edlen oder vnedlen/ist. Dann wir
sind alle in Christo eins: vn̄ wär Gott dienet
in fromkeit/demüt vnnnd erbarkeit/der gfallt
Gott/er sye was vermögens oder stands er

wölle. Darumb ist es hie vßgeadlet/ Bist ein
Christenwyb/so thū was dich die diener Chri
sti Petrus vñ Paulus geleert habend. Oder
wenn wöltend jr vom adel der schönen vnd
herrlichen künigin Hester gedenccken? Wel
che ob sy glich künigin was/redt sy doch von
küniglicher zierd vnd von iro küniglicher
Kron also: Du erkennst vnnd weist/ o Herr/
min not/das ich das zeichen miner höhe vnd
herrligkeit dz ich vff minem houpt trag / zur
zyt so ich mich spieglen vñ sähen lassen muß/
hassen vnd ein vridutz drab hab/als ab einem
vnreinen tuch / vnnd das ich das nit tragen
zur zyt so ich rüwig vnnd allein by mir selbs
bin. Diß herrlich exempel der edlen künigin
söltend jr bedenccken/ vnd tuch maassigen mit
der Hester / wenn jr schon vermeinen wöls
tend mee sügs vnd glimpffs zur zierd/dann
ander lüt zehaben. Gott hat tuch die rych
tumb nit gegäben das jr hochfart vnd tewe
ren üppigen pracht damit trybind /sunder
dz jr barmhertzig syend. Sömliche maassig
keit aber in kleinoten vnd zierd findend wie
nit allein by dem gläubigen volck Gottes
gebrucht syn / sunder ouch by den Heiden.
Dann zū Rom hat lange zyt Lex Oppia ge
wäret / das was ein satzung / die allen eeren
frowen allen pracht in fleidern abstrickt/vnd
insonders

insonders das keine/wie rych vnnnd gwaltig
sy joch wäre / über ein vntz oder lodt gold an
irem lyb tragen solte.

Hörend vnnnd merckend ouch wyter was
die heiligen marterer Chusti vnnnd bischoff
oder diener der kilchen von iwer üppigen
zierd vnnnd hochfart geschriben/ geprediget/
vnnnd hinder jnen gelassen habend. *S. Cy^{rus} S. Cyprianus.*
prian spricht also/ Es sind etliche rych wy
ber/ die vermeinend jnen mee prachts gebü
ren in jrer kleidung von jr rychtumb wägen
zeiben. Die selben aber soltend wüssen/ das
die allein rächt rych sind / die in Gott mit
züchten vnnnd in güten wercken rych sind.
Schandlich vnnnd lasterlich ist/ silber vnnnd
gold / sammet vnnnd syden antragen / vnnnd
vor der dürfftigen ougen spieglen / vnnnd
den armen mangel/ durst/hunger/frost vnd
ellend haben lassen. Darzü welche sich also
prächtlich vzfieret/ verderbt jr seel/vnnnd gibt
anderen lüten anlaaß zü der verderbung.
Dann sy erweckt begirden vnnnd böß gelüst
in denen die sy also gezieret sähend : ja ein
sömliche ist ein giffte vnnnd schwärdt allen des
nen die sy sähend. Sy mag ouch nimmermee
rächt vnnnd gantz rein from vnnnd erber ge
schetzt werde/ diewyl sy sich zeuil vnerber zie
ret/ ic. *Der heilig Chrysostomus spricht also/ Chryso
stomus.*

Überschwenckliche zierd vnd pracht der klei-
dern/ist ouch ein abgöttery. San du hast die
ne kleider vnd kleinot lieb/vnnd verwarests
gloch wie die götzendiener ire gözen. Du
machst dich dinē Kemann/von dem du stāts
begärst vñ heischest dir diß vnd das zekouf-
fen/beschwärlich vnnd vnwerd. Du machst
dich dinem mann vnd aller wält argwönig.
Wenn du aber züchtig vnnd erbar bekleidet
gaast/so wirst du vil me finden die dich rü-
mend/dann wen du prachtlich geziert dahar
züchst. Die frommen rümend mässigkeit/die
büben vnd vnfrommen rümend pracht vnd
hochfart. Vnd welche also prachtlich vñ kost-
lich geziert in die kilchen kumpt/wz gedencet
sy/oder was möchte sy antwurten/wenn sy
von d kanzel den prediger der warheit hört
die hochfart so thürschelten vnd verwerffen?
Ist sy darumb in die kilchen kummen das sy
mit vnüerschampter thaat der heiligen war-
heit wölle entgegen ston/oder so es iren vil-
malen gesagt vnnd in die oren geschriewen
wirdt/grad thün/als habe sy es nit gehört
noch verstanden? Wenn ein heid in vnserer
kilchen käme/vnnd horte predigen das jr hö-
rend/vnnd sach üch darnäben also vfgiziert
vnnd hochfertig stan/was wurde er geden-
cken? wurde er sich nit schwärlich ab üch er-
geret? Vnd sömlichs hat der heilig bischoff
vß

uß dem heiligen Paulo genommen/ der in der
erstē zu den Corinthern am 11. cap. also redt/
Ein wyb dz da bättet od prophetet/ mit vns
bedecktem houpt die schendt jr houpt: Dar-
umb sol ein wyb jr houpt bedeckt habē/ vmb
der englen oder Gotten willen. Propheten
aber nennt hie Paulus zu der Kilchen kummen
vnd die prophecy hören. Durch die engel
oder Gotten verstat er die prediger/ die Ma-
lachie 2. cap. also genennt werdend. By dem
houpt verstat er den gantzen lyb/ vnd wil
das die wyber insonders zur kilchen wol Bes-
deckt züchtig vnd erbarlich kummind. Vnd
was ist doch das für ein vnsinnigkeit/ das jr
in die kilchē kumend Gott demütiglich vñ
gnad zu bitten/ vnd erzürnend in aber vff ein
nürs mit üppiger hochfart: Wo habend jr
gesähen/ das die/ so kumend gnad zu bitten/
stolz/ hochmütig vnd hochfertig dahar trät-
tend: Warumb kumend jr dan ouch nit de-
mütig für das angesicht Gottes zu bätten:
Oder müßend jr ander lüt mit üwer üppigē
zierd in göttlichē Dingen hinderen vnd ver-
ergeren: Es wäre üch wäger jr stäckind in Matt. 18.
ein sack vñ wärind ertreuekt/ dan dz jr bid-
erbe lüt also verergerend in offner kilchen/ da
nütid dan zucht vñ eer solte gesähe werden.

Zu dem bringend jr allen menschen/ all Üppige
üwer schand vnd üwer vorelteren laster/ wie zierd offner
vnser sch

derumb zu frischer gedächtnus. Dañ weni
jr so prachtlich dahar ziehend/so spricht man
cher/ Was darff die soliches prachts/man
wüßte sunst wol wär sy wärer d sunst schwi
ge vnd dich rüwen ließe. Habend dan dine
vorderen din ryctag vnerberlich dir zamen
geleit/ so spricht man/ Was darff die guldin
kettinen/ring/syden vnd samat so kostlich an
tragen/hettind biderblüt das jren/ so trüge
sy deren keins: jre vorderen habend miet vnd
gaaben genomen/sind wücherer vnd vnder
trucker der armen gewäsen. Sich den kadt
vnnnd din schand erweckst du also mit diner
tippigen hochfart/mit dero du dich nit zierst/
sunder gantz vnd gar beschyscht.

Straaff der
tippigen
hied.

Vnd zu sömlichem vnradt allem/vnnnd zu
solichen dinen grossen schanden/staast erst in
schwärer straaff Gottes. Dann Iſaie am 4.
cap. redt der Herr also/ Sidmals die töch
teren Zion hochmütig sind wordē/ vnd trät
tend heryn mit vfgerecktem halß/ vnnnd mit
falscher schamperer gsicht/ darumb wirt der
Herr das houpt der töchtern Zion beschäre/
vnd jr schand emplötzen: an dem tag wirdt
der Herr hinwäg nemen jre gezierd der klei
dung vnnnd spangen/jre kettinen/halßband/
borten/huben/die wyten vnd engen kleider/
die göller/die bysem/ring/haarbänd vnnnd
krantz/schlennggen vnd mäntel/schleyer vnd
hafften

hafften/spiegel vñ heinder/hüllen vñ jüntli.
Vnnd wirdt by jnen an statt des guten ge-
schmacks/gstancf werden/vnnd für gürtten
vnnd pryfen lummen: an statt der guldinen
gfläch wirdt kale syn/an statt des Brusttuchs
ein sack ꝛc. Vnnd wie Gott hie getröwt/also
hat ers hernach grusamlich erstattet durch
die Israeler vnd Syrer zū den zyten Achaz/
vnd durch die Assyrier zū den zyten Ezechie.
Darumb wir vnsern vnfal billich ouch ents-
suzen söltend/das wir nit ouch der tagē eins
von vnsern synden/beroubt vñ ellendigklich
hinwäg gefürt wurdind.

Hierumb söllend sich Christliche wyber
rächter zierd flyssen/vnd sich vnnd ire töchtes-
ren aller hochfart abthün / zimlich aber vnnd
erberlich gekleidet gon. Dann hiemit wil ich
niemants glychfynery geleert/oder das ynge
bildet haben / das wüst/hingeworffen heryn
gon/vnnd gar vnflätig bekleidet syn/ein tu-
gend sye/sunder das man sich aller vnnötis-
gen zierd entschlabe vnd maß vnd erbarkeit
in der kleidung erzeige/vnd yetlichs sich mee
mit tugenden dann vfferlichem pracht ziere.

Wie man die töchtern oder jungtffrowen leeren vnnd bes-
waren sölle.

Cap. XXIIII.

Szund kum̄ ich widerumb Was die
vff die zucht oder vnderichtung töchtern
lernen söll
end.

¶ ij

Der töchtern: Die sollend lernen (wie obge-
meldet ist) was das Bätten / die artickel des
glaubens / ouch die gebott Gottes antriff /
mit sampt irem rechten verstand / vnd wie
das in Catechismis begriffen ist: nit das sy
mit den mannen von dem gloubē disputie-
ren / oder den lüten predigen / sunder wen sy
hußmüttern werdend / das sy dann ire kinder
vnd hußuolet berichte vnd leeren könnind.
Schwygen Dann scham vnd stillschwygen ziert sunst
töchtern zum tröfflichisten / vnuerschampte
vnd gschwätzigē entschöpfft vnd gschendet
sy gantz vnd gar. Darzū wenn sy gwonend
fry vnd one alles schühen mit mannen zere-
den / disputieren kämpffen vnd handeln / so
verschämend sy sich bald / vnd volgt zeletzt
daruß das nüt sol. Wiewol ich ouch nit wil
das die töchtern gar in ein vogel kesse yn-
beschlossen / nimer herfür / für die lüt kumen /
oder das sy nimer nüt reden sollind / sunder
das ein maß in der gemeinschaft ouch im re-
den / glych wie in allen anderen dingen / ist /
vnd das fromen töchtern wol anstat das sy
nüt vnnötigs vnd vngefragets vß inē selbe /
besonders in gegenwürtigkeit biderber lü-
ten / schwätzigind. Welche aber gantz vnd gar
yngethon / nimer vnder die lüt kumpt / nimer
nüt redt / ouch seltsamlich etwas sicht vn-
hörit vnd der wält / die wirdt lüt schüch vnd
gantz

gantz ein holzbock/ dz ist ein vnzytig vnryff
wyb/ die mit den lüten nüt geschaffen kan/
vñ mit dero die lüt ouch nit nahen kumend.

Vor allen dingen aber söllend frome töch-
tern jr eer zucht vnd reinigkei^{er/reinige}te Bewarē / vnd
sich deren dingen am allermeisten flyssen/die
eer pflanzend/zucht vnnd reinigkei^{te vnnd}te behal-
tend: die sind/mydē alle üppigkei^{te} in worten/
wercken/kleidern vnd gebärden/myden böse
vnd vnuerschampte gspilschafft/ myden vn-
ordenliche vneeliche liebe/ vnnd anlāß zū der
selben/als da sind üppig tantz/gsaarliche ges-
spräch/ gmeinschafft mit kupplern vnd arg-
wönigen orten vnd personen: dagegen aber
söllend sy jr glicht vnd alle sinn bewaren/ nit
müßig gon/vñ dem versücher kein statt noch
platz gāben/sy söllend allwāg etwas arbeitē/
ordnen/besseren vnnd radtsamen/ oder ouch
lāsen/vnd güte byspil der eeren zucht vnd rei-
nigkei^{te} vß dem lāsen jnen ynbilden / den sel-
bigen nachhengen / vnd vorab gottsforchtig
syn / Gott alle zyt vmb ein rüwig vnnd rein
hertz anruffen vnd bitten. Dañ wo von in-
nen vßhin die reinigkei^{te}/von der seel vñ von
dem hertzen/nit gadt/vnnd Gott mit sinem
geist das hertz der tochter nit berürt/ das sy
waaren glauben hat vnd dem Herren Chris-
to irem gspons yngelybet ist/so ist die juncke-
frow schafft weder gantz rein noch gesüberet

Edlen lieder
vnd fablen.

von der wüsten Befleckung der glychßnery
Wyer sol sich ein fromme redliche tochter
hüten vor üppigen fablen vnd liederen/ Das
sy söliche wüste gedicht wäd lerne noch singe.
Dan Paulus der heilig apostel spricht/ Böse
geschwartz verderbend gut sitten. Vnd zu den
Ephesern sagt er/ Hüry vnnnd alle vnrreinig-
keit lassend nit vnder üch geneit werde/ wie
den heiligen züstadt/ ouch schampere wort/
vñ narrenwerck/ zeuil lychtferigs schimpffs/
vñ was nit erbar ist/ sunder vil mee sol üwer
red fründlich vnnnd gnadrych syn. Derley
schimpffs aber üppigkeit vnnnd lychtferigkeit
sind/ der Tristannus / die frow Melusina/
der ritter vß Denumarck/ dz gedicht Curiali
vnd Lucretie/ Pyrami vnnnd Thibes/ Giff-
munde vnd Gwiscardi/ vñ was derglychen
mee vnrads ist. Vß sömlichen gedichte mag
ein redliche tochter nit bessers bingen / dan
das sy iren in jr hertz üppige liebe anzündt/
vnnnd der angel der üppigkeit haften blybt.
Vnd böse gmüt lernend vß sömliche gedich-
ten noch bößhafter werden. Dan sy lernend
daruß noch geschwinder bülen / betrieggen/
fräuel vnnnd behend in aller üppigkeit/falsch/
verlogen / vnd dem würffel vnd tüfel glych
tusiglistig syn vnd werden. Darumb sol ein
trüwe hußmüer iren töchtern sölich giffit nit
zukümen lassen. Vnd die töchteren selbs sol-
lend

lend sich verhüten/ Das sy jr rüwig hertz vnd
reinen mund / mit sömlichem vnflat nit zer-
störind vnd verunreinigind. Welche ein lust
zü läsen vnnnd zü der musick oder singen hat/
sindt eerlichers nützers vnd schöner zeläsen
vnd zesingen. Man hat yetzund allenthalb
die Psalmen / züchtige vnnnd liepliche lieder
getruckt. Man hat schöne historien der iij.
Euangelisten vnd geschichten der apostlen/
ouch sunst erbare gschichten/ darzü Catechis-
mos vnd vil ander lieplicher güter vñ nutz-
licher büchern/ daruß sich ein frome tochter
wol erbesseren/vñ mithinzü ouch jr Kurtzweyl
haben mag. Das üppig arg vnnnd boßhafte
bedarff vnnnd sol niemants mit traffenlichem
studieren vnnnd läsen lernen/es wachst sunst
in vnd mit vns mee des vnradts vff/dañ gü-
t sye. Nee söllend wir studieren singen vnnnd
läsen/das wir vnser fleisch dem geist vnder-
werffen mögind.

Demnach söllend die mütern ire töchtern Die wyber
werck lernē
wyter vnderrichtē / wie jnen Paulus añ Ti-
tum añ 2. cap. gebotten hat/ Das sy ire mañ
vnnnd kinder lieb habind/ das sy vernünfftig
vnd witzig syend/rein vñ luter/hußlich/ vnd
die des huses wol wartind / gütig/ vnd jren
mannen gehorsam 2c. Zü sölichem leere man
sy spinnen/näyen/wäben/wircken/ vnd an-
dere derglychē wyberwerck/wie daoben von

Der hushaltung gemeldet ist. Vnnd hie sol
sich kein redliche tochter oder jungfrow des
werchs oder wullen beschämē/wie edel/rych/
vnd schön sy joch sye. Dañ die aller herrlich-
sten wyber by den Heiden Römern vnnd
Griechen/habend das obrust lob vō der wul-
len vnnd dem werch / das ist von der wyber
arbeit erlangt vnd gebracht. So spricht So-
lomon in dem lob der fromen redlichen huß-
müter/also/Prouerb. am letzten capitel/ Der
ein from biderb wyb überkumpt/ der hat ein
kostlichen schatz vnd wārd. Dann jr Keman
mag jren sicher vertrauen/es wirdt jm ouch
an haab vñ güt nüt abgon. Sin nutz wirdt
sy jm fürderen jr läbenlang/vñ schaden wens-
den. Wullen vnd werch wirt sy überkūmen/
vnd wercken mit jren henden was sy güt be-
dunckt. Sy ist einem schiff glych dz kostliche
whar bringt/ von fernuß wirdt sy jr narung
überkūmen. Sy leit jr hand an die funckel/
vnnd trāyt mit jrem balen die spindel ic. Ja
dz gantz capitel beschrybt ein arbeitssam wyb.
Das läse ein yetliche selbs/so wirdt sy finden
wie sy die arbeit vñ nit das müßig gon eeret.
Wytter vnnd hiemit lerne din tochter was
zū rächter hushaltung / zū rächtem hußradt
vnnd was zur nocturfft im huß notwendig/
was ein überfluß sye: wie ouch ob gemelt ist:
item wie vñ war zū man yetlichs vnder dem
hußge

Hushal-
tung.

hußgeschirr bruche. Lerne auch mit den Kin-
den/ky pro jungen gschwüsterigen vmbgon/
vnd radtsame die selben/damit weñ pro Gott
hernach auch kinder gibt/ das sy mit inen
vmbgon könne. Lerne die kuche versühen/
foche daheim jren elteren vñ dem hußuolck.
Dauß erkunne sy die wyß vnd den louff des
mreckts. Ja es ist fast nützlich vñ güt dz ein
eerenman sin tochter mit vermächle/ ee dan er
jren sin eigen huß vñ hußhaltung mit kouf-
sen/fochen/vnnd aller radtsame/ ein jar oder
zwey zu regieren vnnd verwalten besolhen
habe. Vñ du tochter bedarffst dich sömlicher
arbeit nit zebeschämen. Dann es stat dir vil
saß an/wenn dine hend ruch von der arbeit
sind/ dann weñ sy von ringen starrend/ oder
mit suberen wyssen händschlinen hostlich be-
deckt werdēd. Kerlicher ist es dir man finde
dich ob der funcklen/ ob dem näyen/ oder in
der kuche/ dapffer vnnd frütig an der arbeit
stan/ dan am tanz herumb hupffen/oder vff
der gassen äben vß gestrichen/semper/vmher
schlirplen. Es gebuist vilen redliche tochtern
weder am vermögen noch könne/ weder am
willen noch an der vernunfft: sunder da ist
allein aller pr.ist vnd mangel/das sy von mü-
tern zeuil zart vnd sanfft vferzogen/vñ def-
halb nüt gebucht oder geübt werdend. Vnd
ist aber in der hußhaltüg/ja in allen dingen/

Der Buch vnd die Übung das aller Best vnd
notwendigist. Wen aber die eltern Befindes
das jr tochter einem Biderman hußhabē kan
vñ mag/ouch zū jren jarē kumen ist/vnd huß
zehaben begärt/so söllend sy die eltern wol
vnd zytlich (wie ouch vor von den Knaben
gemeldet ist) versähen/damit jnen nit etwas
vnfals Begegne.

Vñ hiemit sind wir schon dahin kumen/dz
man die frucht d' Le/dz ist die Kinder/verzūd
ouch in die Le/versorget. Darum ist dz end
diß Büchs zum anfang kumen/vnd der ring
gantz worden. Gott habe lob in ewigkeit.

Von der Beschidung. Cap XXV.

Sie sölt ich ouch etwas von
der Beschidung sagen/diewyl sy
ouch vnder den tittel der Le geo
hört/ouch zū gutem vnd heil der
menschē nachglassen ist/wo nit andere Christ
liche geleerte lüt vorhin gnügsam daruon ge
schribē hettend/darzu die Schidung mee für
die richter/dann für besondere einspannige
personē (denen ich hie zū dienst schryb) horte.
Soch wil ich zū gutem d' sach dise kurtze an
zeigung thun.

Beschidung
ein artzney.

Zum ersten ist die Beschidung zū gutem
vnd zū einer artzney dem menschen/ ouch zū
Besserung des Lestands/von Gott nachge
lassen.

lassen. Wie aber allerley gschlächht der artzny/
vnd insonders etliche ganz grusame vñ die
dem todt nachziehend funden werdend / als
glider abschnyden zc. also ist die Beschidung
wole ein artzny / aber ein gfaarliche vñ jämer-
liche artzny. Ob nun glychwol artzet funden
werdend / die mit dem abschnyden der gly-
dern glück vnd gnad von Gott habend / hüt
sich doch vnser yetlicher dz er der artzny vnd
des glücks nit bedörff. Also sollēd Chrustliche
Zemenschen alle anlās der Beschidung zum
flüssigisten vergoumen / vñnd wüssen das sy
pynliche vñ jämerliche artzny versuchē müs-
send / wen sy sich d Beschidung tröstē wöllēd.

Nit vmb
yetlicher vrs
sachen willē
scheiden.

Zum andern sol niemants vermeinen im
gebüren sinen Legmabel vmb yetlicher vrsach
chen willen von im zū stooffen. Dan als die
Phariseer vnsern Herzē fragted ob sich ouch
gebürte das ein mān sin wyb von im stiesse/
vmb einer yetlichē vrsachē willen? Antwur-
tet er / Nein: vñ sagt wyter / Wār sich von sin
wib scheidet (es sye dan vmb der hūry wille)
vñ nimpt zū der Ke ein andere / der bricht die
Ke / zc. Derglychen redt er ouch Matth. 5.
So spricht ouch Paulus / Den Zelütē gebüt
nit ich sunder der Herz / das das wyb sich nit
scheiden von dem mān / so sy sich aber scheidet /
das sy kein anderen mān nēme / oder sich mit
dem mān versüne. Dēßglych sol der mān ge

gen de wyb ouch thun. Darum hat es glatt
nit die rächnung wie etlich vermeinend/wen
sy umb hußlicher vnd sunst allerley vrsachen
willē mit iren eegmächlen vneins werdend/
das man sy grad scheidē solle. Hie sollend sy
vil mee lügē das sy widerum̄ eins werdind/
vnd sind sy von einandren gelouffen/ das sy
widerumb zūsamen gangind.

Niemants
scheiden sich
eigens ge-
walts.

Zum dritten/wen sy dan̄ glych vermeined
gebürlich vnn̄d rächtmässig vrsachen zu der
schydung haben/ sollend sy dennoch in iren
eigenen sachen nit richter syn/ vnd eigens ge-
walts hie ützid fürnemē: sunder lassind ire
sachen für ire ordenliche richter kumen. Dan̄
kein rächt last dir zu/ das du hie eigens gfa-
lens handlist was dich gut bedunckt.

Die richter
mögend
scheiden.

Zum vierdten/ sollend die richter ouch nit
ylends vnn̄d von stundan die Eenscheiden/
sunder alle mittel der vereinigung versuchē/
vnd diewyl hoffnung der besserung vñ ver-
einigung ist/ die schydung vziehen. Zerwis
derum̄ merckt jr bescheidēheit ouch das wol/
das wo rächtmässig vrsachen der schidung
sind/ das sy dem vnschuldigen vñ bewaltig-
ten keinen strick legē/ vnd dem lasterhaftten
sinen mütwillen nit nachlassen sollend.

W:sach der
schidung.

Zum fünffte/welchs aber ein rächtmässige
vrsach d̄ Beschidung sye/ hat vnser Herz Jesu
sus im̄ Euangelio gemeldet/ vnd die Hüry
oder

od den Lebruch benamset. Mit welchem er
ungezwyslet glychs vnd grössers nit abge-
strickt/ sund auch verstande vnd yngeschlos-
sen hat. Dan auch der heilig apostel Paulus
den vnglauben last ein vrsach der schidung
syn. 1. Cor. 7. cap. So weist menglich dz die
Le zum teil yngesetzt ist hury zu vermyden:
wenn nun eintwaders in der Le verharrlich
vnuermügenlich eelicher werckē halb/ist/kan
dennoch menglich verston dz es ein grosser
vnbill wäre/das ander mit gwalt/das ist mit
fömlicher vnfömlicher Le/zur hury tringen.
Es habend auch die Christgläubigē frommen
Kaiser/die heiligē Cōstantinus/Theodosius/
Valentinus/Anastasius vnnnd Justinianus
glychs dem ebruch oder grössers/als mozd/
vergabē/vñ derglychē/bestimpt rächtmäffig
vrsachen zu d schidung syn / wie sich dz erfindt
in Cod. lib. 5. tit. 17. de repudijs 2c. So kan ein
yerlicher vernünfftiger mēsch wol gedenckē/
das Gott die Le vfgesetzt hab zu eeren vnd
gütem dem menschē/vnd nit zu schandē vnd
sinem verderben. Darumb die/die in keinen
stucken den geträngten Lemenschen zu hilff
kumen vnnnd die Leschidung überein in kein
wyß noch wäg zulassen wöllēd / thünd grad
wie die phariseer die von wägē des gebotts
vom Sabbath dem buchstabē nach die men-
schen zu grund vnd zu schandē gon liessend.

Das vn-
schuldig
mag sich
nach der
schidung
wider mit
v̄ Ge vers
sähen.

Zum sechsten habend die Bapffler die Le
nach der schidung ouch v̄ vnschuldigen wy
ter zebuchē versagt vnd abgestriekt: welchs
doch anders nit gewäsen ist / Dann ein strick
armen lüten mit gwalt an halß werffen/vnd
zu schanden vnd sünden ziehen. Dañ die ge
scheidnen habend sich nit enthalten mögen/
so hat man inen die Le ouch nit wöllen erlou
ten. S. Paulus aber sagt anders/ nämlich/
Besser sye es zur Le gryffen/ Dann gebrennt
werden: vnd die Le sye von Gott v̄gesetzt
die hury zu vermyden. Der person halb die
schuld an der schidung treit/ist benamen nit
im wort Gottes v̄getruckt/wie mā sich mit
der selben halte solle. Das ist aber die v̄sach/
das der Lebruch am läben gestraafft ward.
Da bedorfft es dañ nit vil disputierens von
des schuldigen Le. Hierumb das etlich sprā
chēd S. Paulus rede/ Das wyb ist hafft mit
der Le/ diewyl jr mā läbt/ wenn der mann
aber stirbt/ deñ ist sy fry/ das sy sich vermäch
len mag welchem sy wil/allein dz es geschäc
in dem Herren: irrt vnser fürnemmen nüt/
Dann das der Lebrächisch mā noch läbt / ist
wider das gebott Gottes/ das in schon zum
todt verurteilt hat/ darumb der gläubig den
tibelthäter in sömlichem faal nit anders dañ
todt rächnet/ ob er schon durch liederliche vnd
nachlassen

nachlassen der wält läbt. Sömlliche lieder
liche sol billich dem vnschuldigen sin fryheit
vnd rächt nit abstricken / so es sich ye nit wil
versünen vnd begütigenlassen.

So vil hab ich in einem fürgan zum aller
fürzisten von der Beschidung sagen wöllen.
Verman aber hieby alle gläubigen Leuten
schen sich Christlich fründlich vnd wol mit
einandren zebetragē vnd zeläben das sy der
schidung nützig bedörffind. Darum söllend
sy ouch Gott von hertze anruffen das er sich
iren erbarme/vnd gnad inen vñ allen Christ
lichen eemenschen rächt vnd tugentlich mit
einandren zeläben verlyhe. Amen.

¶ am letzten blat liß/

Das im mit der maass gemässen wurde/ mit
deren er ander lüten gemässen (so er anders
sin Le gebrochen) hette/ als aber nit gethon.

Getruckt zu Zürich by
Christoffel Froschouer.
M. D. XL.

773066-Y

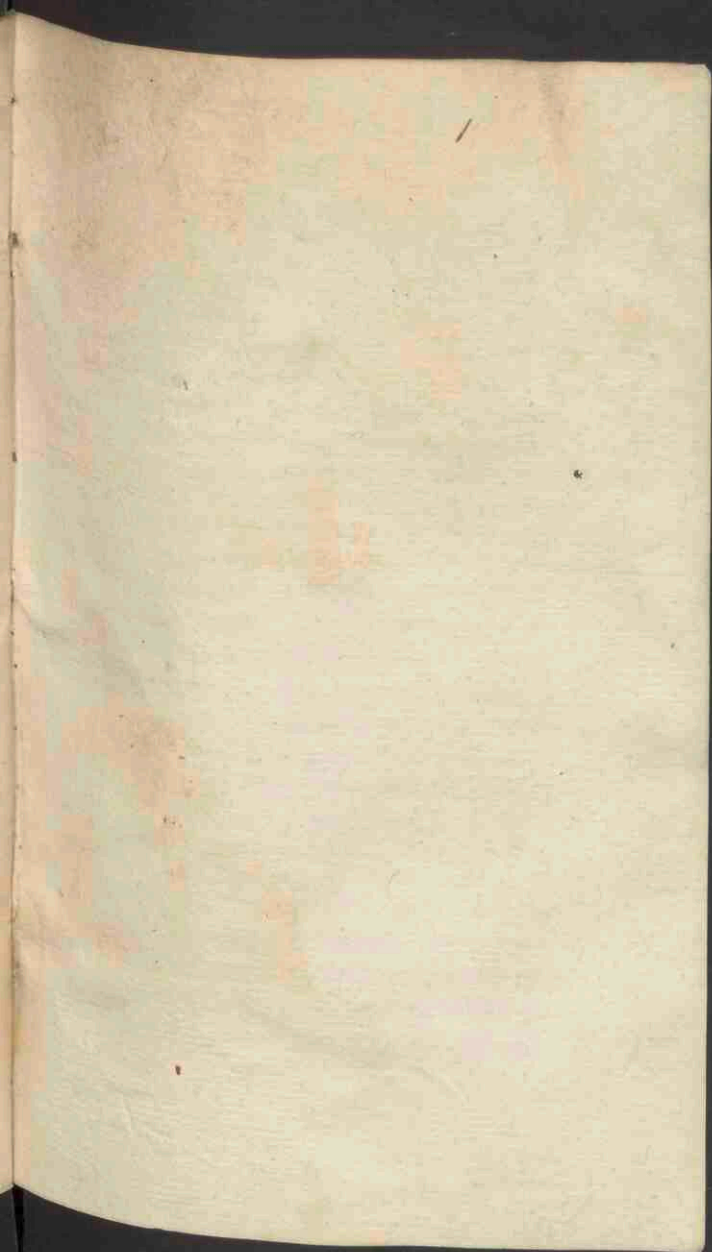
Handwritten text, likely a list or inventory, written in a cursive script. The text is partially obscured by a large water stain on the left side of the page. The words are difficult to decipher but appear to be organized in columns.

Handwritten text, possibly a section header or a specific entry, centered on the page.

Handwritten text, possibly a list or inventory, written in a cursive script. The text is partially obscured by a large water stain on the left side of the page.

Printed text, likely a title or a section header, written in a serif font. The text is partially obscured by a large water stain on the left side of the page.

M. D. XL.



Arg. 21

... tunc adhaerere ...

... tunc adhaerere ...

... tunc adhaerere ...

... tunc adhaerere ...

... tunc adhaerere ...

... tunc adhaerere ...

... tunc adhaerere ...

... Marginal text on the left edge ...

...

...



H

R



11

11

190.92

